Achtzehnter Jahrgang. Nr. 134. Donnerstag, den 16. Mai 1889.

MUZEUM KÖNYV- HIRLAP-OSZTÁLY

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Das Rudolfinum.

Budapest, 15. Mai.

Die Krise in der Frage des Rudolfinums, die im Klub der liberalen Partei zu so heftigen Szenen führte, ist durch ein Kompromiß — vorläufig erledigt. Das Rudolfinum wird errichtet, in Verbindung mit dem Obergymnasium im zweiten Bezirk, und da dieses katholischen Charakters ist, so wird auch das Erziehungs-Institut gleichen Charakters sein. Aber nur weltliche Lehrkräfte werden an der Anstalt wirken, und Schüler aller Konfessionen werden in derselben Aufnahme finden. Zugleich stellte der Ministerpräsident, der diese Erklärung abgab, die Errichtung einer ähnlichen Anstalt staatlichen, interkonfessionellen Charakters für die Zeit in Aussicht, wenn es die finanzielle Lage gestatten werde. Damit war der Sturm im Klub beschwichtigt und auch Csáky darf sich zufrieden geben, da das provisorische katholische Rudolfinum offenbar die Konzession ist, die, nachdem er die Kabinetsfrage gestellt, sein Verbleiben im Amte möglich macht. Wir fürchten nur sehr, daß sich das Provisorium zu einem ganz anständigen Definitivum auswachsen werde.

Wir hätten eine gründlichere Lösung der Frage gewünscht, da die Krise in der Partei nicht von gestern datirt und schwerlich für immer beschworen ist. Die kurze ministerielle Laufbahn des Nachfolgers Trefort's ist reich an Stürmen, die — wir wollen es zugeben — zum Theil ein böser Zufall herbeiführte, zum Theil aber doch eine stark accentuirte Hinneigung des Grafen Csáky zu Bestrebungen, die direkt der schiefen Ebene des Klerikalismus zutreiben. Die Ernennung Wolafka's, eines Vertrauensmannes des Graner Primatialpalais, zum katholischen Referenten im Kultusministerium war wie eine posthume Niederlage des Geistes Trefort's, der in seinen letzten Lebenstagen die Autorität des Staates gegen Uebergriffe des Klerikalismus vertheidigte. Die Errichtung eines aristokratischen und katholischen Erziehungsinstituts, so löbliche nationale Motive vorgeschoben werden, bedeutet doch den Versuch einer weiteren Besitzergreifung des nationalen Kulturterrains durch den Klerikalismus, der ja immer das System befolgt, sich anfangs mit dem kleinen Finger zu begnügen, um dann nach der ganzen Hand zu haschen. Oder paßt es in den Rahmen der Zeit, in den Rahmen unserer Bedürfnisse, wenn es die allererste Sorge des Unterrichtsministers ist, für die Erziehung jener Hochgestellten Sorge zu tragen, die auch bisher nicht von Gott und Menschen verlassen waren? Fand sich wirklich auf dem weiten und stellenweise so öden Felde unseres Kulturlebens nichts Anderes zu schaffen, was eine würdigere Introduktion des neuen Unterrichtsministers gewesen wäre? Scheint er nicht von eigenen Anschauungen geleitet zu werden, sondern unter fremden Gewalten zu stehen, die ihn nicht zu dem innigen Kontakt mit dem Leben der Nation gelangen lassen, der ihn lehren würde, woran es ihr gebricht, was ihr Noth thut? Ganz gewiß ist dies nicht eine Erweiterung des Konfessionalismus auf dem Gebiete des Unterrichts, der davon mehr als genug hat. Alles können wir eher vertragen, als ein klerikales Kulturregiment. Trefort war gewiß kein Bilderstürmer, aber das wußte er wohl, wessen sich der Staat von dem Ultramontanismus zu versehen hatte, und deshalb verfolgten ihn die Hetzer und Eiferer mit einer Wuth, die geradezu einen Ruhmestitel für einen ungarischen Unterrichtsminister bilden müssen. Auch ist es eine gefährliche Täuschung des Grafen Csáky, wenn er etwa um des lieben Friedens willen den ultramontanen Bestrebungen Nachgiebigkeit erweist. Den Frieden wahrt nur, wer kräftig seine Position schützt und von den eigenen Rechten kein Jota aufgibt. Wie käme er dazu, die Geschäfte Jener zu besorgen, die für diese gar trefflich selber einzustehen wissen, während es seine Aufgabe sein muß, den staatlichen Standpunkt zu Kraft und Ehren zu bringen.

Solche Anschauungen waren es, die im Klub der liberalen Partei bei einem verhältnißmäßig geringfügigen Anlaß einen Sturm zum Ausbruch kommen ließen, der jetzt sich gelegt hat, aber bei der nächsten Gelegenheit mit nicht verminderter Heftigkeit ausbrechen kann. Die Zeiten haben sich eben seit Kurzem sehr bedeutend und sehr erfreulich geändert. Sonst konnte die Regierung im Klub der liberalen Partei Alles durchsetzen, was sie wollte, ein Machtwort Tißa's genügte, und die Wogen glätteten sich, wenn es überhaupt dazu kam, daß es ihnen beifiel, höher zu gehen. Nun ist es anders geworden. Die Majorität hat das Bedürfniß, Fühlung mit der öffentlichen Meinung zu gewinnen, und auch die Regierung kann sich vor derselben nicht hermetisch abschließen. Die Meinungen haben wieder eine Zunge bekommen und die Stimme einen Widerhall. Wir empfehlen der Regierung die Lektüre des heutigen Artikels eines ihrer ergebensten Organe. Dort heißt es, die Dinge hatten im Klub bereits einen einigermaßen abnormen Charakter angenommen! Dann wieder: Man könnte versucht sein, den ganzen Organismus der liberalen Partei für zerrüttet zu halten, denn nur an einem ungesunden Körper können an sich kleine und bedeutungslose Uebel eine gefährliche Gestalt annehmen. Dem in Frage stehenden Minister aber sagt das Regierungsorgan, daß es nicht die richtige Methode ist, wenn man der gouvernementalen Einsicht und Anschauung unter allen Umständen die Superiorität über die Einsicht und die Anschauung zahlreicher Parteimitglieder vindizirt und einer Ausgleichung durch das Aufwerfen der Portefeuillefrage den Weg abschneidet. So bittere Dinge muß sich die Regierung von ihren eigenen Anhängern sagen lassen, die noch vor Kurzem die unterthänigsten Getreuen jenes Regimes waren, dem sie nun mit unverhülltem Sarkasmus gegenübertreten. Alle, die sich früher geduckt, heben nun die Köpfe in die Höhe. Es weht eben ein neuer Wind. Man kann nicht mehr über uns ohne uns regieren und die Stimmung im liberalen Klub beginnt wieder ein treuerer Ausdruck der Stimmung der Nation zu werden.

Die Stimmung der Nation zeigt aber unverwandt und unverrückt nach dem Pol der liberalen Idee. Man mag über die Zukunft des Kabinets Tißa welcher Meinung immer sein: sicher ist, nur in entschieden liberalem Geiste kann sich das Kabinet Tißa halten. Das Kabinet muß einen Charakter haben, oder es kann nicht länger bestehen. Die Zeit des Lavirens und Paktirens, des Opportunismus angesichts von Prinzipien, mit denen nicht transigirt werden darf, ist vorüber. Und die öffentliche Meinung besitzt eine gesteigerte Empfindlichkeit für jedes Abweichen von der geraden Linie des freisinnigen Fortschrittes, dessen wir bedürfen, der zu unseren Lebens-

Zur musikalischen Saison 1888—89.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal".)

Wie von einem fernen Gebirgszuge nur die höchsten Gipfel, von einer fernen Stadt nur die hochragendsten Thürme über den Horizont hervortauchen, so ähnlich gestaltet sich das Bild, wenn wir jetzt auf die nun hinter uns liegende musikalische Saison zurückblicken. Das Alltägliche und Unbedeutende ist unter den Horizont der Erinnerung hinabgesunken, und nur das wirklich Werthvolle und Große haftet in der Erinnerung. Zwei Namen sind es vor allen anderen, die sich uns unwillkürlich auf die Lippen drängen, wenn wir aufgefordert werden, die tiefsten und nachhaltigsten Eindrücke zu bezeichnen, welche wir in der abgelaufenen Konzertsaison empfangen haben; einer, der uns seit langen Jahren vertraut klingt, und ein in vollstem Jugendglanz strahlender: Joseph Joachim und Alice Barbi; Namen, die man nur zu nennen braucht, um zur Bewunderung und Dankbarkeit zu stimmen. Ueber die Erscheinung, daß der eigentlichen Virtuosenkonzerte immer weniger werden, haben wir uns an dieser Stelle bereits des Näheren ausgesprochen. Von Klaviervirtuosen wären hier vier hervorzuheben, deren jeder seine Vorzüge und Mängel besitzt, alle aber in der souveränen Herrschaft über das Technische auf derselben, heutzutage selbstverständlichen Höhe stehen. D'Albert ist etwa der klassischeste von Allen, Stavenhagen der blendendste, Xaver Scharwenka der universellste, auch als Komponist interessant, Paderewsky der sympathischeste und feinfühligste Künstler, den leider unser Publikum nicht nach Verdienst würdigte. Von den zahllosen jüngeren Violinvirtuosen stellte sich diesmal nur ein einziger ein, der Frankfurter Konzertmeister Herrmann, der den Eindruck eines ernsten und gediegenen, alles Kleinliche und Unwahre verschmähenden Künstlers hinterließ. Nennen wir jetzt noch von Gesangskünstlern den mit selten schönen Mitteln ausgestatteten, aber zu sehr auf äußerlichen Effekt hinarbeitenden Baritonisten Paul Bulss, die ebenfalls mit gewaltiger Stimme begabte Wiener Primadonna Antonie Schläger, sowie die hier bestens bekannten Namen Rosa Papier, Pauline Lucca und Gustav Walter, so glauben wir keine der bedeutenden ausländischen Erscheinungen übergangen zu haben. Zu besonderer Ehre mag es unserer Hauptstadt gereichen, daß die beiden bedeutendsten Instrumentalkomponisten der Gegenwart sich wieder, wie im Vorjahre, als Gäste einfanden, Beide mit ihren neuesten, vorher noch nirgends aufgeführten Werken. Johannes Brahms spielte im Quartett Hubay-Popper seine dritte, durch ihren innig-zarten Charakter anziehende Violinsonate, Karl Goldmark dirigirte bei den Philharmonikern seine glänzende Frühlings-Ouverture. Die von einheimischen Künstlern und Vereinen veranstalteten Konzerte bilden so recht den Kern des musikalischen Lebens. Die Thatsache, daß in dieser Saison nicht weniger als vierzehn Kammermusikabende (acht Hubay-Popper'sche und sechs von Krancsevics und Genossen) zahlreiche und aufmerksame Zuhörer gefunden haben, zeugt in erfreulicher Weise für das ernste Kunstinteresse unserer musikalischen Kreise. Was die großen Orchester- und Chorkonzerte betrifft, ist nur die Zersplitterung der Kräfte zu bedauern, welche zur Folge hat, daß unser größter Chorverein (der der Musikfreunde) sich meistens ohne Orchester behelfen muß, während es bei der von den Philharmonikern veranstalteten, im Ganzen sehr verdienstvollen Aufführung von Bach's hoher Messe, in empfindlichem Grade an frischen Stimmen fehlte, namentlich an Frauenstimmen, wie sie der Verein der Musikfreunde in so reicher Anzahl besitzt. Letzterer Verein, um dessen Schulung sich Direktor Bellovics in einer Reihe von Jahren unbestreitbare Verdienste erworben hat, war dies Jahr in seinen Konzerten nicht glücklich. Statt aus der Noth eine Tugend zu machen, und in Ermanglung eines Orchesters sich den zwar schwierigen, aber dankbaren Aufgaben der reinen Vokalmusik zuzuwenden, welche ja unermeßliche, hier zum größten Theile noch ungehobene Schätze birgt, suchte man sich mit Arrangements, mit Kleinigkeiten für Streichorchester, kurz, mit gemischten und nicht eben glücklich gemischten Programmen durchzuhelfen. Selbst mit dem kleinen, zum Theil aus Dilettanten bestehenden Hausorchester hätte man immerhin einige Kantaten von Bach, eines oder das andere kleinere Oratorium von Händel aufführen können; in diesen Werken werden dem Orchester weder schwierige Aufgaben zugemuthet, noch erfordern dieselben eine stärkere Besetzung, als sie mit Leichtigkeit aufzutreiben gewesen wäre. Auf diese Weise hätte man dem Publikum in den Werken der klassischen Meister Novitäten von unzweifelhafterem Werthe geboten, als es die wirklichen Nova, die der Verein dies Jahr brachte, gewesen sind. Mit demselben Aufwand von Zeit und Mühe, den z. B. die Einstudirung von Dvorak's „Geisterbraut" erforderte, hätte man eines von den oben bezeichneten, jederzeit ihrer edlen Wirkung sicheren vollgiltigen Meisterwerken aufführen können. Darin bestünde die Hauptaufgabe des Musikvereins, dem in seinem klangschönen, den höchsten Aufgaben gewachsenen Chor ein Material zur Verfügung steht, wie man ein solches vielleicht in der Welt nicht mehr findet.

Mit jedem großen Orchesterkonzerte, welches in der vergangenen Saison stattfand, machte sich

☞ Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten. ☜

bedingungen gehört. Diese Empfindlichkeit hat die Angelegenheit des Rudolfinums zu einer Affaire gestaltet, die über kurz oder lang ihre Nachwehen haben wird. Man fragt sich: Sind es ultramontane Velleitäten, die den Grafen Csáky leiten, wie kann er in einem Kabinete mit Szilágyi Platz finden, dessen von entschiedenem Liberalismus durchtränkte Worte und Grundsätze überall so ungetheilten Beifall fanden? Hat er diese Velleitäten nicht, will er das Gute: wie kommt es, daß ihn ein Dämon verleitet, das Böse schaffen zu wollen? Für uns ist die Situation ganz klar. Die Individualität und die Thaten des Grafen Csáky erwecken Zweifel in Bezug auf die Homogeneität des Kabinets, an die der Bestand desselben geknüpft ist. Sind diese Zweifel berechtigt und hat das Kabinet Lebenskraft, dann wird es seine Homogeneität herstellen und das heterogene Glied ausscheiden. Sollen aber jene Zweifel als unberechtigt dargethan werden, dann muß die Periode der Mißgriffe und Unglücksfälle im Kultusministerium ein rasches und entschiedenes Ende nehmen, denn weder das Kabinet, noch die Partei können eine öftere Wiederholung ähnlicher Erschütterungen vertragen. Unser Land kann, wie bewiesen wurde, auf mancherlei Art regiert werden; aber einen klerikalen Unterrichtsminister hat es noch nicht gesehen und daß es ihn gerade jetzt ertragen sollte, ist etwas, was wir erleben müßten, um daran glauben zu können.

Die Donauschifffahrt.

Budapest, 15. Mai.

Das interessanteste Moment der heutigen Debatte über das Kommunikationsbudget bildete die Aeußerung des Kommunikations-Ministers über die Frage der Donauschifffahrt und ganz speziell über das Verhältniß des ungarischen Staates zur Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Herr v. Barofs äußerte sich über diese Fragen natürlich mit der durch seine Position gebotenen Reserve, nichtsdestoweniger werden seine Worte bei jenen Faktoren, welche die Sache zunächst angeht, sicherlich den beabsichtigten Effekt hervorrufen. Zwei Momente sind aus der Rede des Kommunikations-Ministers besonders hervorzuheben. Einerseits protestirte er mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme, als wäre die ungarische Regierung vom Wunsche geleitet, die mit großen Mitteln ausgestattete Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugrundezurichten. Andererseits wird aber aus den Worten des Kommunikations-Minister Jedermann den Eindruck empfangen, daß die ungarische Regierung entschlossen ist, aus der Situation alle natürlichen Konsequenzen zu ziehen; daß sie in ihrer Aktion, welche auf die pflichtgemäße Geltendmachung der verkehrspolitischen Interessen Ungarns gerichtet ist, nicht auf halbem Wege Halt zu machen gedenkt; daß also Jene, welche vielleicht noch immer glauben, daß der ungarische Kommunikations-Minister sich mit einigen Scheinkonzessionen abspeisen lassen werde, in einem bedauerlichen Irrthum befangen sind.

Wie sich der ungarische Kommunikationsminister das zwischen dem ungarischen Staate und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft abzuschließende Uebereinkommen denkt, das hat er auch in seiner heutigen Enunziation nicht gesagt. Bedeutsam ist es jedoch, daß er sich dahin äußerte, es schwebe ihm über dieses Uebereinkommen ein anderes Bild vor, als vielleicht vielen Anderen. Hieraus glauben wir folgern zu dürfen, daß die Punktationen, welche diesbezüglich in den letzten Tagen kolportirt wurden, die dem ungarischen Kommunikationsminister vorschwebenden Ziele nicht erschöpfen. Wir wollen uns diesbezüglich in keinerlei Konjekturen einlassen, auch halten wir es nicht für unseren Beruf, dem Leiter unserer Verkehrsangelegenheiten irgendwelche Rathschläge zu ertheilen. Wir konstatiren blos, daß der ungarische Kommunikationsminister, dessen entschiedenes Auftreten den Eindruck macht, daß er der Situation vollkommen bewußt ist, in allen seinen Schritten, welche er zur Geltendmachung der legitimen Interessen Ungarns theils schon gethan hat, theils in Zukunft unternehmen wird, auf die ungetheilte Unterstützung der öffentlichen Meinung und des Parlamentes rechnen kann. In dieser Hinsicht gibt es hierzulande keine Parteiunterschiede.

Seit dem Tage, als der ungarische Staat durch Ausbau der Linie Pest-Semlin und durch Schaffung der wichtigen Exportroute Budapest-Wien die Absicht kundgegeben, die Konkurrenz mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ernstlich aufzunehmen, konnte es einem vorurtheilsfreien Beobachter der verkehrspolitischen Verhältnisse nicht zweifelhaft sein, daß aus diesem Kampfe der Staat als Sieger hervorgehen werde. Die leitenden Männer der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft begingen den für ihr Unternehmen verhängnißvollen doppelten Irrthum, daß sie die Kraft des ungarischen Staates unterschätzt, ihre eigene Kraft dagegen stark überschätzt haben. Ein weiterer Fehler, der zum Theile an den traurigen finanziellen Ergebnissen der gesellschaftlichen Unternehmung die Schuld trägt, war das Festhalten an den bureaukratischen Traditionen der Betriebsleitung. In einer Zeit, da die Schifffahrts-Unternehmungen der ganzen Welt mit großen Schwierigkeiten kämpfen, glaubte die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft an ihrer alten Praxis festhalten zu können. Nicht allein die Konkurrenz der ungarischen Staatsbahnen, sondern auch der theuere, unpraktische, unkaufmännische Betrieb hat es verschuldet, daß die Dividende der Gesellschaft im vorigen Jahre auf 1 Perzent und heuer, nach einem außerordentlich günstigen Betriebsjahre, auf 2 Perzent herabsank. Das sind Thatsachen, welche über die bisherige Leitung und über die ganze Geschäftspolitik dieser großen Gesellschaft den Stab brechen und die Nothwendigkeit einer gründlichen Umkehr demonstriren. Die Krise, welche im Direktorium der Gesellschaft ausgebrochen ist, bedeutet hoffentlich den Beginn dieser Umkehr. Die Mehrzahl der Aktionäre wird sich auf die Dauer der Einsicht nicht verschließen können, daß es nicht die Aufgabe einer Erwerbsgesellschaft sein kann, hohe Politik in centralistischem Sinne zu treiben und sich im sterilen Kampfe gegen übermächtige Faktoren aufzureiben.

Aus den Worten des Kommunikationsministers ersehen wir, daß derselbe noch immer geneigt ist, mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft einen billigen Ausgleich abzuschließen, falls dieselbe bereit ist, sowohl die verkehrspolitischen Interessen Ungarns voll und ganz zu respektiren, als auch die aus der politischen Stellung Ungarns fließenden Konsequenzen ohne Rückhalt zu acceptiren. Ob die Gesellschaft sich zu einem solchen Ausgleich entschließen will oder nicht, das ist zunächst die Sache ihrer Aktionäre. Der ungarische Kommunikationsminister hat durchaus keine gewichtigeren Gründe, eine Vereinbarung mit der Gesellschaft herbeizuwünschen, als diese Letztere. Die bisherige Auffassung der Gesellschaft, als läge der Ausgleich einzig und allein im Interesse Ungarns und nicht auch in jenem der Schifffahrts-Unternehmung, ist durch schwerwiegende Thatsachen widerlegt worden. Das Bestreben der ungarischen Regierung war darauf gerichtet, die Gesellschaft die Kraft Ungarns fühlen zu lassen, und dieses Resultat wurde, allerdings mit bedeutenden Opfern, vollkommen erreicht. Es ist nun an der Zeit, daß Ungarn auch, was die Donau-Schifffahrt anbelangt, die Früchte jener großen Kraftentfaltung einheimse, zu welcher es sich in schweren Zeiten entschlossen hatte. Die Worte des ungarischen Kommunikationsministers berechtigen uns zur Hoffnung, daß die ausschließlich von den Interessen des Landes, nicht aber durch irgendwelche Animosität diktirten Bemühungen der ungarischen Regierung von dem erwünschten Erfolg gekrönt sein werden.

Budapest, 15. Mai.

⁂ In der heutigen Konferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses wurde der Streit über das projektirte **Rudolfinum** durch den Ministerpräsidenten mittelst einer kurzen Rede geschlichtet. Sobald nämlich die Konferenz eröffnet war, ergriff Ministerpräsident Tißa das Wort. Er setzte auseinander, daß nach der Auffassung der Regierung die in Rede stehende Frage weder mit liberalen, noch mit illiberalen Gesichtspunkten in Verbindung gebracht werden könne, andererseits aber Alles vermieden werden müsse, was als irgendwelche konfessionelle Sympathie oder Antipathie gedeutet werden könnte. Von diesen Ansichten ausgehend, empfahl er der Partei zur Lösung der seit drei Tagen obschwebenden Angelegenheit die folgende Modalität: Die Partei möge beschließen, daß sie, wenn die Sache im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden sollte, einen Beschlußentwurf unterstützen werde, der ungefähr folgendermaßen zu lauten hätte: „Da aus dem Berichte des Ministers ersichtlich ist, daß die Errichtung einer Knaben-Erziehungsanstalt neben dem kön. katholischen Gymnasium projektirt wird, welches denselben Charakter besitzen soll, wie das genannte Gymnasium; daß in diese Anstalt Zöglinge aller Konfessionen, für deren Religionsunterricht entsprechend gesorgt werden wird, aufgenommen werden können; daß die Professoren an dieser Anstalt mit Ausnahme der Katecheten weltlichen Standes sein werden; daß die Errichtung dieser Anstalt hinsichtlich dessen, in welcher Weise die auf die rechtliche Natur des Studienfonds bezügliche Frage zu entscheiden sein werde, kein Präjudiz schafft: wird dieser Theil des Berichtes zur Kenntniß genommen. Da jedoch hiedurch dem von allen Seiten ausgesprochenen Wunsche, daß eine auf dem thunlich höchsten Niveau stehende, das allgemeine Bedürfniß des Landes befriedigende Knabenerziehungsanstalt gegründet werde, überhaupt nicht entsprochen ist und nicht entsprochen sein kann: erwartet das Haus von der Regierung, daß sie, sobald es die finanzielle Lage gestattet, die Errichtung einer derartigen Anstalt von ausschließlich staatlichem Charakter in Vorschlag bringen werde." — Der Unterrichtsminister Graf Albin Csáky erklärte, daß er diesem Antrage zustimme. Die Partei billigte den Beschlußentwurf ebenfalls, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

⁂ Aus einer in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abgegebenen Aeußerung des Ministers Barofs wurde ersichtlich, daß der **Zonentarif** für die Personenbeförderung auf den ungarischen Staatsbahnen noch im Laufe des Sommers eingeführt werden soll. Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, wird der neue Tarif thatsächlich am 1. August ins Leben treten.

⁂ Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Korr." läßt sich aus gewissen Anzeichen auf eine **Konsolidirung innerhalb der republikanischen Partei** schließen. Zu Gunsten der derzeitigen Regierung falle der unleugbare moralische Erfolg, den Präsident Carnot mit seinen jüngsten Kundgebungen in der Oeffentlichkeit errang, sehr in die Waagschale. Symptomatische Bedeutung hat der Umstand, daß der Präsident

---

der Mangel eines geeigneten Musiksaales empfindlicher fühlbar. Die akustischen Verhältnisse des großen Redoutensaales sind nicht nur ungünstige, sondern geradezu musikfeindliche. Es ist, als wäre hier Alles auf die Zerstreuung und Zersplitterung des Schalles angelegt, statt auf seine Sammlung und Konzentrirung. Die elastische Glaswand im Rücken des Orchesters leitet einen Theil der Schallwellen in den dahinter befindlichen großen Raum, die tief hineinreichende Nische oberhalb des Podiums verschlingt den Rest, um ihn als unwillkommenes Echo wieder zurückzugeben; die Töne schallkräftiger Instrumente (Hörner, Trompeten, Posaunen) rufen einen ganzen Chor boshafter Klanggeister im Saale wach, die zarteren Holzbläser- und Saitenklänge flackern Irrlichtern gleich darin umher, der Solist endlich, Sänger oder Virtuos, gleicht dem Prediger in der Wüste. Es liegt auf der Hand, daß diese mißlichen Umstände mit der Zeit einen demoralisirenden Einfluß auf die ausführenden Künstler selbst ausüben können; es verschlägt nichts, ob der Dirigent und das Orchester auf die Wiedergabe eines Tonstückes Sorgfalt verwenden oder nicht, da die Feinheiten ja ohnehin verloren gehen; lassen wir auf einem Klavier ohne Dämpfung einen großen Künstler und einen Stümper spielen, wir werden kaum einen Unterschied zwischen ihnen herausfinden. — Bevor der Bau eines neuen Konzertsaales vollendet sein wird, was allem Anscheine nach noch geraume Zeit dauern wird, dürfte man nichts unversucht lassen, um die hier bezeichneten Uebelstände wenigstens in etwas zu mildern. Vor Allem sollte man den seinerzeit schon von Bülow gemachten und von Erfolg begleiteten Versuch erneuern, das Orchester an die Längsseite des Saales in die ursprünglich dafür bestimmte Nische zu verlegen; um Raum zu gewinnen, könnte man die Balustrade entfernen und das Podium in den Saal hinein vergrößern; Blech und Schlagwerk wären in den Fond der Nische zu postiren, um den Klang etwas abzudämpfen; all' das könnte ohne erheblichen Kostenaufwand bewerkstelligt werden. Im äußersten Falle wäre selbst eine Rückkehr der Philharmoniker in das Opernhaus, welches zwar auch kein idealer Konzertsaal, aber doch immerhin ein gut akustischer Raum ist, den jetzigen Verhältnissen vorzuziehen.

Da wir einmal die Oper genannt haben, so liegt es nahe, diesem Institute, welches den Kunstfreunden in den letzten Jahren so ernste Besorgnisse eingeflößt hat, einige Worte zu widmen. Daß die Oper seit Beginn der neuen Direktion einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, brauchen wir hier umso weniger im Einzelnen nachzuweisen, als es darüber gegenwärtig nur eine Meinung gibt, und die erstaunlichen Fortschritte dieses arg gefährdeten Institutes in diesem Blatte von Fall zu Fall einer eingehenden Würdigung unterzogen worden sind. Es freut uns, konstatiren zu können, daß die Erwartungen, welche wir bei Gelegenheit des Direktionswechsels in diesem Blatte ausgesprochen haben, sich in glänzender Weise erfüllt haben. Der neue Direktor, Herr Gustav Mahler, hat sich in der That als der richtige Mann am richtigen Ort erwiesen; seiner ungewöhnlichen künstlerischen Begabung, seinem praktischen Scharfblicke und seiner unermüdlichen Arbeitskraft und Hingabe ist es zu verdanken, wenn sich das Niveau des ihm anvertrauten Kunstinstitutes um ein so Bedeutendes gehoben und das Interesse des Publikums demselben in erfreulichem Maße sich wieder zugewendet hat.

B. v. Herzfeld.

in seiner Ansprache bei dem Banket im Stadthause als Gast einer der radikalsten und intransigentesten Vertretungskörper es unternehmen durfte, das Lob der Stadt Paris mit der Verurtheilung der sterilen politischen Agitation zu verbinden, ohne daß dagegen ein Widerspruch laut wurde. Durch das Resultat der letzten Wahl für den Senat im Seine-Departement ist insoferne bezeichnend, als die Revisionisten und General Boulanger im ersten Wahlgange eine kaum nennenswerthe Stimmenzahl erhielten. Unter solchen Umständen sehen die gemäßigten Parteien der bevorstehenden Kammersession mit erhöhter Zuversicht entgegen.

Die Budgetdebatte.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai. —

Das Abgeordnetenhaus hat heute den gestern übrig gebliebenen Theil des auf das Finanzministerium bezüglichen Voranschlages, ferner den ganzen umfangreichen Voranschlag des Kommunikationsministeriums in raschem Tempo erledigt. Eine längere Debatte entwickelte sich blos beim letztgenannten Budgetkapitel über die Angelegenheit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Wir würdigen diesen Theil der Sitzung an leitender Stelle unseres Blattes und bemerken hier blos, daß diese Debatte keine Gegensätze zutage förderte, sondern die Uebereinstimmung aller Parteien in dieser Frage klarstellte. Erwähnt sei noch, daß Minister Barofs heute die Einführung des Zonentarifs auf den ungarischen Staatsbahnen als nahe bevorstehend bezeichnete, ferner daß der gewesene Justizminister Fabiny, da es sein Gesundheitszustand gestattet, wieder im Hause erschien.

Die Sitzung wurde kurz nach 10 Uhr vom Präsidenten **Péchy** mit der Mittheilung eröffnet, daß der Abgeordnete Justizminister Szilágyi sein Wahlprotokoll eingereicht habe. Dann motivirte Friedrich **Harkányi** den von ihm gestern eingebrachten Antrag, daß die Dotation des Honvéd-Unterstützungsvereines von 80,000 auf 120,000 fl. erhöht werden möge. Der Redner führte als hauptsächlichsten Grund an, daß die meisten Honvéds von 1848 schon über 60 Jahre alt sind und daß in Folge dessen unter ihnen die Zahl der Erwerbsunfähigen stetig wächst. Es werden daher an den Verein immer größere Unterstützungsansprüche gestellt, weshalb eine ausgiebigere Dotation des Vereins nothwendig sei. Der Antrag Harkányi's wurde, dem Ersuchen des Redners entsprechend, an die Finanzkommission gewiesen, über deren Bericht das Haus bei der Berathung des Honvédbudgets entscheiden wird.

Indem das Haus sodann die Budgetberathung bei dem noch nicht erledigten Theile des vom Finanzministerium unterbreiteten Voranschlages fortsetzte, ersuchte Paul **Hoitsy** den Minister, den Bergbau vor dem Verfalle zu bewahren, während **Thaly** den Wunsch ausdrückte, daß die Prägung ungarischer Goldmünzen nicht vernachlässigt werden möge. Minister **Wekerle** antwortete beiden Rednern in zustimmendem Sinne. Die übrigen Titel dieses Ressortbudgets wurden ohne Bemerkung gutgeheißen. Als dieses Budgetkapitel erledigt war, brachte die Rechte dem Referenten Hegedüs und dem Minister Wekerle lebhafte Eljenrufe dar.

Es folgte nun das Budget des Verkehrsministeriums. Beim Titel „Centralleitung" entspann sich eine Generaldebatte. Koloman **Törs** lobte die seit Jahren konsequent eingehaltene Tendenz dieses Ministeriums, die ungarischen Verkehrsangelegenheiten zu emanzipiren und von fremden Interessen unabhängig zu machen. Diesem Bestreben sei auch die vor sieben Jahren zu Stande gebrachte ersprießliche Vereinbarung mit der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft zu verdanken. Einen noch schwierigeren Stand, als bei den soeben erwähnten Verhandlungen, habe jetzt die Regierung gegenüber der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft. Man habe es da mit alten Wiener Centralisten zu thun, welche die konstitutionellen Verhältnisse Ungarns nur als ein Provisorium betrachten und an die Wiederherstellung des einheitlichen Oesterreichs glauben, ohne zu bedenken, daß sie ihren Aktionären dadurch den besten Dienst erweisen würden, wenn sie sich in den Dienst der Interessen Ungarns stellen wollten. Die Politik dieser Gesellschaft mußte zu einer Krise führen; sie trat thatsächlich ein. Redner fragt, ob die Regierung Aufschluß darüber geben könne, ob es ihr möglich sein werde, mit dem neuen Präsidenten und dem neuen Ausschusse die Verhandlungen wieder aufzunehmen? Es sei unzulässig, daß eine ausländische Gesellschaft innerhalb unserer Grenzen unsere Interessen zu schädigen trachte, daß sie sich eine, der Macht des Staates gleichgestellte Macht arrogire. Ungarn hat große Opfer gebracht, welche hauptsächlich jener Gesellschaft zugute kommen, so die Regulirung der oberen Donau, die Regulirung des Eisernen Thores und die Schiffbarmachung der Nebenflüsse der Donau. Blind und von Haß erfüllt muß die Gesellschaft sein, daß sie feindselig gegen ein Land gesinnt ist, aus welchem sie den größten Theil ihrer Einnahmen bezieht und dessen wirthschaftliches Erblühen die Hauptbedingung ihres eigenen Prosperirens ist. Der Redner bemerkte dann, daß diese Haltung nicht recht begreiflich wäre, wenn nicht auch die österreichische Regierung in wirthschaftlichen Fragen Ungarn gegenüber feindselig gesinnt wäre. Obwohl die äußerste Linke kein Interesse an der Erhaltung des gemeinsamen Zollgebietes habe, müsse sie doch diese Haltung der österreichischen Regierung als vertragswidrig bezeichnen. Törs forderte schließlich den Minister auf, sich die Entwicklung der ungarischen Industrie besonders angelegen sein zu lassen.

Die Aeußerungen dieses Redners wurden von Joseph **Madaraß** mit dem Zusatze gebilligt, daß die Regierung eine ungarische Dampfschifffahrts-Gesellschaft gründen möge. Außerdem forderte Redner den Minister auf, den Preis der Saisonkarten für Badereisen zu ermäßigen. — Daniel **Irányi** urgirte die Schaffung eines Unfallversicherungs-Gesetzes für Arbeiter, während Nikolaus **Perczel** die vorzugsweise Berücksichtigung der Interessen des Ackerbaues befürwortete.

Hierauf erhob sich Minister **Barofs**, welcher zunächst bemerkte, daß von einer Bevorzugung des einen oder des anderen volkswirthschaftlichen Zweiges nicht die Rede sein könne, ferner, daß die Regierung sich mit der Unfallversicherungs-Frage bereits beschäftige. Nachdem er dann noch auseinandergesetzt hatte, daß die Regierung die Interessen Ungarns nach allen Richtungen schützen werde, fuhr er fort: „Das geehrte Haus wird zugeben, daß ich mich in der zur Sprache gebrachten wichtigen Frage der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nur mit der erforderlichen Reserve äußere. Ich will nur ein geschichtliches Bild dieser Angelegenheit geben; die Zukunft wird die Konsequenzen zu ziehen haben. Diese Gesellschaft ist bekanntlich ungarischen Ursprungs; die öffentliche Meinung brachte ihr stets warme Sympathie entgegen und verlangte nur, daß dieses große Unternehmen die Interessen Ungarns, welches die Grundlage der Wohlfahrt jener Gesellschaft bildet, berücksichtige. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, und zwar, meines Erachtens, aus dem Grunde, weil es schien, daß die Gesellschaft die Ausgleichsversuche so auffaßte, als läge der Ausgleich einzig und allein im Interesse Ungarns, nicht aber im Interesse beider Parteien. Die Gesellschaft glaubte dies annehmen zu dürfen, weil die ungarische Regierung auf die Schifffahrt und auf die Gesellschaft, welche zur Lösung dieser Frage geeignet war, großes Gewicht gelegt hat. Das Vorgehen der Regierung war daher darauf gerichtet, die Gesellschaft zur Erkenntniß dessen zu bringen, daß sie mit den billigen und berechtigten Ansprüchen Ungarns hinsichtlich der Berücksichtigung seiner Interessen zu rechnen habe. (Lebhafte Zustimmung.) Und hier muß ich entschieden den Gerüchten entgegentreten, als hätte die Regierung die Absicht, die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugrunde zu richten. Wäre es da vernünftig, einen Vergleich mit einer Gesellschaft anzustreben, welche man zugrunde richten wollte? Wir wollen ihr doch im Ausgleiche jene Kraft verleihen, welche sie befähigt, auch unsere Interessen zu befriedigen. Ich habe daher diese Beschuldigung nie ernst genommen.

Um daher, wie gesagt, der Gesellschaft begreiflich zu machen, daß der Ausgleich nicht blos im Interesse Ungarns, sondern auch in ihrem Interesse liegt, hat die Regierung in finanzieller und volkswirthschftlicher Beziehung Maßnahmen getroffen. Auf ihre Tarife konnte ich nicht direkt Einfluß nehmen, aber indirekt habe ich auf dieselben durch eine rationelle Konkurrenz Einfluß genommen und ich habe sowohl einen finanziellen, wie einen großen volkswirthschaftlichen Erfolg erzielt, indem die Ermäßigung der Frachtsätze sowohl auf der Wasserstraße wie auf den Eisenbahnen erreicht wurde. (Lebhafter Beifall rechts.) Die ungarische Regierung konnte auf diesem Gebiete sich ganz frei bewegen, da sie Niemandes Interessen angreifen, sondern nur die heimischen Export-Interessen schützen wollte (Zustimmung), was man ihr nicht verübeln kann. Eine öffentliche Erwerbs-Gesellschaft mußte einsehen, daß es Rechtsverhältnisse gibt, welchen sie sich fügen muß; mit einem Worte: man mußte sie die Kraft des ungarischen Staates fühlen lassen, damit sie zu einer anderen Auffassung gelange. (Lebhafte Zustimmung.) Das geehrte Haus kann überzeugt sein, daß die Regierung in dieser Frage von keiner Animosität geleitet ist, sondern nur die materiellen Interessen des Landes zu wahren bestrebt ist; dies ist keine Animosität, sondern Pflicht. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Der Abgeordnete Madaraß fragte, was geschehen werde, wenn dieser sogenannte Ausgleich nicht zu Stande komme? Wir müssen eben die Schifffahrtsfrage lösen und wir werden sie lösen (allgemeiner Beifall), wenn wir sie auch anfangs mit schwachen Mitteln in Angriff nehmen. Einige Schiffe besitzt der Staat bereits; wir müssen die heimische Schifffahrt fördern und unterstützen, so lange bis sie in der Lage sein wird, die Interessen des Landes zu schützen; und wir werden dies thun, ohne fremde Interessen zu schädigen. Die Regierung ist sich also der Situation bewußt und sie wird thun, was das Wohl des Landes erheischt. (Lebhafter Beifall.)

Der Abgeordnete Madaraß verlangte ferner, daß ich für die Besucher der Badeorte noch weiter gehende Fahrpreis-Begünstigungen gewähre, als die jetzt in Kraft stehenden. Darauf kann ich nur erwidern, daß ich, wenn nicht zu Beginn, so doch im Laufe der Saison solche Ermäßigungen bewilligen werde, über welche Niemand ungehalten sein wird." (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Das Präliminare der Centralleitung wurde hierauf bewilligt; dasselbe geschah dann der Reihenfolge nach auch hinsichtlich aller übrigen Titel des Kommunikationsbudgets. Nirgends entwickelte sich eine längere Diskussion, nur hie und da wurden einzelne Wünsche geäußert und einzelne Fragen gestellt.

Namentlich wünschte Albert **Kovács**, daß der fruchtbarste Landstrich Siebenbürgens, die Mezőség, bessere Straßen erhalte, während Karl **Vadnay** den Wunsch ausdrückte, daß in Miskolcz wieder eine Betriebsleitung der Staatsbahnen errichtet werde. Minister **Barofs** ertheilte beiden Abgeordneten befriedigende Antworten. — Auf die Frage des Abgeordneten **Szederkényi** in Betreff des Baues der Theißbrücke bei Tißa-Füred antwortete Minister **Barofs**, diese Frage werde beim Ausbau der Vizinalbahn von Füzes-Abony nach Debreczin ihre Lösung finden. Demselben Abgeordneten sagte der Minister bei einem anderen Titel, er werde die Eisenbahnverbindung zwischen Erlau und Rádasd möglichst fördern.

Als das Verkehrsbudget erledigt war, wurden Minister Barofs und Referent Darányi von der Rechten mit lebhaften Eljenrufen begrüßt.

Schließlich beantwortete noch der Ackerbauminister Graf Julius **Szapáry** eine ältere Interpellation des Abgeordneten Julius Jusch in Betreff des Kanalbaues bei Mezöhegyes dahin, daß die Durchführung dieser Arbeit mit Rücksicht auf die dort zu errichtende Zuckerfabrik so dringend nothwendig war, daß die durch das Wasserrechtsgesetz vorgeschriebenen Verhandlungen vor Beginn der Arbeit nicht durchgeführt werden konnten, was übrigens in dringenden Fällen gestattet sei. — **Jusch** war mit dieser Antwort nicht zufrieden, die Majorität nahm sie jedoch zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung kurz vor halb 3 Uhr. — Morgen gelangt das Budget des Ackerbauministeriums zur Verhandlung.

Ausland.

Budapest, 15. Mai.

Kaiser Wilhelm und die Arbeiter.

In Berlin empfing gestern Nachmittags Kaiser Wilhelm die aus drei Bergleuten bestehende Deputation der Knappenvereine, welche ihren Dank für die Audienz aussprach und auf die Frage des Kaisers erklärten, daß sie die von den Vätern ererbte achtstündige Schicht fordern; auf Lohnerhöhung legen sie keinen Werth; die Arbeitgeber müßten mit den Arbeitern in Unterhandlung treten; sie seien nicht starrköpfig; spräche der Kaiser nur ein Wort, so würde sich's gleich ändern und manche Thräne getrocknet sein.

Kaiser Wilhelm antwortete den Vertretern der strikenden Bergarbeiter in einer längeren schneidigen Rede, deren Inhalt, wie es bisher noch bei allen Ansprachen des deutschen Monarchen geschehen, von den Berliner Blättern in verschiedenen Versionen mitgetheilt wird. Dem offiziellen Telegramm zufolge erwiderte Kaiser Wilhelm Folgendes:

Jeder Unterthan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, habe selbstverständlich das Ohr seines Kaisers, was er durch Gewährung der Audienz der Deputation zeigte. Die Arbeiter hätten sich aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung sei eine ungesetzliche, schon deshalb, weil sie die vierzehntägige Kündigungsfrist nicht einhielten, nach deren Ablauf sie zur Arbeitseinstellung gesetzlich berechtigt gewesen wären; deshalb seien sie kontraktbrüchig und dieser Kontraktbruch reizte und schädigte die Arbeitgeber. Ferner sind die Arbeitef, welche nicht striken wollen, mit Gewalt oder Drohungen an der Fortsetzung der Arbeit gehindert worden; sodann haben sich einzelne Arbeiter an den obrigkeitlichen Behörden und fremdem Eigenthum vergriffen, ja, sogar dem Militär thatsächlichen Widerstand geleistet. Endlich wollen sie die Arbeit gleichmäßig erst dann wieder aufnehmen, wenn in allen Gruben sämmtliche Forderungen erfüllt werden. Was die Forderung selbst betreffe, werde der Kaiser sie prüfen und das Ergebniß den Arbeitern mittheilen lassen; sollten aber Ausschreitungen gegen die Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich ein Zusammenhang der Bewegung mit sozialdemokratischen Kreisen herausstellen, würde der Kaiser die Wünsche der Arbeiter nicht mit Wohlwollen erwägen können, denn für ihn sei jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichsfeind, Vaterlandsfeind. Wenn er daher merke, daß sich sozialdemokratische Tendenzen hineinmischen und zu ungesetzlichem Widerstande aufreizen, so würde er mit unnachsichtlicher Strenge und voller Gewalt einschreiten. Schließlich forderte sie der Kaiser auf, das Gesagte zu überlegen und auf die Kameraden einzuwirken, daß sie zur Ueberlegung zurückkehren, vor Allem aber unter keinen Umständen die Kameraden, welche die Arbeit aufnehmen wollen, daran zu hindern.

Der Sprecher dankte schließlich dem Kaiser für die Audienz.

Nach der Berliner „Freisinnigen Ztg." dagegen nahm die Audienz folgenden Verlauf: Auf die Ansprache Schröder's, welcher um den kaiserlichen Schutz bat und sagte, die Bergleute wollten nur ihr Leben und ihre Gesundheit geschützt und den Unterhalt ihrer Familien gesichert wissen, habe der Kaiser Folgendes erwidert: Er habe die Untersuchung über die Verhältnisse der Bergleute bereits eingeleitet. Alle Regierungsorgane seien damit beauftragt, auch kümmere er sich selbst um die Angelegenheit; er warne aber die Bergleute vor dem politischen Parteigetriebe, namentlich sollten sie sich mit der Sozialdemokratie nicht einlassen. Sobald er spüre, daß nach dieser Richtung hin Ausschreitungen stattfänden, werde er alle Macht aufwenden, um dieselben niederzuwerfen, und seine Macht sei stark. Beim geringsten Widerstande gegen die Behörden lasse er Alles über den Haufen schießen. Wenn sich die Bergleute aber ruhig verhielten, könnten sie seines Schutzes sicher sein. Obschon diese Version in der Hauptsache von anderer Seite bestätigt wird, scheint es doch geboten, den authentischen Text abzuwarten. Bei der letzten Apostrophe soll der Kaiser die Anrede „euch" gebraucht haben.

Nach der Audienz erschienen die Abgesandten auch im Reichstage, wo sie durch ihr schlichtes, ernstes Wesen, wie berichtet wird, einen guten Eindruck machten. Freisinnige Abgeordnete veranlaßten eine Unterredung mit dem Abgeordneten Dr. Hammacher, Vorsitzenden des Vereins für Bergbau-Interessen des Rheinlandes und Westphalens, welche im Reichstage stattfand und in der die Arbeiter in mehrstündiger Auseinandersetzung sich über ihre Hauptforderungen, namentlich die Beseitigung der Ueberschichten, aussprachen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich hieran der Beginn eines Ausgleiches anknüpft, da Hammacher Sonntag selbst in Westphalen war und sich dort über die Lage unterrichtete.

Die gegenwärtigen Forderungen der Bergarbeiter sind folgende: 1. achtstündige Schicht einschließlich des An- und Abfahrens; 2. die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, so lange nicht die Deputirten der

Arbeiter mündlich oder schriftlich die vollständige Bewilligung der Forderungen der Arbeiter anzeigen; 3. die Deputirten dürfen nach Wiederbeginn der Arbeit nicht gemaßregelt werden; 4. den Unternehmern ist keine Arbeit zu übertragen; 5. die Hauer sollen einen Normalschichtlohn von 4 Mark erhalten, wenn vor ihrer Arbeit Störungen eintreten; 6. der Wagen Kohlen ist zu 2 Mark 50 Pfennige an verheirathete Arbeiter abzugeben; 7. die Wagen müssen auf 10 Zentner geaicht sein; 8. Beseitigung sämmtlicher Ueberschichten. Verständlich werden diese Forderungen durch die Aufschlüsse der Arbeiter, so die Forderung 7 dadurch, daß neuerdings Wagen eingeführt wurden, welche 13 Zentner statt wie bisher 10 fassen, während die Bergleute aber doch nur für 10 Zentner gezahlt erhalten. Ferner erhalten sie Lohnabzüge, wenn in Folge natürlicher Hindernisse die Ausbeute geringer war. Sehr lästig ist auch das „Nullen" von Wagen, das heißt das Nichtanrechnen von entweder nicht ganz gefüllten oder einen fehlerhaften Inhalt bergenden Wagen. Die Arbeiter behaupten, noch einige Wochen aushalten zu können, da sie erst am 10. d. für vier bis sechs Wochen Arbeit den Lohn erhielten und auch noch am 21. d. Lohn zu fordern haben. Zwar steht eine Bestimmung von 10 Perzent Lohnabzug bei Kontraktbruch vor, trotzdem glauben die Arbeiter, daß die Zechen davon nicht Gebrauch machen werden.

Auch die Grubenbesitzer beharren bisher auf ihrem Standpunkte. Es verlautet, auch eine Deputation der Arbeitgeber habe um Audienz beim Kaiser nachgesucht. Bisher ist die Ruhe ungestört geblieben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Mai.

* **Reichstags-Wählerliste.** Die Konskriptions-Kommissionen für die Reichstagswähler geben bekannt, daß die Konskription der Wähler auf Grund der Steuerbücher und anderer Dokumente vom 20. d. bis inklusive 3. Juni immer Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in den betreffenden Bezirks-Steuerämtern stattfindet, wo auch die Wählerqualifikation persönlich nachgewiesen werden kann.

* **Beschwerden der Budapester Kaffeesiedergenossenschaft.** Das Präsidium der Budapester Kaffeesiedergenossenschaft hat an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher darüber Klage geführt wird, daß die Gasbeleuchtungskosten der Cafétiers trotz der billigeren Preise — der Gaspreis wurde per Kubikmeter vom Jahre 1878 bis heute successive von 19 kr. auf 12½ kr. herabgesetzt — für dieselbe Beleuchtung eine bedeutend höhere Jahressumme ergeben, als früher. Die Gewerbegenossenschaft glaubt die Ursache dieser Erscheinung darin zu finden, daß entweder die Beleuchtungskraft (Qualität) des Gases mit der Verminderung des Preises zugleich abnimmt oder die Messung des Gases eine unrichtige ist. Nach Vorlage einer Reihe von Belegen stellt die Genossenschaft das Ansuchen: „Der hauptst. Magistrat wolle vor Verlängerung des Gasvertrages sich vollständige Kenntniß darüber verschaffen, was die Ursache sein mag, daß die Gaskonsumenten bei herabgesetzten Preisen für die Beleuchtung mehr ausgeben müssen, als zur Zeit der höheren Preise." — Eine zweite Eingabe der Genossenschaft bezieht sich auf die Handhabung des im November v. J. ins Leben getretenen Statuts. Nach längerer Motivirung präzisiren die Kaffeesieder ihre Wünsche folgendermaßen: 1. Jede Eröffnung eines neuen Kaffeehauses sei zu verweigern, wenn es auf dem betreffenden Platze dem dortigen Verkehre entsprechend bereits genügende Kaffeehäuser gibt. 2. In jedem Kaffeehause und jeder Kaffeeschänke sei der Preistarif an auffallender Stelle anzubringen. 3. Die Billards sollen nicht nur zum Scheine (z. B. hart an der Wand oder knapp neben einander) angebracht werden, sondern in bestimmter Größe und bestimmten Entfernungen von einander. (In den Motiven wird gesagt, daß im Sinne des Statuts Tingl-Tangl-Lokale um 12 Uhr Nachts gesperrt werden müssen und die betreffenden Eigenthümer zwei kleine, zur Benützung ungeeignete Billards ins Lokal stellen, um auf diese Weise eine Kaffeehauskonzession zu erlangen, die ihnen gestattet, auch nach Mitternacht offen zu halten. 4. Es möge angeordnet werden, daß die Kaffeehäuser von 6 Uhr Früh ab den ganzen Tag zur Verfügung des Publikums offen zu stehen haben. (In der Motivirung heißt es, daß die oben erwähnten Orpheum-Kaffeehäuser tagsüber geschlossen sind.) 5 In den Kaffeehäusern seien Schaustellungen jeder Art oder orpheumartige Vorstellungen zu verbieten.

* **Keine Zuwage mehr.** Bekanntlich hat die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses ein Statut geschaffen, wonach das Fleisch ohne Zuwage verkauft werden müsse. Die Budapester Fleischer-Gewerbekorporation hat heute Nachmittags eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß die Mitglieder der Korporation vom 16. d. das Fleisch ohne Zuwage verkaufen werden.

* **Provisorisches Wasserwerk.** Zur provisorischen Erweiterung des Pester Wasserwerkes hat bekanntlich die Kommune über den anfänglich festgestellten Betrag von 350,000 fl. noch einen Nachtragskredit in der Höhe von 151,358 fl. bewilligt. Mit Bezug auf die letztere Post wurde heute der Kommune bekannt gegeben, daß der Minister sich seine meritorische Entschließung für den Zeitpunkt vorbehalte, da ihm auch das Erforderniß für den Gerson'schen Kunstfilter angemeldet wird.

* **Ausfolgung von Gewerbescheinen.** Das Centralkomité der Landesversammlung der Gewerbekorporationen hat bei dem Handelsminister Beschwerde geführt, daß die Gewerbebehörden bei Ausfolgung der Gewerbescheine nicht mit gehöriger Strenge die Zeugnisse und den Befähigungsnachweis des Gewerbeschein-Bewerbers prüfen. Der Handelsminister hat demzufolge mittelst eines Cirkularerlasses an sämmtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz angeordnet, daß zu konstatiren ist, ob der betreffende Bewerber drei Jahre fachmäßig gearbeitet hat, was auch mit dem Arbeitsbuche nachzuweisen ist.

* **Friedhof-Tramway.** Der Minister des Innern hat den Vertrag, welcher zwischen dem Munizipium der Hauptstadt und der Budapester Stadtbahnunternehmung in Betreff der Inanspruchnahme des für die Friedhof-Tramway erforderlichen städtischen Territoriums geschlossen wurde, bestätigt.

* **Zur Ablösung des Schankregales.** Der Finanzminister verständigte das Munizipium der Hauptstadt, daß er für Budapest zur Versehung der auf die Ablösung des Schankregales bezughabenden, dem Steuerinspektor oder dessen Stellvertreter zukommenden Agenden den Ministerialsekretär Dr. Eduard Szitányi delegirt habe.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal."

Unsere geehrten Abonnenten, deren Pränumeration mit 15. d. M. ablauft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

☞ In den **Sommerfrischen der Umgebung** von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

☞ In den **Kur- und Badeorten** liegt das „Neue Pester Journal" in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements" entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Giltigkeit. **Die Administration.**

Budapest, 16. Mai.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung" (Selbstmord bei Thieren, Prozeß um ein berühmtes Bild, „Allerlei" und die Fortsetzung der Erzählung „Versuchungen"), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny", Lottoziehung, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war auch heute meist sonnig, es bildeten sich wohl zeitweise Wolken, doch zertheilten sie sich bald wieder und der von Vielen ersehnte Regen hat sich noch immer nicht eingestellt. Die Hitze hat noch weiter zugenommen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. R. und stieg am Tage auf 24.5 Gr. R. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter vorwiegend heiter. Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist in Europa ziemlich gleichmäßig vertheilt. Die Temperatur ist etwas gestiegen Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, zumeist heiteres, warmes Wetter mit lokalen Gewittern, im Süden zunehmende Bewölkung zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Das Befinden der Königin macht — wie aus Wiesbaden gemeldet wird — die besten Fortschritte. Erzherzogin Valerie und Erzherzog Franz Salvator unternahmen gestern mit Gefolge einen Ausflug nach Heidelberg. Soviel über die weiteren Absichten Ihrer Majestät verlautet, kehrt sie am 23. Mai zunächst zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Lainz zurück und begibt sich alsdann in das holländische Seebad Zandvoort. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Heute Nachmittags beehrte Se. Majestät die Jubiläums-Ausstellung im österreichischen Museum mit einem anderthalbstündigen Besuche. Unterrichtsminister Gautsch, Direktor Hofrath Falke und andere Notabilitäten begrüßten daselbst den Monarchen, welcher sich am Schlusse des Rundganges ungemein anerkennend aussprach. Am 20. d. begibt sich Se. Majestät mit Erzherzog Albrecht und dem gemeinsamen Kriegsminister ins Brucker Lager zur Inspizirung der ersten Lagerperiode und kehrt am nämlichen Tage hieher zurück. Am 21., spätestens 22. d. reist Se. Majestät zu Besuch nach München, erwartet daselbst die aus Wiesbaden zurückkehrende Königin und Erzherzogin Valerie und trifft mit denselben am 24. oder 25. d. hier ein, wo das Herrscherpaar im Lainzer Schlosse einige Zeit weilen wird.

* **Bischof Johann Pauer †.** Aus Stuhlweißenburg kommt die Trauerkunde, daß der dortige Diözesan-Bischof Johann Pauer heute Vormittags halb 11 Uhr einer langen und schweren Krankheit erlegen ist. Nur zehn Jahre hindurch war es dem greisen Kirchenfürsten gegönnt, als Oberhirt der Stuhlweißenburger Diözese zu fungiren, der er von seinem 24. Lebensjahre an als geweihter Priester angehört hatte. Bischof Pauer, der im Alter von 75 Jahren stand, kränkelte schon seit dem vorigen Jahre; seit Gründonnerstag war er durch die Krankheit ans Bett gefesselt und seit Tagen bereits wußte man, daß die Katastrophe unabwendbar sei. Durch dieselbe ist die Stadt Stuhlweißenburg in tiefe Trauer versetzt worden, welche sich auch äußerlich durch die Anbringung zahlreicher schwarzer Fahnen kundgibt.

Johann Pauer wurde am 1. August 1814 in Ráczkeve geboren. Die Mittelschulen absolvirte er in Stuhlweißenburg; in dem dortigen Seminar studirte er auch die Theologie, die philosophischen Studien aber beendete er an der Pester Universität Am 19. August 1838 wurde er zum Priester geweiht. Bald darauf erhielt er die Pfarre in Csákvár 1841 berief ihn der Direktor des Pester Seminars, der nachmalige Großwardeiner Bischof Franz Szanißló, als internen Mitarbeiter zweier Zeitschriften. 1844 folgte er dem Rufe seines Bischofs und übernahm die Direktorsstelle am Stuhlweißenburger Seminar. Im selben Jahre wurde er auch Beisitzer des Konsistoriums. In diesen Aemtern verblieb er bis 1852, in welchem Jahre ihn Bischof Farkas zu seinem Sekretär und Archivar ernannte. Von da ab erklomm er schnell die Stufen der Hierarchie. 1854 wurde er päpstlicher Titular-Kaplan, 1858 Domherr, in selben Jahre wählte ihn die Akademie zum korrespondirenden Mitglied, 1862 wurde er Titular-Abt von Szegzárd, 1865 wählte ihn die Akademie in die an den König entsendete Deputation. 1866 wurde er Titular-Bischof von Bidna und Statthaltereirath, später Ministerialrath im Kultusministerium, 1867 Canonicus Cantor, 1869 bischöflicher Vikar. 1872 wurde er zum Bischof von Olympia in partibus infidelium ernannt. 1873 wurde er Großpropst und 1874 nach dem Tode des Bischofs Jekelfalussy Kapitelverweser. Zwei Jahre saß dann Ferdinand Dulánszky auf dem Bischofsstuhle von Stuhlweißenburg, und nachdem er von da abberufen wurde, verlieh Se. Majestät am 25. Dezember 1878 Pauer dieses Bisthum, in welchem er seither als Geistlicher, Gelehrter und als Mensch so segensvoll wirkte. Seine literarische Wirksamkeit erhielt die höchste Auszeichnung, als ihm die Budapester Universität im Jahre 1880 anläßlich ihrer Centenuarfeier den Doktorentitel honoris causa verlieh. Am 20. August des vergangenen Jahres celebrirte Bischof Pauer in seiner Residenz unter glänzender Assistenz seine goldene Messe. Der Primas und zahlreiche andere Notabilitäten sandten Gratulations-Telegramme. Erzherzog Joseph und dessen Gemahlin sandten einen kunstvollen Reliquienschrein aus Ebenholz. Der Verblichene war fünfzig Jahre hindurch einer der fruchtbarsten kirchlichen Schriftsteller Ungarns.

* **Erzherzog Joseph** ist aus Alcsuth in der Hauptstadt eingetroffen.

* **Graf Albert Apponyi** reist, nach einer heutigen Meldung des „Pesti Napló", nicht nach Gleichenberg, sondern wird die Gleichenberger Kur auf der Margaretheninsel gebrauchen. Graf Apponyi will nämlich in der Lage sein, sich eventuell an der Budgetdebatte betheiligen zu können.

* **Budapester Frühjahrs-Rennen.** Für das morgen stattfindende sechste Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Handicap der Zweijährigen." (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 22 Unterschriften. — „Staatspreis." (10,000 Francs in Gold, Distanz 2400 Meter.) 7 Unterschriften. — 3. „Szt.-Gellért-Handicap." (Preis 2000 fl., Distanz 2400 Meter.) 35 Unterschriften. — 4. „Verkaufs-Rennen der Zweijährigen." (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 9 Unterschriften. — 5. „Széchenyi-Preis." (100 Dukaten, Distanz 3000 Meter.) 6 Unterschriften. — 6. „Verkaufs-Rennen." (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 9 Unterschriften. — 7. „Paskaler Preis." (Steeplechase, Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter.) 14 Unterschriften.

* **Jubiläen.** Der Chef der Firma „Sam. F. Goldberger u. Söhne", Herr Berthold Goldberger de Buda, feierte heute die 25. Jahreswende seines geschäftlichen Wirkens, aus welchem Anlasse ihm vom Budapester Geschäftspersonal der Firma eine ehrende Ovation bereitet wurde. Komptoirchef J. Weiß richtete eine Begrüßungsansprache an den Jubilar, dem von Herrn Bernhard Pollak im Namen des Personals eine prachtvoll ausgestattete Gratulationsadresse überreicht wurde. Der Direktor der Goldberger'schen Fabrik in Altofen, Herr Ehrlich, überreichte dem Jubilar die Spende des Fabrikspersonals, einen silbernen Pokal. Der Gefeierte dankte gerührt für all' diese Sympathiebezeugungen. — Der Gesang- und Orgel-Lehrer des Budapester Landes-Blindeninstituts, Herr Joseph Langer, feiert demnächst das Jubiläum seines dreißigjährigen Wirkens an der genannten Anstalt.

* **Schmerling-Jubiläum.** Der bekannte österreichische Staatsmann und gegenwärtige Präsident des obersten Gerichtshofes Anton Ritter v. Schmerling beging heute sein sechzigjähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Ovationen bereitet wurden.

Gestern schon hatten sich im Bureau des Jubilars im Justizpalaste zur Gratulation eingefunden: die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm; im Auftrage des Erzherzogs Rainer gratulirte Baron de Baux; ferner Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe, die Minister Graf Taaffe, FZM. Freiherr v. Bauer, Gautsch und Graf Falkenhayn; Dr. Herbst und Dr. v. Plener im Namen der Vereinigten Linken; Ritter v. Chlumecky mit einer Deputation des mährischen Großgrundbesitzes; Dr. Kopp, Dr. Granitsch und Dr. Lustkandl Namens des niederösterreichischen Landes-Ausschusses; dann Graf Coronini, Graf Belcredi u. A. Das Tribunal in Triest hat einen prachtvollen Lorbeerkranz übersendet. Außerdem traf von Nah und Fern eine Anzahl von Depeschen in der Wohnung Ritter v. Schmerling's ein. — Se. Majestät richtete ein Handschreiben an Ritter v. Schmerling, in welchem der Monarch der unvergänglichen Verdienste des Jubilars in ehrendsten Ausdrücken gedenkt. In früher Morgenstunde erschien heute General-Adjutant FML. Graf Paar bei dem Jubilar, um demselben die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Graf Paar überreichte hiebei das erwähnte Handschreiben Sr. Majestät an den Jubilar. Als erster Gratulant fand sich heute Morgens Staatsrath Baron Braun mit seiner Tochter im Justizpalaste ein und gab daselbst für den Jubilar seine schriftliche Gratulation auf einer Karte ab. Justizminister Graf Schönborn erschien in Begleitung der Sektionschefs Sacken und Giuliani, um Namens der Justizverwaltung dem Jubilar die Glückwünsche darzubringen. Dann kam Fürst Schönburg Namens der Linken des Herrenhauses, um den Parteiführer zu beglückwünschen, und hierauf Fürst Batthyány. Um 11 Uhr versammelten sich sämmtliche Hofräthe des obersten Gerichtshofes, die Mitglieder der Generalprokuratur und die übrigen Beamten der obersten Justizstelle in dem großen Festsaale. Nach-

Arbeiter mündlich oder schriftlich die vollständige Bewilligung der Forderungen der Arbeiter anzeigen; 3. die Deputirten dürfen nach Wiederbeginn der Arbeit nicht gemaßregelt werden; 4. den Unternehmern ist keine Arbeit zu übertragen; 5. die Hauer sollen einen Normalschichtlohn von 4 Mark erhalten, wenn vor ihrer Arbeit Störungen eintreten; 6. der Wagen Kohlen ist zu 2 Mark 50 Pfennige an verheirathete Arbeiter abzugeben; 7. die Wagen müssen auf 10 Zentner geaicht sein; 8. Beseitigung sämmtlicher Ueberschichten. Verständlich werden diese Forderungen durch die Aufschlüsse der Arbeiter, so die Forderung 7 dadurch, daß neuerdings Wagen eingeführt wurden, welche 13 Zentner statt wie bisher 10 fassen, während die Bergleute aber doch nur für 10 Zentner gezahlt erhalten. Ferner erhalten sie Lohnabzüge, wenn in Folge natürlicher Hindernisse die Ausbeute geringer war. Sehr lästig ist auch das „Nullen" von Wagen, das heißt das Nichtanrechnen von entweder nicht ganz gefüllten oder einen fehlerhaften Inhalt bergenden Wagen. Die Arbeiter behaupten, noch einige Wochen aushalten zu können, da sie erst am 10. d. für vier bis sechs Wochen Arbeit den Lohn erhielten und auch noch am 21. d. Lohn zu fordern haben. Zwar steht eine Bestimmung von 10 Perzent Lohnabzug bei Kontraktbruch vor, trotzdem glauben die Arbeiter, daß die Zechen davon nicht Gebrauch machen werden.

Auch die Grubenbesitzer beharren bisher auf ihrem Standpunkte. Es verlautet, auch eine Deputation der Arbeitgeber habe um Audienz beim Kaiser nachgesucht. Bisher ist die Ruhe ungestört geblieben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Mai.

* **Reichstags-Wählerliste.** Die Konskriptions-Kommissionen für die Reichstagswähler geben bekannt, daß die Konskription der Wähler auf Grund der Steuerbücher und anderer Dokumente vom 20. d. bis inklusive 3. Juni immer Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in den betreffenden Bezirks-Steuerämtern stattfindet, wo auch die Wählerqualifikation persönlich nachgewiesen werden kann.

* **Beschwerden der Budapester Kaffeesiedergenossenschaft.** Das Präsidium der Budapester Kaffeesiedergenossenschaft hat an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher darüber Klage geführt wird, daß die Gasbeleuchtungskosten der Cafétiers trotz der billigeren Preise — der Gaspreis wurde per Kubikmeter vom Jahre 1878 bis heute successive von 19 kr. auf 12½ kr. herabgesetzt — für dieselbe Beleuchtung eine bedeutend höhere Jahressumme ergeben, als früher. Die Gewerbegenossenschaft glaubt die Ursache dieser Erscheinung darin zu finden, daß entweder die Beleuchtungskraft (Qualität) des Gases mit der Verminderung des Preises zugleich abnimmt oder die Messung des Gases eine unrichtige ist. Nach Vorlage einer Reihe von Belegen stellt die Genossenschaft das Ansuchen: „Der hauptst. Magistrat wolle vor Verlängerung des Gasvertrages sich vollständige Kenntniß darüber verschaffen, was die Ursache sein mag, daß die Gaskonsumenten bei herabgesetzten Preisen für die Beleuchtung mehr ausgeben müssen, als zur Zeit der höheren Preise." — Eine zweite Eingabe der Genossenschaft bezieht sich auf die Handhabung des im November v. J. ins Leben getretenen Statuts. Nach längerer Motivirung präzisiren die Kaffeesieder ihre Wünsche folgendermaßen: 1. Jede Eröffnung eines neuen Kaffeehauses sei zu verweigern, wenn es auf dem betreffenden Platze dem dortigen Verkehre entsprechend bereits genügende Kaffeehäuser gibt. 2. In jedem Kaffeehause und jeder Kaffeeschänke sei der Preistarif an auffallender Stelle anzubringen. 3. Die Billards sollen nicht nur zum Scheine (z. B. hart an der Wand oder knapp neben einander) angebracht werden, sondern in bestimmter Größe und bestimmten Entfernungen von einander. (In den Motiven wird gesagt, daß im Sinne des Statuts Tingl-Tangl-Lokale um 12 Uhr Nachts gesperrt werden müssen und die betreffenden Eigenthümer zwei kleine, zur Benützung ungeeignete Billards ins Lokal stellen, um auf diese Weise eine Kaffeehauskonzession zu erlangen, die ihnen gestattet, auch nach Mitternacht offen zu halten. 4. Es möge angeordnet werden, daß die Kaffeehäuser von 6 Uhr Früh ab den ganzen Tag zur Verfügung des Publikums offen zu stehen haben. (In der Motivirung heißt es, daß die oben erwähnten Orpheum-Kaffeehäuser tagsüber geschlossen sind.) 5 In den Kaffeehäusern seien Schaustellungen jeder Art oder orpheumartige Vorstellungen zu verbieten.

* **Keine Zuwage mehr.** Bekanntlich hat die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses ein Statut geschaffen, wonach das Fleisch ohne Zuwage verkauft werden müsse. Die Budapester Fleischer-Gewerbekorporation hat heute Nachmittags eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß die Mitglieder der Korporation vom 16. d. das Fleisch ohne Zuwage verkaufen werden.

* **Provisorisches Wasserwerk.** Zur provisorischen Erweiterung des Pester Wasserwerkes hat bekanntlich die Kommune über den anfänglich festgestellten Betrag von 350,000 fl. noch einen Nachtragskredit in der Höhe von 151,358 fl. bewilligt. Mit Bezug auf die letztere Post wurde heute der Kommune bekannt gegeben, daß der Minister sich seine meritorische Entschließung für den Zeitpunkt vorbehalte, da ihm auch das Erforderniß für den Gerson'schen Kunstfilter angemeldet wird.

* **Ausfolgung von Gewerbescheinen.** Das Centralkomité der Landesversammlung der Gewerbekorporationen hat bei dem Handelsminister Beschwerde geführt, daß die Gewerbebehörden bei Ausfolgung der Gewerbescheine nicht mit gehöriger Strenge die Zeugnisse und den Befähigungsnachweis des Gewerbeschein-Bewerbers prüfen. Der Handelsminister hat demzufolge mittelst eines Cirkularerlasses an sämmtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz angeordnet, daß zu konstatiren ist, ob der betreffende Bewerber drei Jahre fachmäßig gearbeitet hat, was auch mit dem Arbeitsbuche nachzuweisen ist.

* **Friedhof-Tramway.** Der Minister des Innern hat den Vertrag, welcher zwischen dem Munizipium der Hauptstadt und der Budapester Stadtbahnunternehmung in Betreff der Inanspruchnahme des für die Friedhof-Tramway erforderlichen städtischen Territoriums geschlossen wurde, bestätigt.

* **Zur Ablösung des Schankregales.** Der Finanzminister verständigte das Munizipium der Hauptstadt, daß er für Budapest zur Versehung der auf die Ablösung des Schankregales bezughabenden, dem Steuerinspektor oder dessen Stellvertreter zukommenden Agenden den Ministerialsekretär Dr. Eduard Szitányi delegirt habe.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal."

Unsere geehrten Abonnenten, deren Pränumeration mit 15. d. M. ablauft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

☞ In den **Sommerfrischen der Umgebung** von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

☞ In den **Kur- und Badeorten** liegt das „Neue Pester Journal" in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements" entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Giltigkeit. **Die Administration.**

Budapest, 16. Mai.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung" (Selbstmord bei Thieren, Prozeß um ein berühmtes Bild, „Allerlei" und die Fortsetzung der Erzählung „Versuchungen"), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny", Lottoziehung, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war auch heute meist sonnig, es bildeten sich wohl zeitweise Wolken, doch zertheilten sie sich bald wieder und der von Vielen ersehnte Regen hat sich noch immer nicht eingestellt. Die Hitze hat noch weiter zugenommen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. R. und stieg am Tage auf 24.5 Gr. R. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter vorwiegend heiter. Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist in Europa ziemlich gleichmäßig vertheilt. Die Temperatur ist etwas gestiegen Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, zumeist heiteres, warmes Wetter mit lokalen Gewittern, im Süden zunehmende Bewölkung zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Das Befinden der Königin macht — wie aus Wiesbaden gemeldet wird — die besten Fortschritte. Erzherzogin Valerie und Erzherzog Franz Salvator unternahmen gestern mit Gefolge einen Ausflug nach Heidelberg. Soviel über die weiteren Absichten Ihrer Majestät verlautet, kehrt sie am 23. Mai zunächst zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Lainz zurück und begibt sich alsdann in das holländische Seebad Zandvoort. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Heute Nachmittags beehrte Se. Majestät die Jubiläums-Ausstellung im österreichischen Museum mit einem anderthalbstündigen Besuche. Unterrichtsminister Gautsch, Direktor Hofrath Falke und andere Notabilitäten begrüßten daselbst den Monarchen, welcher sich am Schlusse des Rundganges ungemein anerkennend aussprach. Am 20. d. begibt sich Se. Majestät mit Erzherzog Albrecht und dem gemeinsamen Kriegsminister ins Brucker Lager zur Inspizirung der ersten Lagerperiode und kehrt am nämlichen Tage hieher zurück. Am 21., spätestens 22. d. reist Se. Majestät zu Besuch nach München, erwartet daselbst die aus Wiesbaden zurückkehrende Königin und Erzherzogin Valerie und trifft mit denselben am 24. oder 25. d. hier ein, wo das Herrscherpaar im Lainzer Schlosse einige Zeit weilen wird.

* **Bischof Johann Pauer †.** Aus Stuhlweißenburg kommt die Trauerkunde, daß der dortige Diözesan-Bischof Johann Pauer heute Vormittags halb 11 Uhr einer langen und schweren Krankheit erlegen ist. Nur zehn Jahre hindurch war es dem greisen Kirchenfürsten gegönnt, als Oberhirt der Stuhlweißenburger Diözese zu fungiren, der er von seinem 24. Lebensjahre an als geweihter Priester angehört hatte. Bischof Pauer, der im Alter von 75 Jahren stand, kränkelte schon seit dem vorigen Jahre; seit Gründonnerstag war er durch die Krankheit ans Bett gefesselt und seit Tagen bereits wußte man, daß die Katastrophe unabwendbar sei. Durch dieselbe ist die Stadt Stuhlweißenburg in tiefe Trauer versetzt worden, welche sich auch äußerlich durch die Anbringung zahlreicher schwarzer Fahnen kundgibt.

Johann Pauer wurde am 1. August 1814 in Ráczkeve geboren. Die Mittelschulen absolvirte er in Stuhlweißenburg; in dem dortigen Seminar studirte er auch die Theologie, die philosophischen Studien aber beendete er an der Pester Universität Am 19. August 1838 wurde er zum Priester geweiht. Bald darauf erhielt er die Pfarre in Csákvár 1841 berief ihn der Direktor des Pester Seminars, der nachmalige Großwardeiner Bischof Franz Szanißló. als internen Mitarbeiter zweier Zeitschriften. 1844 folgte er dem Rufe seines Bischofs und übernahm die Direktorsstelle am Stuhlweißenburger Seminar. Im selben Jahre wurde er auch Beisitzer des Konsistoriums. In diesen Aemtern verblieb er bis 1852, in welchem Jahre ihn Bischof Farkas zu seinem Sekretär und Archivar ernannte. Von da ab erklomm er schnell die Stufen der Hierarchie. 1854 wurde er päpstlicher Titular-Kaplan, 1858 Domherr, in selben Jahre wählte ihn die Akademie zum korrespondirenden Mitglied, 1862 wurde er Titular-Abt von Szegzárd, 1865 wählte ihn die Akademie in die an den König entsendete Deputation. 1866 wurde er Titular-Bischof von Bidna und Statthaltereirath, später Ministerialrath im Kultusministerium, 1867 Canonicus Cantor, 1869 bischöflicher Vikar. 1872 wurde er zum Bischof von Olympia in partibus infidelium ernannt. 1873 wurde er Großpropst und 1874 nach dem Tode des Bischofs Jekelfalussy Kapitelverweser. Zwei Jahre saß dann Ferdinand Dulánßky auf dem Bischofsstuhle von Stuhlweißenburg, und nachdem er von da abberufen wurde, verlieh Se. Majestät am 25. Dezember 1878 Pauer dieses Bisthum, in welchem er seither als Geistlicher, Gelehrter und als Mensch so segensvoll wirkte. Seine literarische Wirksamkeit erhielt die höchste Auszeichnung, als ihm die Budapester Universität im Jahre 1880 anläßlich ihrer Centenarfeier den Doktorentitel honoris causa verlieh. Am 20. August des vergangenen Jahres celebrirte Bischof Pauer in seiner Residenz unter glänzender Assistenz seine goldene Messe. Der Primas und zahlreiche andere Notabilitäten sandten Gratulations-Telegramme. Erzherzog Joseph und dessen Gemahlin sandten einen kunstvollen Reliquienschrein aus Ebenholz. Der Verblichene war fünfzig Jahre hindurch einer der fruchtbarsten kirchlichen Schriftsteller Ungarns.

* **Erzherzog Joseph** ist aus Alcsuth in der Hauptstadt eingetroffen.

* **Graf Albert Apponyi** reist, nach einer heutigen Meldung des „Pesti Napló", nicht nach Gleichenberg, sondern wird die Gleichenberger Kur auf der Margaretheninsel gebrauchen. Graf Apponyi will nämlich in der Lage sein, sich eventuell an der Budgetdebatte betheiligen zu können.

* **Budapester Frühjahrs-Rennen.** Für das morgen stattfindende sechste Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Handicap der Zweijährigen." (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 22 Unterschriften. — „Staatspreis." (10,000 Francs in Gold, Distanz 2400 Meter.) 7 Unterschriften. — 3. „Szt.-Gellért-Handicap." (Preis 2000 fl., Distanz 2400 Meter.) 35 Unterschriften. — 4. „Verkaufs-Rennen der Zweijährigen." (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 9 Unterschriften. — 5. „Széchenyi-Preis." (100 Dukaten, Distanz 3000 Meter.) 6 Unterschriften. — 6. „Verkaufs-Rennen." (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 9 Unterschriften. — 7. „Paskaler Preis." (Steeplechase, Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter.) 14 Unterschriften.

* **Jubiläen.** Der Chef der Firma „Sam. F. Goldberger u. Söhne", Herr Berthold Goldberger de Buda, feierte heute die 25. Jahreswende seines geschäftlichen Wirkens, aus welchem Anlasse ihm vom Budapester Geschäftspersonal der Firma eine ehrende Ovation bereitet wurde. Komptoirchef J. Weiß richtete eine Begrüßungsansprache an den Jubilar, dem von Herrn Bernhard Pollak im Namen des Personals eine prachtvoll ausgestattete Gratulationsadresse überreicht wurde. Der Direktor der Goldberger'schen Fabrik in Altofen, Herr Ehrlich, überreichte dem Jubilar die Spende des Fabrikspersonals, einen silbernen Pokal. Der Gefeierte dankte gerührt für all' diese Sympathiebezeugungen. — Der Gesang- und Orgel-Lehrer des Budapester Landes-Blindeninstituts, Herr Joseph Langer, feiert demnächst das Jubiläum seines dreißigjährigen Wirkens an der genannten Anstalt.

* **Schmerling-Jubiläum.** Der bekannte österreichische Staatsmann und gegenwärtige Präsident des obersten Gerichtshofes Anton Ritter v. Schmerling beging heute sein sechzigjähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Ovationen bereitet wurden.

Gestern schon hatten sich im Bureau des Jubilars im Justizpalaste zur Gratulation eingefunden: die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm; im Auftrage des Erzherzogs Rainer gratulirte Baron de Baux; ferner Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe, die Minister Graf Taaffe, FZM. Freiherr v. Bauer, Gautsch und Graf Falkenhayn; Dr. Herbst und Dr. v. Plener im Namen der Vereinigten Linken; Ritter v. Chlumecky mit einer Deputation des mährischen Großgrundbesitzes; Dr. Kopp, Dr. Granitsch und Dr. Lustkandl Namens des niederösterreichischen Landes-Ausschusses; dann Graf Coronini, Graf Belcredi u. A. Das Tribunal in Triest hat einen prachtvollen Lorbeerkranz übersendet. Außerdem traf von Nah und Fern eine Anzahl von Depeschen in der Wohnung Ritter v. Schmerling's ein. — Se. Majestät richtete ein Handschreiben an Ritter v. Schmerling, in welchem der Monarch der unvergänglichen Verdienste des Jubilars in ehrendsten Ausdrücken gedenkt. In früher Morgenstunde erschien heute General-Adjutant FML. Graf Paar bei dem Jubilar, um demselben die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Graf Paar überreichte hiebei das erwähnte Handschreiben Sr. Majestät an den Jubilar. Als erster Gratulant fand sich heute Morgens Staatsrath Baron Braun mit seiner Tochter im Justizpalaste ein und gab daselbst für den Jubilar seine schriftliche Gratulation auf einer Karte ab. Justizminister Graf Schönborn erschien in Begleitung der Sektionschefs Sacken und Giuliani, um Namens der Justizverwaltung dem Jubilar die Glückwünsche darzubringen. Dann kam Fürst Schönburg Namens der Linken des Herrenhauses, um den Parteiführer zu beglückwünschen, und hierauf Fürst Bathyány. Um 11 Uhr versammelten sich sämmtliche Hofräthe des obersten Gerichtshofes, die Mitglieder der Generalprokuratur und die übrigen Beamten der obersten Justizstelle in dem großen Festsaale. Nach-

dem Schmerling den Festsaal betreten, hielt der zweite Präsident des obersten Gerichtshofes, Geheimrath Stremayr, die Festrede, an deren Schluß er dem Jubilar das aus einem Tafelaufsatz bestehende Ehrengeschenk überreichte, welches der oberste Gerichtshof gemeinsam mit der Generalprokuratur aus diesem Anlaß gewidmet hatte.

* **Der Strike in Deutschland.** Wie es scheint, wird der Strike der Kohlengruben-Arbeiter sich nicht blos auch in den niederschlesischen Bezirk verzweigen, sondern nächster Tage, wenn nicht in Westphalen eine Verständigung erzielt wird, auch im sächsischen Kohlenbezirke zeigen.

Die Schädigung der Industrie im westphälischen Bezirke in Folge des Strikes der Grubenarbeiter wird immer bedenklicher. Die Schwerter Eisenindustrie hat ihr Walzwerk stillgelegt, die Drahtzieherei und Drahtnägelfabrik kann nur noch die verheiratheten Leute beschäftigen. In Assen feiern mehrere Werke und die größten, Tausende von Arbeitern beschäftigenden Werke können ebenso wie in Hagen den Betrieb nur noch auf wenige Tage aufrecht erhalten. In dem bedeutenden großen Siegerländer Industriebezirk haben die Kohlenzufuhren ganz aufgehört und es mußten bereits mehrere Hochöfen ganz ausgeblasen werden. In der Schwelmer Gegend stehen die Fabriken und namentlich die Kleinbetriebe, die mit Gasmotoren arbeiten, dicht vor der Arbeitseinstellung, da nun auch die in der Gastrup-Haßlinghausener Gegend liegenden Zechen die Förderung eingestellt haben. Die Schwelmer Gasfabrik fordert öffentlich die Konsumenten auf, im Gasverbrauch sehr sparsam zu sein, da dann noch acht Tage Gas geliefert werden kann.

Einzelne Berliner Blätter heben hervor, daß der Kaiser die Arbeiter nicht aufgefordert habe, sofort, vor Austragung der Differenzen, die Arbeit aufzunehmen. Die gestrige Besprechung der Arbeiter-Deputation mit dem Abgeordneten Hammacher wird als gutes Zeichen angesehen, obzwar neue Depeschen aus dem Strikegebiete die weitere Ausdehnung der Bewegung signalisiren.

* **Vom Pferde gestürzt.** Der Gater Kreisnotär und Honvedhusaren-Lieutenant im Urlauberstande Béla Hornung stürzte heute Vormittags in der Reitschule der Ludovika-Akademie vom Pferde und erlitt einen Beinbruch. Er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Rothe Kreuz-Spital überführt.

* **Aus Visegrád** schreibt man uns: In dem beliebten Sommeraufenthaltsorte Visegrád wurde heute die Telegraphenstation eröffnet. Es ist bestimmt, daß Se. Majestät der König auch heuer Ende August zu den Hirschjagden hieher kommen wird; in den hiesigen Forst-Revieren werden schon alle Vorkehrungen hiezu getroffen.

* **Brände.** Ein großer Brand äscherte gestern in wenigen Stunden die Ortschaft Szász-Ernye (Kl. Kokelburger Komitat) ein. Achtzig Familien sind obdachlos geworden. — In der Gemeinde Bikács des Tolnaer Komitats wüthete dieser Tage eine schreckliche Feuersbrunst, welcher 60 Häuser und mehrere Nebengebäude zum Opfer fielen. Die Bevölkerung konnte trotz der größten Anstrengung nicht Herr des verheerenden Elementes werden und wahrscheinlich wäre das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht die Bewohner der benachbarten Ortschaft Györköny, mit ihrem Richter an der Spitze, den Bedrängten zu Hilfe geeilt wären. — In Kis-Ujfalu (Pester Komitat) ging gestern — wie uns berichtet wird — ein schreckliches Gewitter nieder, wobei der Blitz an zwei Stellen einschlug und mehrere Gebäude einäscherte. Der Schaden beträgt 1500 fl.

* **Die Festnahme des Fürsten Sulkowski.** Gestern ist Fürst Sulkowski in Gesellschaft der ihn begleitenden beiden Damen, des Fräulein Vecseghy und der Frau Friedländer, in Zürich ergriffen worden. Der Fürst wurde internirt, die Damen wurden nach kurzer Einvernahme mit dem Bedeuten, sich aus Zürich bis auf weitere Weisung nicht zu entfernen, entlassen. Die Züricher Behörde hat heute Nachts die Wiener Polizei-Direktion hievon telegraphisch verständigt und um weitere Verfügungen ersucht. Der Vertreter der Fürstin Ida Sulkowska, Dr. Brauneis, begibt sich heute noch nach Zürich, um persönlich die Dispositionen für die Rückkehr des Fürsten zu treffen. Fürst Sulkowski wird nicht mehr in die Leidesdorf'sche Anstalt zurückgebracht, sondern in die Anstalt des Herrn Dr. Freyberg in Bonn gebracht werden. Die Staatsanwaltschaft hat nach Entgegennahme des Berichtes der Polizei, welchen Polizeirath Stehling überbrachte, beschlossen, gegen alle bei der Flucht des Fürsten Sulkowski Betheiligten die Anklage wegen Entführung und Vorschubleistung zu erheben.

* **Selbstmorde.** Die Beamtensgattin Frau Irma Faller, geb. Huber, eine 29jährige Frau, hat sich gestern Vormittags in einer Kabine des Kaiserbades die Adern geöffnet und starb während des Transportes ins Spital. Die Gründe des vom polizeilichen Preßbureau geheimgehaltenen Selbstmordes sind unbekannt. — Das 24jährige Dienstmädchen Anna Wimmer trank heute Nachmittags in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz. Sie zog sich hiebei kleinere innere Verletzungen zu und wurde von den Funktionären der Rettungsgesellschaft in das Rochusspital überführt.

* **Eine Deputation des Landes-Honvédvereins** machte heute Mittags ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten Tißa, um ihm für die Förderung der Interessen der 48er Honvéds Dank zu sprechen.

* **Landsturmmänner als Krankenwärter.** Der ungarische Verein vom Rothen Kreuz wird mit Genehmigung des Honvédministers Baron Fejérváry in Budapest, Preßburg, Kaschau, Temesvár und Agram sechswöchentliche Lehrkurse zur Ausbildung solcher Landsturmmänner veranstalten, welche sich im Falle einer Mobilisirung dem Krankenwärter- und Verwundetenträger-Dienste in den Reserve-Spitälern innerhalb der Landesgrenzen widmen wollen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen zu diesen Lehrkursen werden bei der Direktion des Rothen Kreuz-Vereins (Budapest, 2. Bezirk, Kettenbrückengasse Nr. 1) oder bei den Präsidien der Filialvereine entgegengenommen.

* **Ein entsetzlicher Vorfall** wird aus Szigetvár gemeldet: Ein intelligenter, aber gänzlich verkommener Mann Namens Béla Dobßai ermordete seine junge Frau, um dann die tödtliche Waffe gegen sich selbst zu richten. Frau Dobßai lebte mit ihren zwei kleinen Kindern schon seit Monaten bei ihrem Vater, Joseph Bienenfeld, und wollte von einer Rückkehr zu ihrem Gatten, der sich ganz dem Trunk ergeben hatte, nichts wissen. Gestern suchte der Gatte seine Frau, die mit ihren Kindern allein zu Hause war, auf und streckte sie, als sie mit ihren Kindern vor ihm flüchten wollte, durch zwei Schüsse nieder. Hierauf schoß er sich selber eine Kugel in den Mund und blieb auf der Stelle todt. Die auf die Detonation herbeigeeilten Nachbarn fanden die bedauernswerthe Frau noch am Leben, doch starb auch sie nach kaum einer Viertelstunde.

* **Kellerfeuer.** Heute Vormittags 10 Uhr kam in dem vom Tapezierer Simon Neumann als Wergmagazin benützten Keller des Hauses Schiffgasse Nr. 14 ein Brand zum Ausbruche, welcher an den im Keller angehäuften Wergvorräthen reiche Nahrung fand und von der Feuerwehr erst nach dreistündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt einige tausend Gulden.

* **Indianer in der Pariser Ausstellung.** Um die Pariser Weltausstellung besuchen zu können, muß man vor Allem mit dem nöthigen Kleingeld versehen sein. Wer aber glaubt, daß dies allein genügt, um Einlaß in die Ausstellung zu erhalten, befindet sich im Irrthum. Vorgestern sollte ein Trupp Indianer in Havre landen, Rothhäute aus der Armee Buffalo-Bill's, die nach Frankreich eingeschifft wurden, um ihre Race auf der Ausstellung zu repräsentiren. Allein die französische Regierung, die an Alles denkt, hat telegraphisch angeordnet, daß die Indianer nicht eher landen dürfen, als sie nicht — geimpft worden sind. Es darf nämlich Niemand das Ausstellungsterrain betreten, der nicht geimpft ist. Und so mußten denn die armen Sioux noch eine Nacht auf dem Schiffe verbringen, am folgenden Morgen aber ihre Arme durch die Lanzette eines Arztes verunstalten lassen. Dann erst konnten sie landen und die Fahrt nach Paris antreten.

*

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. Mai: Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 2, Masern 4, Diphtheritis 2, Croup —, Cholera —, Schafblattern —, Trachoma 2. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1775. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk —, 10. Bezirk —, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 5, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 3, Croup —, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

Königl. ungarische Staatseisenbahnen. Vom 1. Juni l. J. angefangen werden die in unseren Stationen Budapest-Józsefváros, Budapest-Ferenczváros, Budapest-Személypályaudvar und Budapest-Dunapart, sowie bei der Kommunal-Lagerhäuser-Expositur aufgegebenen „Nachnahmen nach Eingang" durch die „ungar Eskompte- und Wechslerbank" (Dorotheagasse, Wurmhof) mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich zwischen 9—12 Uhr Vormittags ausgezahlt werden. Solche Nachnahmen jedoch, deren ursprünglicher Betrag infolge Disposition des Aufgebers, oder aber in Folge Unanbringlichkeit und Veräußerung der Sendung reduzirt worden sind, gelangen nicht bei der oberwähnten Bank, sondern unmittelbar bei der Aufgabskasse der betreffenden Aufgabs-Station zur Auszahlung. — Budapest, 15. Mai 1889. — Die Direktion.

Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft. Lizitations-Kundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements am 16. d., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin III der Station öffentlich veräußert werden.

♂ **„Magyar Merkur."** Die heute erschienene Nummer des ministeriell empfohlenen Verlosungs-Anzeigers „Magyar Merkur" enthält nebst allen Verlosungen hochinteressante Mittheilungen. Zu haben in allen Trafiken.

♂ **Der Peptonwein von Chapoteaut** enthält Rindfleisch mit Pepsin digerirt in lösbarer und assimilirbarer Form, um direkt in das Blut zu dringen. Man nährt damit die Kranken, die keinen Appetit haben, die vor den Speisen Ekel haben oder unfähig sind, Nahrung zu nehmen, ferner Rekonvaleszenten, Blutarme, Brustkranke, vom Fieber Geschwächte, endlich die an Krebs oder an Ruhr Leidenden. Jenen Kranken, die den Wein nicht vertragen, wird seitens der Aerzte das Pepton in Konserve- oder Pulverform verordnet. Die Chapoteaut'schen Präparate sind **nahrhafter wie Milch**, werden gern genommen und leicht verdaut. Preis 1 Flasche fl. 2.50. Zu erhalten in der Apotheke des Jos v. Török, Königsgasse 12.

Vereinsnachrichten.

(**Der Landesverein vom rothen Kreuz**) hielt heute im Prunksaal des Elisabethspitals unter Vorsitz des Grafen Julius Károlyi und in Anwesenheit eines distinguirten Publikums (darunter Frau Koloman Tißa, Gräfin Ferdinand Zichy, Witwe Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Hunyady, Frau David Bischitz, Bischof Dr. Lorenz Schlauch, Graf Ludwig Tißa, Obergespan Graf Stephan Szapáry, Ministerialrath Joseph Ribáry, Emerich Iványka u. A.) seine Generalversammlung. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erstattete Direktor Emerich Lintner den Jahresbericht, aus dem wir Folgendes hervorheben; der Verein zählt insgesammt 48 209 Mitglieder; sein Vermögensstand betrug mit Jahresschluß 1,842.793 fl. Einen erfreulichen Aufschwung hat auch im abgelaufenen Jahre wieder das Ofner Elisabethspital genommen. Es wurden daselbst mit befriedigendem Erfolge 812 Kranke in 25.940 Verpflegstagen behandelt. Die Jahresausgaben des Spitals betrugen 77.995 fl. Den ärztlichen Dienst versahen die Herren Primarärzte Julius Elischer, Ladislaus Farkas, Wilhelm Goldzieher, Ákos Puky und Andreas Takáts. Emerich Iványka meldet, daß der Honvédminister im Erlaßwege verfügt habe, daß der Spitalkurs für Landsturmmänner am 1. Juli l. J zu beginnen habe. Ministerialrath Ribáry erstattete Bericht über die Wünsche und Beschwerden der Provinz-Filialvereine. Interessant ist, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten Frau v. Tißa ein wenig Opposition machte, als es sich um das Wohl und Wehe einer bescheidenen Provinz-Filiale handelte. Interessant gestaltete sich ferner die Verhandlung des Vorschlages, daß an die Mönche der ungarischen Klöster ein Aufruf zu richten sei, sich im Kriegsfalle an dem Sanitätsdienst mitzubetheiligen. Bischof Lorenz Schlauch macht indeß darauf aufmerksam, daß die Klosterorden Ungarns, mit Ausnahme des Ordens der Barmherzigen, ausschließlich mit Unterricht beschäftigt sind. Er hält den Aufruf für unzweckmäßig Der Antrag wird darauf auch fallen gelassen. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgte die einstimmige Wiederwahl der aus dem Direktionsrathe austretenden Mitglieder. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Gräfin Ladislaus Pejacsevich und der Minister für Kroatien Koloman Bedekovich. Zum Schlusse beantragte Bischof Schlauch, daß dem Erzherzog Josef und der Erzherzogin Klotilde aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit von Seite des Vereins eine Glückwunschadresse gesendet werde. Dieser Antrag wurde mit Begeisterung angenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

⁂ (**Königliche Oper.**) Als letzte Opernvorstellung in dieser Saison wurde heute die Walküre gegeben. Den Sigmund sang Herr de Grach, und zwar wieder, wie jedesmal, mit ausgezeichnetem Vortrage und prächtigen Stimmmitteln. Ein sorgfältiges Studium der Cantilene wäre Herrn de Grach zu seinem und unserem Vortheil anzurathen. Herr Ney und Frl. Szilágyi ließen es uns schwer empfinden, daß wir sie vier lange Monate hindurch missen sollen; hoffentlich tritt uns Letztere nach den Ferien in einer neuen Partie entgegen. An dem reichlichen Beifall, den das merkwürdig volle Haus wiederholt spendete, hatten außer den Genannten auch Frau Maleczky und das Orchester redlichen Antheil, welch' letzteres wieder einmal zeigte, was es leisten könne — wenn es nur will. —y.

Offener Sprechsaal.*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel **A. Moll's** Schutzmarken und Unterschrift trägt.

Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit **Verdauungsbeschwerden**, Appetitlosigkeit, **Stuhlverstopfung** zusammenhängenden Leiden.

Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. **Haupt-Versandt** durch Apotheker **A. Moll**, k. k. Hof-Lieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat.

Lokalveränderung.

Meinen geehrten Kunden mache die höfl. Anzeige, daß sich mein **Schuhgeschäft** von jetzt ab vis-á-vis meines bisherigen Lokales

Königsgasse Nr. 44

befindet. Ich werde auch weiterhin bestrebt sein, meine P. T. Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Winkelhofer M., Schuhmachermeister.

DANK.

Wenn ich der übergroßen Zahl Briefe, Telegramme, Grüße und Wünsche, Blumen und kostbaren, kunstvollen und sinnigen Gaben gedenke, mit welchen mich und meine liebe Frau anläßlich der Feier unserer silbernen Hochzeit liebe Freunde und Genossen aus Nah und Fern überschüttet haben, so bangt mir bei aller Freudigkeit vor dem Bewußtsein der Unmöglichkeit, meiner so hoch angewachsenen Dankespflicht, wie ich es ja so gerne möchte, unverzüglich nachzukommen. Und so nehme ich denn meine Zuflucht zur Oeffentlichkeit und entrichte Allen und Jedem, die mich und meine liebe Frau mit so wohlwollender Theilnahme und freundlicher Anerkennung geehrt und beglückt haben, aus ganzem Herzen meinen wärmsten und innigsten Dank. 29403

Budapest, am 13. Mai 1889.

Ferdinand Kleeblatt,
Inspektor der k. k. pr. Südbahn.

Meine **Advokaturs-Kanzlei** befindet sich von heute ab: 29410

Budapest, V., váczi-körut 42.

Dr. Sigmund Braun.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Im ruhigen, vornehmen Hause, **Spiegelgasse Nr. 3,** sind per 1. August zu vermiethen: **Hochparterre**: 2 Gassen-, 1 Hof- und 1 Vorzimmer, Küche mit Wasser- und Gasleitung; **2. Stock**: 2 Hofzimmer mit Küche. Beide für kleinere Familien, Junggesellen, aber auch für Bureaus vorzüglich geeignet.

Reisender

der **Nürnberger- und Galanteriewaaren-Branche** wird für ein Wiener Engros-Geschäft acceptirt. — Offerte unter „J. E. L." an die Administration dieses Blattes.

TITSCH GYULA,

kaiserl. und königl. Hoflieferant, BUDAPEST, vormals **BALITZKY,**

erlaubt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß sein

Herren-, Damenmode- u. Weisswaarengeschäft

wegen Demolirung der bisherigen Geschäftslokalität

vom 9. Mai 1889 angefangen

Waitznergasse Nr. 21

neben dem „**Großen Christoph**" in das Balitzky'sche Haus verlegt wurde. Das neue, reichassortirte Lager ist mit den neuesten und elegantesten Artikeln versehen und sind die Preise auf das möglichst billigste gestellt.

Den hochverehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich mein neues Lokal mit je zahlreicherem Besuch zu beehren. Hochachtungsvoll

29348 **JULIUS TITSCH,**

Für leidende Füsse

empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.

Gerő Adolf, Schuhmachermeister,

Budapest, V., gr.-Kronengasse, Leopoldstädt. Kirchenbazar

Zum Frühjahr u. Sommer Waschechte Kleiderstoffe für Damen **und Herren**, Wollstoff-Ersatz, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe versendet **direkt an Private** auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberei- und Versandt Geschäft **Ludwig Müller** in **Landskron, Böhmen.** Muster gratis und franco. Muster auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückerbeten. 27364

Gleichenberger

Constantin-, Emmaquelle und Klausnerquelle.

Eminente Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungs-Organe.

Zu beziehen bei L. Edeskuty, kön. ung. u. kön. serb. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Mattoni & Wille, Stefan Frumm, sowie bei allen Apotheken und Kaufleuten.

Zur Frühjahrs-Kur werden obige Quellen in der Trinkhalle glasweise bei L. Edeskuty verabfolgt.

Gewandter Korrespondent,

der ungarischen, deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine hervorragende Dampfmühl-Actien-Gesellschaft in der Provinz zu engagiren gesucht. Jahresgehalt inclusive garantirter Tantièmen 1500 Gulden. Offerte sub „K. F. an die Exped. d. Bl. 29385

Das beste Tafel- u. Erfrischungsgetränk.

Leistet vorzügliche Dienste bei Verdauungsstörungen.

MOHAER

AGNES

QUELLE

Jährlicher Versandt 2.000,000 Flaschen.

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten

Sauerwässer Ungarns.

Analysirt durch Univ.-Prof. Dr. Béla Lengyel, begutachtet von namhaften Aerzten des In- und Auslandes, bewährt sich ihrem Ausspruche zufolge besonders bei katarrh. Affektionen der Respirations-, Verdauungs- und Harnorgane, unterstützt, als Getränk verordnet, am wirksamsten die Kur bei Rhachitis, Skrophulosis, Nierenleiden, Gicht- und Gelenksrheumatismus, verhindert die übermässige Bildung von Magensäure bei Kindern und steigert die Funktionen des Nervensystems. Vermöge seines grossen Gehaltes an freier Kohlensäure ist dieser Säuerling von vorzüglichem Geschmacke und sehr erfrischend. Mit Wein gemischt, erfreut sich dieses Wasser weitverbreiteter Beliebtheit.

Hauptniederlage für Ungarn bei

L. Édeskuty, kön. ung. und kön. serbischer Hof-Mineralwasser-Lieferant.

So auch zu haben in **allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.**

Mit Wein genossen erfreut es sich allgemeiner Beliebtheit.

Telegramme.

Preßburg, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Obergespans-Krise im Preßburger Komitat ist erst heute in ein für die Oeffentlichkeit reifes Stadium getreten. Die offizielle Enthebung dürfte in den nächsten Tagen im „Közlöny" erscheinen. Als wirkliche Ursache des Rücktrittes des Grafen Esterházy werden von zweifellos berufener Seite politische und administrative Differenzen zwischen dem Grafen Esterházy und Minister Barofs, sowie der beglaubigte Umstand, daß dem Grafen jüngst ein angesuchter dreimonatlicher Urlaub verweigert wurde, genannt.

Fiume, 15. Mai. Nikita, Fürst von Montenegro, sammt Sohn ist heute hier angelangt und hat Nachmittags die Weiterreise nach Petersburg angetreten.

Wien, 15. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines fürstlich Dietrichstein'schen Fideikommisses wird fortgesetzt:

Dr. Kronawetter polemisirt gegen die gestrigen Ausführungen des Justizministers und weist die Belehrungen des Ministers zurück. Der Minister hat es für gut befunden zu bemerken, das Gesetz über das Erbrecht, welches ich in der Debatte beim Höferecht besprochen habe, stamme aus dem Jahre 1794 also aus der allerblutigsten Zeit der Terreurs und es sei nur möglich, ein solches Gesetz unter einer Schreckensherrschaft durchzuführen. Die Gesetze die damals geschaffen wurden, haben mit den Terreurs gar nichts zu thun: die Zeit der Terreurs hat in etwas ganz Anderem ihren Grund. Was hat denn Rußland in Polen gemacht, seitdem es Polen unterworfen hat? Hat es denn da nicht hundertmal mehr Polen umgebracht, als in der Revolution umgebracht wurden? Was haben die Engländer in Indien gethan? Sie haben die Leute an die Kanonen gebunden und einfach weggeblasen. Was ist in Italien von den Bourbonen zur Zeit der verschiedenen Revolutionen geschehen? Und was — ich sage es offen — ist bei uns im Jahre 1848 geschehen? Der Stadtgraben und das Neugebäude können etwas aufführen. Dreizehn ungarische Generale sind an einem einzigen Tage aufgehängt worden; und wie ist im Jahre 1871 die sozialistische Bewegung in Frankreich unterdrückt worden? Was hat Marschall Galifet gethan? Er hat die Leute, weil es ihm zu viel Mühe gekostet hat, sie mit dem Gewehre erschießen zu lassen, zu Hunderten in die Kasernen getrieben und mit Mitrailleusen erschießen lassen. Und da wird immer nur von den Terreurs der Revolution gesprochen! Die französischen Revolutionstribunale haben wenigstens Geschworene gehabt, bei uns haben k. k. Korporale und Gemeine darüber entschieden, ob Ludwig Batthyány als ungarischer Ministerpräsident einen Hochverrath dadurch begangen hat, daß er die pragmatische Sanktion verletzte und das hat man auch Gerechtigkeit geheißen. Redner ersucht schließlich um namentliche Abstimmung. (Bravo! Bravo! links.)

Abgeordneter Dr. v. Plener: Bei der Diskussion dieses Antrages sind gewisse leidenschaftliche Klassengegensätze wachgerufen worden, die einen heftigen, einen ungerechtfertigten Ausdruck genommen haben. Eine der traurigsten Charaktereigenthümlichkeiten unseres gegenwärtigen Zeitalters ist die zunehmende Verschärfung der sozialen Gegensätze. Wir haben in Oesterreich genug an den nationalen Gegensätzen zu leiden, allein neben dem großen Nationalitätenstreit beginnen in den letzten Jahren die sozialen Gegensätze immer mehr an Verschärfung zuzunehmen. Die Sprache wird immer leidenschaftlicher, die geringfügigsten Anlässe werden benutzt, um die weitestgehenden Angriffe einer Klasse gegen eine andere hervorzurufen. Jeder ruhige Politiker und jeder österreichische Patriot muß einen solchen Zustand des öffentlichen Lebens bedauern. Es ist dies zugleich eine Lehre für die Herren der anderen Partei und namentlich für die Mitglieder des Adels, es nach allen Kräften zu vermeiden, einen solchen Ton in die öffentliche Diskussion hineinzubringen. (Sehr gut! links.) Sie haben gestern gesehen, daß solche Dinge eine zweischneidige Waffe sind. Es ist nicht möglich, die aufreizende Diskussion und den Angriff blos auf das mobile Kapital zu beschränken und da eine Grenze zu ziehen. (Sehr gut! links.) Es ist nicht möglich, die reichen Juden und Großindustriellen als Ausbeuter und Feinde des Volkes hinzustellen, sondern es finden sich sehr bald Stimmen, die das umgekehrte Echo wiedergeben und mit denselben Worten und mit demselben leidenschaftlichen Appell an die Unzufriedenheit des großen armen Volkes die Waffen umkehren und den großen Adel und die Latifundienbesitzer als Feinde und Ausbeuter der großen Masse hinstellen. (Beifall links.) Der Adel hat eine ganz bestimmte und berechtigte Stellung in der sozialen Ordnung des Volkes, und es fällt Niemandem ein, diese Stellung als unerträglich zu bezeichnen; allein ich glaube, daß diese soziale Klasse ihren Schutz durch sich selbst, durch ihre eigenen guten Eigenschaften finden kann und nicht eines besonderen gesetzlich privilegirten Erbrechtes bedarf. (Sehr richtig! links.)

Bei der hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung wird der Gesetzentwurf mit 146 gegen 107 Stimmen angenommen.

Wien, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus agnoszirte nach längerer Debatte die Wahl Bloch's mit 135 gegen 71 Stimmen.

Wien, 15. Mai. Se. Majestät empfing heute den früheren amerikanischen Gesandten Lawton in Abschiedsaudienz, sodann den neuen Gesandten, Obersten Grant, welcher seine Kreditive überreichte.

Wien, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Das für Sonntag im Rathhause geplante Antisemiten-Meeting, auf welchem gegen die Abstinenzerklärungen vom Saatenmarke protestirt werden sollte, wurde polizeilich untersagt. Die Antisemiten hatten gleichzeitig mit der Versammlung auch eine ungewöhnlich große Demonstration vor dem Rathhause geplant.

Wien, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Karlsbader „Sprudel" meldet, Boulanger sei in London an Diabetes erkrankt.

Berlin, 15. Mai. Die Deputation der Bergleute verläßt Berlin heute, hat aber noch um eine Audienz beim Reichskanzler nachgesucht. Im Reichstage erklärten die Arbeiter, die Strikenden werden die Arbeit ohne vorausgegangene Verhandlungen keinesfalls wiederaufnehmen. Jeden Zusammenhang mit der Sozialdemokratie und den belgischen Arbeitern leugnen sie entschieden.

Hohenschwangau, 15. Mai. Im Befinden der Königin-Mutter ist ein Stillstand eingetreten. Die Lage jedoch ist gleich bedenklich.

Paris, 15. Mai. In Folge des Berichtes der Sachverständigen, wonach der Revolver Perrin's blos blind geladen war, wurde Perrin vor das Zuchtpolizeigericht gewiesen.

Paris, 15. Mai. „Matin" will aus allersicherster Quelle wissen, daß der Untersuchungsausschuß des Senats als Staatsgerichtshof Material beschafft habe, wonach Boulanger von der Strafe der Verbannung betroffen werden würde. Ueber alle Einzelheiten waltet tiefstes Geheimniß. Die Mittheilungen boulangistischer Zeitungen über die angebliche Erfolglosigkeit des Verfahrens, sind lediglich zur Irreführung des Publikums erfunden.

Das „Echo de Paris" verzeichnet ein unglaubwürdiges Gerücht von der Verlobung der zweiten Tochter Boulanger's mit dem Grafen Bari, dem Neffen des Exkönigs von Neapel. Die Reise der jungen Dame nach London soll damit zusammenhängen.

Rom, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr." Dem bekanntlich im Gefolge des Königs Menelik von Schoa reisenden Grafen Antonelli soll es bereits gelungen sein, mit Ersterem ein Abkommen betreffs der eventuellen Besetzung von Asmara und Keren durch die italienischen Truppen zu treffen.

Rom, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Friedenskongresses wurden über das Prinzip des internationalen Schiedsgerichtes in seinen verschiedenen Formen und über die Mittel zur Anwendung desselben berathen.

Bern, 15. Mai. Der Bundesrath beschloß, zur Begrüßung des am 20. Mai über Basel nach Berlin reisenden Königs von Italien den Bundespräsidenten Hammer, den Vizepräsidenten Buchonnet und den Bundesrath Droz zu entsenden.

Petersburg, 15. Mai. Der „Grashdanin" schreibt: Der Erfolg der neuesten Anleihe ist durch den billigen Zeichnungskurs (19½), hauptsächlich aber durch die zugesagte volle Berücksichtigung sämmtlicher Anträge auf Umtausch der fünfperzentigen Konsols gesichert.

Die „Nowoje Wremja" macht auf die letzte Gelegenheit der vortheilhaften Umwandlung der fünfperzentigen Konsols aufmerksam. Die Rothschild-Gruppe habe bereits im Februar die Umwandlung sämmtlicher fünfperzentigen Konsols vorgeschlagen, die russische Finanzverwaltung lehnte jedoch in der Hoffnung auf bessere Unterbringung ab. Der Kredit Rußlands wachse in dem Maße, wie sich die politische Stellung Rußlands kläre, welche würdig und kräftig, aber durchaus friedlich sei. Die Betheiligung der Rothschildgruppe an der Operation bekunde das Vertrauen Europas in die Zweckmäßigkeit der russischen Finanzpolitik.

Belgrad, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Ex-Metropolit Michael trifft Ende Mai via Moskau-Kiew-Odessa-Yalta-Turn-Severin in Belgrad ein. In Odessa wird Michael die Königin Natalie besuchen. Seitens des Festkomités wird die Behauptung festgehalten, daß in Folge des österreichischen Einflusses die Beistellung von Schiffen zum Empfange Michael's verweigert wurde.

Wien, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Morgen beginnen bei der Kreditanstalt die Konferenzen der Rothschildgruppe wegen Konversion der ungarischen Silber-Prioritäten, sowie wegen Partizipation an der Konkurrenz um das galizische Propinations-Anlehen.

Athen, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr." Die griechische Regierung hat mit einer Gruppe Londoner und Berliner Bankhäuser eine vierperzentige Anleihe zum Kurse von 72¾ abgeschlossen, deren Erlös zur Konvertirung mehrerer älterer Anlehen, nämlich der Anleihe von 60

Millionen Drachmen, der sogenannten Unabhängigkeits-Anleihe und der von der griechischen Nationalbank garantirten Anleihe von 26 Millionen Drachmen bestimmt ist.

Frankfurt, 15. Mai. (Abendsozietät.) 4·2perzentige Papierrente —.—, 4·2perzentige Silberrente —.—, 4perzentige ungarische Goldrente 89.10, österr. Kreditaktien 263.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 209.50, Südbahn 95⅝, Karl Ludwigs-Bahn 178.37, 4perzentige österr. Goldrente —.—. Sehr fest.

Paris, 15. Mai. (Schluß) 3perzentige Rente 87.70, 4½perz. Rente 105 90, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 525. , Südbahnaktien 261.—, franz. amortisirbare Rente 89.85, ungar. Eisenbahn-Anlehen 308.—, 4perzent. ung. Goldrente 89.25, Ottomanbank 554.37, österr. Bodenkredit 941.—, österr. Länderbank —.—. Matt.

London, 15. Mai. Consols 99.01.

Paris, 15 Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Juni 23.50, per Juli-August 23.80, per vier letzte Monate 23.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.75, per Juni 53.50, per Juli-August 54.10, per vier letzte Monate 52 90. — Rüböl per laufenden Monat 54.75, per Juni 55.25, per Juli-August 55.75, per vier letzte Monate 57.—. — Spiritus per laufenden Monat 41.50, per Juni 42.—, per Juli-August 42.50, per vier letzte Monate 42.—. — Weizen, Mehl und Oel behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 14. Mai. Petroleum in Newyork 6.85, in Philadelphia 6.75, Mehl loko 3.25, Rother Weizen loko 85.25, per Mai 84.—, per Juni 84.50, per Juli 85⅛, Getreidefracht 2.50, Mais per Mai 44.50, per Juni 41⅞.

Wien, 15. Mai. (Spiritus.) Heute wurde in diesem Artikel kein Geschäft bekannt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 14 fl. 25 kr. Geld, 14 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. Mai.) [Privat-Telegramm.] Während vom Auslande eher mattere Meldungen vorliegen und speziell Newyork kleine Abschwächungen aufweist, hat sich hier die Stimmung nicht unwesentlich befestigt. Als Grund der Befestigung kann nur das anhaltend trockene und abnorm warme Wetter angeführt werden. Auch der Umstand, daß bei den dermaligen tiefen Kursen Abgeber nur langsam vorgehen, trägt zur Befestigung bei. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Mai-Juni von 7 fl. 13 kr. bis 7 fl. 18 kr., per Juni-Juli von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 22 kr., per Herbst von 7 fl. 49 kr. bis 7 fl. 54 kr, Roggen per Frühjahr von — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Mai-Juni von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr., per Herbst von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 13 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 18 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 23 kr., per Juli-August von 5 fl. 26 kr. bis 5 fl. 31 kr., Hafer per Frühjahr von — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Mai-Juni von 5 fl. 73 kr. bis 5 fl. 78 kr., per Herbst von 5 fl. 77 kr. bis 5 fl. 82 kr., Kohlreps per August-September von 13 fl. 20 kr. bis 13 fl. 30 kr., Rüböl prompt per April von 36 fl. — kr. bis 36 fl. 50 kr., per September-Dezember von 29 fl. 50 kr. bis 30 fl. 50 kr.

Steinbruch, 15. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte von 50 kr. bis 51 kr., junge schwere von 51 kr. bis 52 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 50½ kr. bis 51½ kr., Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 51 bis 51½ kr., leichte von 50 bis 51 kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., serbische, schwere von 50 bis 50½ kr. transito, mittlere von 49 bis 50 kr. transito, leichte von 48 bis 49 kr. transito. Einjährige Futterschweine, Kukuruz-, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige Eichel- — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Perzent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Nachdem darüber Zweifel auftauchten, ob die angeführte Ziffer des Schweine-Vorrathes in den Steinbrucher Mastställen, welche nach amtlichen Daten der Bahnen und Thierärzte gesammelt wurden, mit dem thatsächlichen Viehstande übereinstimmt, fanden wir uns veranlaßt, eine genaue Abzählung der Schweine vorzunehmen. Bis dies geschehen ist, notiren wir nicht die Stückzahl, respektive den Auftrieb und Abtrieb, und werden es nur dann wieder bringen, wenn die Abzählung beendet ist und uns die verläßlichen Daten zu Gebote stehen.

Verlosungen.

Theiß- und Szegediner Lose. Bei der heute stattgehabten XXVIII. Verlosung der Theißthal-Lose wurden nachstehende 12 Serien gezogen: 549 1596 1976 2031 2048 2226 2347 3215 3373 3531 3553 und 3841. In der Gewinnziehung entfiel der Haupttreffer mit **100,000** fl. auf S. 2048 Nr. 96, der zweite Treffer mit **4500** fl. auf S. 549 Nr. 8; je **1000** fl. gewinnen: S. 1976 Nr. 35, S. 2048 Nr. 6, S. 2226 Nr. 5 und S. 3841 Nr. 32. Alle anderen in den obigen Serien enthaltenen Lose gewinnen je **118** fl.

(Prämienobligationen der ungarischen Hypothekenbank.) Bei der am 15. Mai 1889 stattgefundenen fünfzehnten Verlosung der vierperzentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekenbank wurden die folgenden Obligationen gezogen. In der Tilgungs-Ziehung die Serien 1506 3345 458 83 443 1313 1542 1812. In der Gewinn-Ziehung gewannen Serie 197 Nummer 97 **50,000** fl., S. 2943 Nr. 83 **3000** fl., S. 1541 Nr. 26, S. 1822 Nr. 61, S. 2142 Nr. 42 je **1000** fl. Die Einlösung der gezogenen Prämien-Obligationen erfolgt vom 15. August 1889 ab an der Kasse der ungarischen Hypothekenbank in Budapest. Die Verzinsung der in der Tilgungsziehung gezogenen Obligationen erlischt am 15. August 1889. Die in der Tilgungsziehung gezogenen Theilschuldverschreibungen werden mit je 100 Gulden ö. W. eingelöst und erhält der Besitzer nebst diesem Betrage einen mit der Serie und Nummer der eingezogenen Theilschuldverschreibung bezeichneten Prämienschein, welcher weiter an den Gewinnziehungen theilnimmt. Die in der Gewinnziehung gezogenen, in der Tilgungsziehung jedoch noch nicht amortisirten Schuldverschreibungen werden bei Auszahlung der Treffer, gegen andere, mit gleicher Serie und Nummer versehene Schuldverschreibungen umgetauscht. Die nächste Verlosung findet am 15. September 1889 statt.

Wiener Börse vom 15. Mai.

Die großen Konvertirungsgeschäfte der Rothschild-Gruppe wirkten günstig auf die Börsenstimmung, namentlich waren Banken und Eisenbahnaktien beliebt. Später riefen Realisirungen der Coulisse eine mäßige Abschwächung hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnanlehen, ung.	142.—	Karl-Ludwigbahn	207 —
4% ung. Goldrente	103.10	Elbethalbahn	208 50
5% „ Papierrente	97.55	Donau-Dampfschiff.-Ges.	379 —
Weinzehentobligationen	—.—	Ungar. Prämien-Lose	142.50
Grundentlast., ungar.	105.10	Theißlose	—.—
stehend.	105.25	1860-er Lose	144.80
5% Pfdbr. d. u. Bodenkr.	—.—	1864-er „	181.—
Ostbahn-Prioritäten	113.50	Kreditlose	187.50
Obligat.	100 —	Türkenlose	37.20
4% österr. Goldrente	109.75	Oesterr.-ung. Bank	903.—
4.2% österr. Silberrente	86.—	Oesterr. Kreditaktien	304 35
4.2% österr. Papierrente	85.80	Ungar. Kreditbank	314.25
Alföldbahn	205.—	Eskomptebank, ungar.	105.—
Siebenbürger Bahn	232.50	Anglo-österr. Bank	129.80
Ungar. Nordostbahn	186.75	Bankverein	112.—
Theißbahn	248.—	20 Francs-Stücke	9.41·5
Kaschau-Oderberger Bahn	161.—	Londoner Wechsel	118.60
Südbahn	116.35	Münzdukaten	5.63
Oesterr.-ung. Staatsbahn	243.—	Deutsche Wechsel	57.90

(Privat-Telegramm.)

5perz. österr. Papierrente	100.85	Wiener Kommun.-Lose	147.—
1854-er Lose	136.75	Clary	62.75
Como-Rentenscheine	—.—	Donau-Dampfschiff.-Lose	—.—
Grundentlastung, böhm.	— —	Innsbrucker Lose	26.50
n.-österr.	109.50	Keglevich-Lose	—.—
Bodenkredit-Aktien	295.—	Krakauer „	26.50
Eskomptebank, n.-österr.	546.—	Laibacher „	26.—
Unionbank	234.20	Ofner „	63.75
Ferdinands-Nordbahn	2623	Palffy „	61 75
Franz-Josephsbahn	—.—	Kreuzlose, österr.	20.25
Lemberg-Czernow.	235.75	Rudolf-Lose	21.—
Nordwestbahn	207.75	Salm „	64.25
Rudolfbahn	—.—	Salzburger Lose	29.50
Pariser Wechsel	47.—	St.-Genois „	64.50
Schweizer Plätze	47.—	Stanislauer „	—.—
20 Markstücke	11.59	Triester 100 fl.	—.—
Russische Imperial	9.70	„ 50 „	—.—
Papierrubel	1.27.—	Waldstein „	42.50
Englische Sovereigns	11.85	Windischgrätz-Lose	—.—
Donau-Regul.-Lose	125.25	Oesterr. Bodenkredit 80%	109 75
Serbenlose	46.—	„ Gewinnsch.	17.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 304.37, ungarische Goldrente 103.10, Staatsbahn 243.25, Lombarden 110.62.

Im Nachmittags-Privatverkehr war die Tendenz wieder befestigt, trotzdem blieb das Geschäft bedeutungslos. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 305 nach 304.50, Lombarden 111, Mairente 86.

Abends schlossen: Oesterr. Kreditaktien 305.25.

Wasserstand.

	15. Mai	14. Mai		15. Mai	14. Mai
Donau:			**Theiß**		
Preßburg	3.61 M.	3.69 M.	M.-Sziget	1.44 M.	1.42 M
Komorn	4.22 „	4.22 „	B.-Námény	3.36 „	3 42 „
Budapest	4 03 „	4 02 „	Tokaj	4.86 „	4.06 „
Mohács	5.22 „	5.26 „	Szolnok	6.00 „	6 10 „
Neusatz	4.90 „	4.89 „	Szegedin	7.20 „	7.27 „
Pancsova	5.95 „	6.02 „	**Maros:**		
Orsova	5.20 „	5.23 „	Arad	0.80 „	0 87 „
Vega:			**Dran:**		
Temesvár	0.44 „	0.30 „	Barcs	1 47 „	1.43 „
Körös:			Essegg	2.75 „	2 71 „
B.-Gyula	— „	— „	**Save:**		
Gyoma	4.73 „	4.80 „	Sissek	2 11 „	2.36 „
Szarvas	— „	— „	Mitrowitz	6 02 „	6.06 „

Fremdenliste.

— Vom 15. Mai. —

Hotel zur Königin von England. Graf B. Hunyady, Gutsb., Kéthely. — Graf J. Esterházy, Kämmerer, Galantha. — Graf A. Granzow, Gutsb., Schlesien. — Graf E. Waltersberg, Lieutenant, Wien. — Gräfin Radvánßky-Waldeck, Gutsbesitzerin, Sajókara. — Baron G. Radvánßky, k. k. Kämmerer, Sajókara. — Baron G. Kemény, Abgeordneter, M.-Ludas. — Baron S. Gerlachstein, Rentier, Prag. — Ritter Fr. v. Steinbauer, Präsident, Wien. — Ritter J. v. Borkowsky, Gutsb., Lemberg. — J. v. Simon, Obergespan, Ung.-Altenburg. — R. v. Wahrmann, Gutsb., F.-Elefánt. — Eug. Sivó, Gutsb., N.-Abony. — B. Vojnics, Gutsb., Szabadka. — B. Tallián, Domprobst, Agram. — Dr. K. Haubner, Advokat, Oedenburg. — J. Jerusalem, Fabrikant, Wien. — A. v. Prasolt, Direktor, Gieshübl, — E. Aldringen, Ober-Inspektor, Hamburg. — C. Hardy, Bankier, Manchester. — A. Goldmann, Bankbeamter, Brünn. — Em. A. Engler, Ingenieur, Berlin. — J. Coate, Rentier, England. — A. de Louchier, Proprietär, Brüssel. — R. Breuer, Bezirks-Notär, Arad. — J. Schwarz, Kaufm., Nürnberg. — B. Funke, Kaufm., Wien. — K. Witte, Kaufm, Wien.

Hotel Continental. Frau M. Mailáth, Gutsbesitzerin, Preßburg. — Dr. E. Kränzl, Privatier, Graz. — M. Krämer, Privatier, Graz. — H. Pollak, Fabrikant, Brünn. — R. Hoffmann, Bergdirektor, Wien. — S. Rechnitzer, Privatier, Wien. — H. Höhrmann, Kaufm., Wien. — R. Rund, Kaufm., Wien. — J. Biedermann sammt Familie, Debreczin. — J. Fränkl, Oekonom, Geßtely. — J. Lamberger, Kaufm., Raab. — J. Miller, Kaufm., Raab. — D. Türke, Privatier, Bajmok. — J. Kohn, Kaufmannsgattin, Bajmok. — J. Steiner, Kaufm., Wien. — R. Klein, Kaufm., Prerau. J. Meller, Kaufm., Raab.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf L. Gyürky, Husaren-Lieutenant, Gyöngyös. — H. Freiherr v. Habermann, Gutsb., München. — G. v. Ehren-Melchthal, Rittmeister, München. — W. Kolsch, Gutsb., Neustadt a. Haardt. — H. Jeglinger sammt Gemahlin, Hauptmann, Rohrbach. — Frau Naláczy, Gutsb., Gyulatelke. — L. Mayer, Revisor, Wien. — G. Trauner, Priv., Salzburg. — T. Székely, Oekonom, Kanizsa. — Frau A. Kankovßky, Priv., Körmend. — H. Becker, Priv., Graz. — S. Deutsch, Kaufm., Wien. — M. Steafnovics, Kaufm., Neusatz. — P. Karikás, Gutsb., Debreczin. — M. Csóbán, Gutsb., Debreczin. — H. Frankfurter, Kaufm., Preßburg. — M. Adler, Kaufm., Szegedin. — K. Robitschek, Kaufm., Wien.

Hotel National. Se. Exzell. M. v. Szentiványi, wirkl. geheim. Rath und Obergespan, L.-Szt.-Miklós. — Gy. v. Lonovich, Gutsb., Dombegyháza. — V. v. Matyasovsky, Gutsb., Gran. — A. Bartakovich, Gutsb., A.-Maróth. — Z. Jakabffy, Gutsb., Kuba. — L. Balás, Gutsb., Szöllös. — E. Minczér, Gutsb., Letkés. — A. Szendy, Advokat, Szolnok. — J. Mayer, Advokat, Szatmár. — V. Klein, Advokat, Szatmár. — L. Adam, Bürgermeister, N.-Körös. — S. Bogdán, Fabrikant, Gyöngyös. — H. Visontai, Fabrikant, Gyöngyös. — F. Bayr, Kaufm., Fünfkirchen. — K. Hoffmann, Kaufm., Fünfkirchen. — H. Heißig, Hauptmann, Wien. — M. Weiß, Kaufm., Wien. — E. Weiß, Kaufm., Gr.-Kanizsa. — F. Kövesdi, Apotheker, Makó. — J. Suppan, Partikulier, Klagenfurt. — E. Jakobovics, Unternehmer, Wien. — J. Schmel, Unternehmer, Wien. — M. Strauß, Kaufm, D.-Földvár.

Hotel zur Stadt Paris. M. Rikehoff, Rentier, Monastir. — J. Gawlitza, Fabriksbesitzer, Wien. — K. Somogyi, Geistlicher, Abony. — F. Schmid, Direktor, Wien. — F. Kreisel, Buchdruckereibesitzer, Wien. — G. Fehér, Beamter, Großwardein. — F. Hofbauer, Beamter, Wien. — G. Goffoy, Ingenieur, Liège. — G. Embrege, Ingenieur, Liège. — J. Deley, Privatier, Komorn. — J. Rónay, Privatier, Schemnitz. — J. Révay, Privatier, Bißtriczka. — S. Glücksthal, Kaufm., Wien. — J. Taub, Kaufm., Wien. — J. Langer, Kaufm, Wien. — G. Hirse, Kaufm., Brünn. — J. Feldmann, Kaufm., Ipolyságh. — J. Hofer, Kaufm., Linz. — F. Braun, Kaufm., Breslau.

Hotel Orient. A. Steiner Edler v. Treuendorf, sammt Familie, Losoncz. — S. Dilleß sammt Gemahlin, Bars. — Frau A. Batthyány, Gutsb., Fild. — Frau E. Boruth, Gutsb., S.-A.-Ujhely. — Frau J. Inháß, Privatière, S.-A.-Ujhely. — L. Veress sammt Gemahlin, Debreczin. — J. Bene sammt Familie, Fünfkirchen. — J. Fritz, Baumeister, Miskolcz. — B. Miháli, Beamter, Preßburg. — J. Budjács, Notär, Preßburg. — G. Grubiczy, Oberst, Gyöngyös. — S. Mlinarics, Major, Otovice. — S. Molnár, Hauptmann, Losoncz. — F. Merliczek, Hauptmann, Losoncz — J. Horváth, Gastgeber, Petöháza. — B. Weinberger, Spiritusfabrikant, Gajdano. — D. Barduz, Mühlbesitzer, Szegvár. — S. Blau, Spediteur, M.-Theresiopel. — K. Huzlimann, Maschinist, Agram.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Benczy, Gutsb., Szeghalom. — J. Benczy, Gutsb., Szeghalom. — M. Nagy, Gutsb., D.-Vecse. — N. Hoßágh, Advokat, Zenta. — O. Kovácsy, Arzt, Budapest. — G. Vellner, Kaufm., Preßburg — K. Sandor, Advokat, Galgócz. — E. Bátóry, Gutsb., Szegedin. — L. Giczei, Privatier, Kaschau. — M. Regéczy, Oekonomie-Beamter, Kisbér. — M. Kiss, Gutsb., Pencz. — P. Boda, Gutsb., Galgócz.

Hotel zum König von Ungarn. M. W. Bingrotti s. Fam., Rent., Triest. — K. de Marocheni, Rent., Silistrien. — E. Vedrami s. Gem., Priv., Salonichi. — A. Bianchi, Bau-Untern., Wien. — J. Bedoja, Bau-Untern., Wien. — B. Dregaly, Ingen., Agram. — A. Birkás, Gutsb., M.-Theresiopel. — J. Löwensohn, Gutsb., Boglár. — G. Jakics, Gastwirth, Kl.-Komorn. — D. Simion, Advokat, Kronstadt. — . — R. Kokora, Buchhalter, Prerau. — G. Bauer, Oekon., Adony. — E. Gertinger, Priv., Zombor. — L. Szántó, Oekon., P.-Tab. — D. Eger, Oekon., Köhalom. — H. Philipp, Kaufm., Vukovár — A. Honig, Kaufm., Boglár. — S. Deutsch, Kaufm, B.-Csaba. — S. Löwinger, Kaufm., Kanizsa. — S. Deutsch, Kaufm., Bicske. — M. Bielitz, Kaufm., Veßprim. — Zs. Wollag, Kaufm., Háromfa. — J. M. J. Fecken, Kaufm., Aachen. — A. Feldreich, Kaufm., Kaposvár. — J. Göbel, Kaufm., Zeiden. — J. Neudorfer, Kaufm., Zeiden. — W. Fiala, Kaufm., Wien. — J. Klauß, Kaufm., Wien. — A. Münzer, Kaufm., L.-Komorn. — B. Blaß, Kaufm., Wien. — A. Freund, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Baron B. Nyáry, Abgeordneter, Bagota. — A. Philips, Konsul, Hamburg. — Ms. A. Lamarche, Negociant, Liège. — B. Salbach, königl. Baurath, Dresden. — Ms. und Madame F. Berle, Wiesbaden. — D. Schindler sammt Gemahlin, Zürich. — Ch. Heer, Professor, Zürich. — Madame Carnegie, Priv., Braila. — Missis A. B. Prior, Priv., London. — M. Somakwasoff, Professor, Warschau. — M. Haaß, Gutsb., Nyiregyháza. — L. Krahl, Gutsb., Alt-Kanizsa. — M. Hajós, Gutsb., F.-Encs. — F. G. Nehdrebeczky, Gutsb., Ungvár. — Dr. J. Weiß, Advokat, Groß-Kikinda. — Dr. L. Szuttrely, Advokat, Baja. — Dr. St. Vály, Advokat, Kula. — Dr. E. Szathmáry, Advokat, Makó. — M. Hekscher sammt Gemahlin, Wien. — H. Czißek, Fabrikant, Wien. — E. Bächer, Regierungsrath, Wien. — E. Pick, Fabrikant, Wien. — F. Spun sammt Familie, Fabrikant, Wien. — C. H. Hirsch, Spediteur, Wien. — E. Skuteczky, Kaufm., Wien. — M. Elfer, Kaufm., Wien. — G. Wahrberg, Kaufm., Wien. — J. Morgenstern, Kaufm., Wien.

Hotel zu den zwei Kronen. A. Rutskay, Beamter, Irsa. — J. Oeregi, Oekonom, Laczháza. — Frau G. Schneider, Temesvár. — Frau F. Rogel, Temesvár. — R. Baumgarten, Kaufm., Wien. — E. Bihári, Oekonom, Miskolcz. — S. Tatai, Oekonom, Liptó. — G. Schuster, Kaufm., Reichsdorf. — B. Bauer, Industrieller, Graz.

Hotel Pannonia. Graf Géza Kun s. Gem., Gutsb., Déva. — J. Tamásy, Gutsb., Klausenburg. — A. Akoniz, Gutsb., M.-Ocr. — St. Valentiny, Gutsb., A.-Maróth. — A. Hatfaludy, Gutsb., Zilah. — F. Cserba, kön. Bezirksrichter, Baja. — S. Kiss, Priv., Wien. — T. Vlassarits, Priv, Wien. — K. Bolgár, Adv., Fünfkirchen. — L. Szikßay, Baumeister, Debreczin. — J. Fischer, Beamter, Tamásfalva. — J. Ormay, Notär, Czernova. — J. Roth, kön. Rath, Ráczkeve.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Subskription auf 14,700 Aktien der Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft in Wien.

PROSPECTUS.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten Mini sterien mittelst Erlasses vom 21. April 1889, Z. 7396, der **Union-Bank** in Wien gemeinschaftlich mit der Firma **Ganz & Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft** in Ofen, die Bewilligung zur Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Firma «**Internationale Elektricitäts-Gesellschaft**» mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Auf Grund dieser Statuten wurde die Internationale Elektricitäts-Gesellschaft am 6. Mai d. J. mit einem eingezahlten Aktienkapitale von 3 **Millionen Gulden ö. W.**, zerlegt in 15,000 auf den Ueberbringer lautende, volleingezahlte Aktien á fl. 200, konstituirt und ist die Gesellschaftsfirma bei dem k.k. Wiener Handelsgerichte unter dem 10. Mai 1889 registrirt worden.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

1. Jede Art der Gewerbsmässigen Ausnützung der Elektrotechnik, insbesondere die Erwerbung oder Errichtung und der Betrieb von elektrischen Centralstationen und sonstigen elektrotechnischen Anlagen, wie auch von Installationen behufs elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung oder behufs Stromabgabe zu gewerblichen Zwecken im Allgemeinen, ferner die gewerbsmässige Erzeugung, Uebertragung und Vertheilung anderer Arten von Energie.

2. Ausserdem hat die Gesellschaft noch den Zweck und das Recht, die zu den oben angeführten Zwecken erforderlichen Maschinen, Apparate, Utensilien, und Materialien zu erzeugen und erzeugen zu lassen, solche Objekte für eigene oder fremde Rechnung zu verkaufen oder miethweise zu überlassen und überhaupt alle mit der elektrischen Beleuchtung oder Kraftübertragung oder Stromabgabe, dann mit der Uebertragung und Vertheilung anderer Arten von Energie im Zusammenhange stehenden Geschäfszweige auszuüben.

Die internationale Elektricitäts-Gesellschaft hat mit der Firma Ganz & Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft die Berechtigung zusteht, bei ihren Anlagen zum Zwecke der Erzeugung und Lieferung von elektrischem Licht und elektrischem Strom für Kraftübertragung sämmtliche zur Zeit durch die Firma Ganz & Co. bereits erworbenen oder in Zukunft zu erwerbenden, hierauf bezüglichen Patente, insbesondere für Fernleitung anzuwenden. Auch hat sich die Eirma Ganz & Co. vertragsmässig verpflichtet, alle an sie gelangenden Aufträge, welche sich auf Installation in Verbindung mit ständigem Betriebe durch die installirende Firma beziehen, der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft zur Durchführung zu überlassen.

Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft umfasst die Periode von dem Zeitpunkte der Konstituirung derselben bis letzten April 1891.

Vom 1. Mai 1891 angefangen beginnt das Geschäftsjahr mit dem 1. Mai und endet mit dem letzten April eines jeden Jahres.

Die Grundsätze für die Bilanzirung und die Gewinnvertheilung werden durch nachstehende Bestimmungen der Statuten der Gesellscvaft geregelt und zwar:

Für die Zusammenstellung der Bilanz sind die bezüglichen Vorschriften des Handelsgesetzes massgebend. Namentlich:

a) sind bei den Aussenständen uneinbringliche Forderungen ganz abzuschreiben, zweifelhafte Forderungen aber nach ihrem wahrscheinlichen Werthe anzusetzen;

b) sind Werthpapiere mit Börsen-Cours höchstens nach jenem Börsen-Course aufzunehmen, welchen sie am letzten Tage des Betriebsjahres hatten;

c) Materialien sind zu dem Tagespreise, Halb- und Ganzfabrikate zu dem Erzeugungspreise anzusetzen, Werkzeuge aber gewissenhaft abzuschätzen und im Schätzungspreise aufzunehmen;

d) Fabriksgebäude und Maschinen dürfen in keinem höheren Werth als jenem, mit welchem sie in der Bilanz des Vorjahres erscheinen, aufgenommen werden, es sei denn, dass im Laufe des Jahres Neubauten oder Neuanschaffungen dazu gekommen wären.

Es müssen jedoch auch von der Summe, mit welcher die betreffenden Conti im Vorjahre abgeschlossen wurden, alljährlich Abschreibungen vorgenommen werden, welche bei den Baulichkeiten und dem Leitungsnetze mindestens 2% und bei den Maschinen mindestens 5% zu betragen haben. (§. 32 der Statuten.)

Den Gewinn der Unternehmung bildet jener Betrag, welcher in der gesetzlich aufgestellten Bilanz als reines Erträgniss erscheint. (§. 33 der Statuten.)

Aus dem Reinerträgnisse wird zunächst

a) ein über Antrag des Verwaltungsrathes von der Generalversammlung zu beschliessender Beitrag behufs Errichtung eines Erneuerungsfondes, bezw. behufs Verstärkung desselben ausgeschieden, und werden weiters

b) mindestens 2% des Reinerträgnisses dem Reservefond solange zugeführt, bis derselbe den zehnten Theil des Aktienkapitales erreicht haben wird, oder wenn derselbe unter diese Höhe herabgesunken ist, bis zur Wiedererreichung derselben.

Von dem Reste werden

c) 10% als Tantiéme dem Verwaltungsrathe zugewiesen, über deren Vertheilung unter die Mitglieder des Verwaltungsrathes derselbe zu beschliessen hat.

Das sonach erübrigende Reinerträgniss wird als Dividende unter die Aktionäre in der Regel am 1. August oder auch früher in dem von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre über Antrag des Verwaltungsrathes zu bestimmenden Termine vertheilt, insoferne die Generalversammlung nicht eine andere Verwendung desselben beschliesst. (§. 34 der Statuten.)

Für die Geschäftsperiode 1889/91 wird Ausnahmsweise zu Gunsten der Aktionäre eine 5perzentige pro anno und pro rata vom Tage der Konstituirung der Gesellschaft, d. i. vom 6. Mai 1889 bis zum 30. April 1891 zu berechnende Verzinsung des eingezahlten Aktienkapitales gegen Einlieferung der entsprechenden Aktiencoupons bedungen.

Die Coupons sind in Wien, Budapest u. Frankfurt a. M. zahlbar.

Die Kundmachungen der Gesellschaft geschehen in Wien durch die amtliche „Wiener Zeitung", in Budapest durch den „Budapesti Közlöny" u. in Frankfurt a. M. durch dortige Journale.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Herr **Dr. Adalbert v. Waltenhofen,** k. k. Regierungsrath, Professor an der technischen Hochschule, Vorstand des k. k. elektrotechnischen Institutes.
Vicepräsident: Sr. Exc. Herr **Dr. Alexander von Matlekovits,** Geheimer Rath und Reichstags-Abgeordneter.
Vicepräsident: Herr **Andreas Mechwart,** Direktor der Firma Ganz u. Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Ofen.
Herr **Leopold Altmann**, kaiserl. Rath und Verwaltungsrath der Union-Bank.
« **Ferdinand Beck**, Direktor der Ungarischen Hypotheken-Bank.
« **Viktor Ritter von Boschan**, k. Rath u. Verwaltungsrath der Union-Bank.
Herr **Rudolf Grimus Ritter von Grimburg**, k. k. Hofrath und Professor.
» **Dr. Hermann Hampe**, Hof- und Gerichts-Advokat, Verwaltungsrath der Union-Bank.
» **Dr. Ignatz Helfy,** Reichstags-Abgeordneter und Aufsichtsrath der Firma Ganz & Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Ofen.
» **Josef Kareis,** k. k. Oberingenieur.
» **Dr. Izidor von Krausz**, Aufsichtsrath der Firma Ganz & Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Ofen.
» **Alfred Ritter von Lindheim,** Landtags-Abgeordneter und Verwaltungsrath der Union-Bank.

WIEN, im Mai 1889. **Internationale Elektricitäts-Gesellschaft.**

Auf Grund des vorstehenden Prospektus werden die das eingezahlte Aktienkapital der **Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft** bildenden 15.000 Aktien á 200 fl. Nominale mit Ausschluss der von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Gesellschaft statutengemäss zu deponirenden Stücke, sohin

14.700 AKTIEN

durch die nachbenannten Banken unter folgenden Bedingungen zur **Subskription** aufgelegt:

1. Die Subskription erfolgt:
in **Wien** bei der **Union-Bank,**
» **Budapest** bei der **Ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank,**
» **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effekten- u. Wechsler-Bank**

am Montag den 20. Mai 1889

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
Der frühere Schluss der Subskription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.

2. Der Subskriptionspreis ist für Wien und Budapest **für jede Aktie mit fl. 240.—** zuzüglich der 5%-igen Stückzinsen vom 6. Mai 1889 bis zum Bezugstage festgesetzt.

3. Bei der Subskription ist eine Kaution von 10% des Nominalbetrages baar oder in der Subskriptionsstelle geeignet erscheinenden Effekten zu hinterlegen.

4. In Gemässheit der zwischen der Union-Bank und der Firma Ganz u. Co. getroffenen Vereinbarung wird den Aktionären der letzteren das Bezugsrecht auf die Aktien der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft in der Weise eingeräumt, dass dieselben berechtigt sind, auf je Eine der im Umlaufe befindlichen 4800 Aktien der Firma Ganz u. Co., Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Ofen, Eine Aktie der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft zum Subskriptionspreise zu beziehen.

Die erfolgte Geltendmachung dieses Bezugsrechtes wird durch Abstempelung auf den Aktien der Firma Ganz & Co. ersichtlich gemacht werden.

5. Die Zutheilung auf die angemeldeten Stücke bleibt unbeschadet des den Aktionären der Firma Ganz & Co., Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Ofen, zustehenden Bezugsrechtes dem Ermessen einer jeden Anmeldungsstelle überlassen und erfolgt sobald als thunlich unter Benachrichtigung an die Zeichner.

6. Die Abnahme der aus der Subskription oder auf Grund des ausgeübten Bezugsrechtes zugetheilten Stücke hat vom 11. bis 21. Juni d. J. zu erfolgen.

WIEN, im Mai 1889.

Union-Bank.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang. Nr. 134. Beilage des „Neuen Pester Journal". Donnerstag, den 16. Mai 1889.

Nemzeti szinház.

Havi bérlet 15. sz.

Kovács Lajos úr a szabadka szinház tagjának felléptetül:

A bagdadi herczegnő.

Szinmű 3 felv. Irta Dumas S.

Jean de Hun gróf	Náday
Lionnette, neje	Helvey L.
Raoul, fiok	Turchányi
Godler	Vizvári
Trévelé	Heténi
Nourvady	Kovács
Richard	Egressi

Az apród.

Vigjáték 1 felvon. Irta Giuseppe Ciacosa.

Renato	Bercsényi
Jolánta, leánya	Márkus
Oliviere	Szacsvay
Fernando	Mihályfi

Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszinház.

Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos szinmű 13 képben zenével, énekkel, tánczczal. Jules Verne regénye után irta Csepreghy F.

Fogg Fileasz	Lubinszky
Paszpartu	Boránd
Fix, rendőr	Kassai
Flanagan, serfőző	Imrei
Szulliván, bankár	Hunyadi
Gotyié	Nárczisz
Fallentin, mérnök	Ferenczi
Forszter	Tirnovai
Nanette	Gyurmann
Konzul Szuezben	Sánta
Kromárty	Szabó
Auda, herczegnő	Lukács
Ramana, rabnő	Vidorné
Obadiah	Horváth
Ojszterpuff, irnoka	Ujvári
Angol tiszt	Dajka
Indus főnök	Kovács

Kezdete fél 8 órakor.

Sommer - Theater

im Stadtwäldchen.

Gesammt-Gastspiel der Herren C. A. Friese, Jul. Wittels, Anton Kömle, Carl Stollberg und der Damen Käthe Friese, Marie Karl, Jeanette Mayer, vom k. k. priv. Karltheater in Wien.

Ein Böhm in Amerika.

Gesangs-Burleske in 5 Bildern von Brunno Zappert.

William Bolton	Hr. Präger
Ferd. von Hillern	Hr. Duschak
Arthur Schauenburg	Hr. Stollberg
Marie Geiringer	Frl. Mayer
Aron Mandelblüh	Hr. Friese
Sarah, seine Frau	Fr. Austerlitz
Wenzel Pawliczek	Hr. Wittels
Marianka	Frl. Karl
Johann Degelmeier	Hr. Kömle
Mali	Frl. Medak
Sali	Frl. Schleicher
Steffani	Hr. Kammauf
John	Hr. Breitner
Willi	Hr. Winklhofer
Jenny	Frl. Friese
Emma	Frl. Ellen
Tschichi) Wilde	Hr. Pintzger
Tschicho)	Hr. Fischer
Titi)	Hr. Deutsch
Fru-Fru	Fr. Arnstein
Hevesy István	Hr. Dwerls
Louise	Frl. Blanden

Anfang 6 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag Monats-Abonnement Nr. 16), „Pépa". (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Pépa". — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Pépa".

Repertoire des königlichen Opernhauses. Freitag geschlossen. — Samstag (Außergewöhnliches Abonnement suspendu), „Antigone". Ermäßigte Preise. — Sonntag (Außergewöhnliches Abonnement suspendu), „Egmont". Ermäßigte Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der best existirenden Akrobaten **Elton**, des neu organisirten **Martens-Terzett** (Direktrice: Emma Martens), sowie des **Mr. Clermont**, mit seinen dressirten Eseln und Schweinen. Ferner Auftreten der **Truppe Billisus**, Akrobaten auf dem Velocipède und Monocykel, des **Mr. Perry Harvey**, Antipoden, der **Miß Ella Bratz**, auf dem Satinseile, der **Mlle. Charlotte Rosse**, französische Excentrique-Sängerin, des Damen-Quartetts **Julien**, englische Sängerinen und Tänzerinen, der Zwilling-Schwestern **Schuhmann**, Wiener Duettisten, der **Gebr. Antonio**, Wiener Duettisten. Am 18, d. erstes Auftreten des **Throv Electrics** „die unbewachten Momente" zweier Negersklaven.

Das Lokal ist sommermäßig geöffnet.

Pruggmayr - ORPHEUM

Hajos-utcza 13, nächst der königl. Oper.

Das künstliche Beleben einer Strohpuppe.

Auftreten der Mariska Jolly, **Gustav Weiß, Alexander Taciann, Ferdinand Grünecker, Elma Erdösy und Malvina Villány, Charlotte und Ida Lenau, Mariska und Louisa, Marie Nigmann, Friedrich Alberto, Lindund Leopoldine, Ferl und Gustl.**

Feuerlärm.

Großes Ausstattungs-Singspiel. Musik von Josef Schindler.

Novität! **Novität!**

Sein Porträt.

Komische Szene mit Gesang von H. Grüne.

Konzerthalle zur „blauen Katze",

VII., Königsgasse 15.

Neuengagirte Mitglieder: Auftreten der reizenden Wiener Liedersängerin HERMA WALDEMAR, der Lokalsängerin MIZZI Gärber. Täglich:

Fanfani Pascha.

Ausstattungs-Singspiel von **B. D.** Musik von **J. Schindler.**

Das Etablissement bleibt die ganze Nacht geöffnet. — Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.

Blutreinigend,

verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus **Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verschleimung, Bitterkeit im Munde, Ekel und vielerlei Beschwerden** entstehen, **wirken die echten**

Tiroler Kräuter-Pillen

1 Schachtel **30 kr.**, 12 Schachtel **fl. 3.**

Versandt täglich von

JOH. STENZL, Stadtapotheker, Kufstein, Tirol.

In **Budapest** bei **Jos. von Török,** Apotheker.

Ringstrassen - Bad.

Wasserheilanstalt

mit Wellenhalbbädern,

von ärztlichen Autoritäten besonders gegen Blutleere und Nervosität empfohlen.

— Mässige Preise. —

Ebendaselbst: **Dampfbad** mit **Wellen-Bassins, Wannenbäder I.** und **II. Klasse, elektrische Bäder. pneumatische Kammer.**

THIERGARTEN.

Nur bis 20. Mai zu sehen die **Ausstellung** der hochinteressanten

Beduinen-Karawane,

bestehend aus 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder mit ihren **echt arab. Vollblutpferden, Reit- und Lastdromedaren, Ziegen, Hunden, Eseln, Zelten, Waffen** 2c. Von 3 Uhr ab Konzert einer Militär-Kapelle und von 4—7 Uhr Vorführung der Karawane in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen.

Entrée, wie gewöhnlich 30 kr.

IMPERIAL.

Waitznerboulevard Nr. 48. 29393

Heute erstes Auftreten des Tenoristen und Konzert-Sängers

Richard Conradi.

Am 20. Auftreten der Liedersängerin

EMMA WALTER

und des Ventriloquisten **Karl Reisz** mit 6 Automaten. Zum 1. Male in Budapest. Spezialität 1. Ranges aus **Ronacher's Etablissement.** Sensationell! **Näheres Programm.**

Lokalveränderung.

Das

Spitzen-, Band- und Damen-Toilettenartikel Geschäft

des

Gerzsó Károly Gy.

befindet sich seit **1. Mai 1889:**

Waitznergasse Nr. 16,

neben **Fehér Gyula,** im gewesenen Geschäftslokal der Firmo Alter & Kiss. 29306

Tuch-Reste

aus reiner Schafwolle

á 3 10 Meter, genügend auf ein großen Herren-Anzug werden wegen zu großer Anhäufung von fl. 4.50 bis fl. 12 per Rest ausverkauft. Großes Lager in **Peruvien, Doeskin, Tricot,** alle Sorten feine Modewaaren in **Streich- u. Kammgarn,** sowie **Leinen-Waschstoffen.** Muster zur Ansicht werden bereitwilligst geschickt. Die Herren-Schneidermeister erhalten reichsortirte Kollektionen vom Stück geschnittener Muster.

Brünn. Tuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm"

CREOLIN,

unfehlbares Mittel gegen **Maul- und Klauenseuche,** so auch gegen Krankheit bei **Schafen** und allen **Hausthieren.** Anerkannt durch **Atteste** großer Landwirthschaften. Zu beziehen in Blechbüchsen von 20—50 Kilo; in Faß von 50—160 Kilo.

Auf Wunsch versende Prospekt, wie auch Gebrauchsanweisung.

SIGMUND ENGEL,

Große Kronengasse 26.

Krystallreines Donau-Block-

EIS

für Haushaltungen im

ABONNEMENT

von **fl. 4.50** per Monat aufwärts bei täglicher Zustellung. Das Abonnement kann jeden beliebigen Tag begonnen werden

EISKASTEN

jeder Größe, bester Qualität stets am Lager.

Abonnenten erhalten dieselben gegen monatliche Ratenzahlung.

Telephon.

Budapester Eiswerke

(United Anglo Continental Ice Company limited)

V., Gisellaplatz 3. 29286

Wegen Lokalveränderung

und um die Transportspesen zu verringern, werden heuer vom **1. Mai** an auch ganz neue, ausgezeichnete

Klaviere und Pianinos

für die

Sommer-Saison

in dem reich assortirten **Klaviersalon** der

„HARMONIA" (váczi - utcza 3)

zu äußerst billigen Preisen in Miethe gegeben.

Ueber 100 Instrumente stehen dem g. P. zur Wahl und Verfügung.

Daselbst in der

Musikalienhandlung „HARMONIA"

kann man auf **Musikalien,** so auch auf alles Jüngsterschienene der Musik-Literatur **sehr billig abonniren.**

Krebse.

Nachdem am 16. Mai für Ungarn die **Krebse-Saison** beginnt, halte ich jetzt auch in diesem Artikel ein durch täglich frische Zufuhr sortirtes Lager in den besten, berühmtesten Sorten. Bei stets vorhandener großen Auswahl verkaufe ich **nur** lebende Krebse, das Stück von 2 Kreuzer aufwärts, bis zu den allergrößten **Solo-Krebsen.** Bester

Solo-Spargel

zu den allerbilligsten Preisen **täglich frisch.**

Versandt von Krebsen und Spargel auch in die **Provinz.** 29406

Paul Seligmann,

Theresienring 18, neben Andrássystraße 48.

Delikatessen-Importgeschäft en gros et en detail.

Stets frischen Kaffee

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch de

Kaffee-Extract (Essenz),

nur aus der **feinsten Kaffeebohne erzeugt ohne jeden Zusatz.**

2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen ausgezeichneten **schwarzen** oder **Melange-Kaffee,** besonders **vortheilhaft auf dem Lande.** — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend **fl. 1.90,** ½ Liter **1 fl.** ¼ Liter **55 kr.** — **Nur echt, unverfälscht** aus der **k. k. a. priv. 1. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von**

JULIUS WEISS in Wien

I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.

Hauptniederlage **Budapest** bei **Szenes Ede,** Dorotheagass und Andrássystraße. 28968

Lokalveränderung.

Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden sowohl in Loco, als in der Provinz die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mein

כשר Selchwaaren-Geschäft,

welches ich eine Reihe von Jahren im Simonyischen Hause, Königsgasse Nr. 6, führte, von heute ab in die **Königsgasse Nr. 21** verlegt habe und wird es mein Bestreben sein, mittelst reeller und prompter Bedienung, wie auch durch Verabreichung guter Speisen und guter Getränke das mir bisher geschenkte Vertrauen weiter zu erhalten.

Hochachtungsvoll **J. WEIL,**

Königsgasse Nr. 21.

29412 Preiscourante gratis.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Mai.

⁂ (**Der Medio**) ist an unserem Platze ohne Insolvenz vorübergegangen; die Fälligkeiten für diesen Termin waren übrigens von keiner großen Bedeutung. In der Provinz sind dagegen mehrere, wenn auch nicht bedeutende Insolvenzen vorgekommen. Die Prolongation an der hiesigen Effektenbörse wurde durch den herrschenden flüssigen Geldstand wesentlich erleichtert; man prolongirte vierperzentige Goldrente glatt bis 2 kr. Report, fünfperzentige Papierrente mit 3—5½ kr. Deport, ungarische Kreditbankaktien mit 10—20 kr. Report, Eskomptebankaktien glatt bis 1 kr. Deport, Hypothekenbankaktien mit 7½—10 kr. Report.

⁂ (**Die Finanzgeschäfte der Rothschild-Gruppe.**) Mit dem gestrigen Tage sind zwei große, längst erwartete Transaktionen von internationaler Bedeutung offiziell in das Zeichen der Durchführung getreten. Erstens wurde die Emission von 310·5 Millionen Goldrubeln oder 1242 Millionen Francs in 4perzentigen russischen Eisenbahn-Obligationen behufs Konversion der Anlehen vom Jahre 1870, 1872, 1873 und 1884 angekündigt. Der Schwerpunkt der Operation, welche in der Zeit bis 24. Mai stattfindet, ruht wieder in Paris, wo allein Baarsubskriptionen entgegengenommen werden, während in Berlin, Frankfurt und London blos Umtauschstellen errichtet werden. An die Russen-Konversion wird sich die egyptische Konversion reihen, bezüglich deren, wie aus London telegraphisch gemeldet wurde, gestern ebenfalls mit der Rothschild-Gruppe der Abschluß erfolgt ist. Die Umlaufsumme der 5perzentigen privilegirten egyptischen Schuld beläuft sich auf 22 Millionen Pfund Sterling. Fügt man zu den beiden genannten Operationen noch die Konversion der ungarischen Silber-Prioritäten hinzu, bezüglich deren die Konferenzen im Bureau der Kreditanstalt in Wien gegen Ende dieser Woche beginnen werden, so ergibt sich, daß die in Vorbereitung befindlichen Geschäfte der Rothschild-Gruppe von dem Gesammtbetrage einer Milliarde Gulden nicht weit entfernt sind.

⁂ (**Beschränkung der Geschäftsstunden an der hiesigen Kornhalle.**) An der heutigen Börse wurde eine bereits von zahlreichen Firmen, darunter den ersten des Platzes, unterzeichnete Eingabe an den Börsenrath in Cirkulation gesetzt, in welcher um die Herabsetzung der Zahl der Geschäftsstunden an der Kornhalle petitionirt wird. In der betreffenden Eingabe wird ausgeführt, daß gegenwärtig die Kornhalle von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags offen steht, daß außerdem von 12 bis halb 2 Uhr an der Börse Getreidegeschäfte gemacht werden, daß sonach die betreffenden Geschäftsleute täglich 6½ Stunden an das Börsengebäude gebunden seien. Dadurch werde denselben viel Zeit entzogen, die sie in anderer Weise zweckmäßiger verwenden könnten. Die Eingabe verweist ferner auf die Gepflogenheit an anderen Getreideplätzen, wo die Geschäftszeit eine viel kürzere sei, und bitten — indem sie auch auf den ungesunden Aufenthalt in der Kornhalle hinweisen — die Kornhalle wenigstens Nachmittags um 4 Uhr zu schließen. — Wie wir vernehmen, wird der Ausschuß der Agentenkorporation morgen eine Sitzung halten, um zu dieser Eingabe Stellung zu nehmen.

⁂ (**Subskription auf die Aktien der „Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft" in Wien.**) Die Unionbank veröffentlicht heute den Prospekt zur Subskription auf 14,700 Aktien der „Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft" in Wien, welchen wir im Inseratentheile des vorliegenden Blattes veröffentlichen. Diese Gesellschaft wurde, wie wir seinerzeit mitgetheilt haben, am 6. Mai d. J. von der Unionbank in Wien, gemeinschaftlich mit der Firma Ganz und Comp., Eisengießerei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Budapest, gegründet. Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien. Das eingezahlte Aktienkapital beträgt drei Millionen Gulden, zerlegt in 15,000 auf den Ueberbringer lautende, volleingezahlte Aktien zu je 200 fl. Der Zweck der Gesellschaft ist, jede Art der gewerbsmäßigen Ausnützung der Elektrotechnik, insbesondere die Erwerbung oder Errichtung und der Betrieb von elektrischen Zentralstationen und sonstigen elektro-technischen Anlagen, wie auch von Installationen behufs elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung oder behufs Stromabgabe zu gewerblichen Zwecken im Allgemeinen. Die Internationale Elektrizitäts-Gesellschaft hat mit der Firma Ganz und Comp. ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach der ersteren die Benützung der von der letzteren erworbenen, auf die Elektrotechnik, besonders aber auf die Fernleitung bezüglichen Patente zugestanden wird und worin sich die Firma Ganz und Comp. weiter verpflichtet, alle an sie gelangenden Aufträge auf elektrische Installation der Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft zur Durchführung zu überlassen. Die Unionbank eröffnet auch eine Subskription auf 14,700 Stück Aktien dieser Gesellschaft zum Kurse von 240 fl. per Stück. Die Subskription erfolgt Montag den 20. Mai in Wien bei der Unionbank, in Budapest bei der ungarischen Eskompte- und Wechslerbank und in Frankfurt a. M. bei der deutschen Effekten- und Wechslerbank. Den Aktionären der Gesellschaft Ganz und Comp. ist das Bezugsrecht für jede der 4800 Aktien auf je eine Aktie der neuen Gesellschaft zum Subskriptionskurse eingeräumt. — Die Firma Ganz und Comp. genießt auf dem Gebiete der Elektrotechnik einen Weltruf und es ist daher zu erwarten, daß auch die unter ihrer Mitwirkung gegründete Internationale Elektrizitäts-Gesellschaft prosperiren werde.

⁂ (**Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.**) Die Betriebs-Einnahmen betrugen im Monat März 1889 751,524 fl. bei 148,079 Wegmeilen; gegen 689,034 fl. bei 154,809 Wegmeilen in demselben Monate des früheren Jahres und mithin im Monat März 1889 um 62,490 fl. mehr bei 6730 Wegmeilen weniger. Die Betriebs-Einnahmen vom 1. Januar bis Ende März 1889 betrugen 1.817,765 fl. bei 393,761 Wegmeilen gegen 1.715,365 fl. bei 432,236 Wegmeilen in der nämlichen Periode des Vorjahres und sohin im ersten Quartale 1889 um 102,400 fl. mehr bei 38,475 Wegmeilen weniger.

⁂ (**Insolvenz in Wien.**) Die Tuchfirma D. Singer in Wien (Stadt, Goldschmiedgasse) ist insolvent. Die Passiven betragen 46,200 fl. und die Aktiven 24,400 fl.

⁂ (**Insolvenzen.**) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Gebhard Hämmerle, Krämer in Lustenau; August Sauer, Handelsmann in Graz; David Singer (Verlassenschaft), Tuchhändler in Wien, 1. Bezirk, Goldschmiedgasse; Lazar und Fritsch, Handelsfirma in Torda; Wenzel Staffen, nichtprotokollirter Glaswaarenhändler in Josephsthal; Anton Ullmann (Verlassenschaft), protokollirter Kaufmann in Karlsbad; Adolf Glas, Emailgeschirrhändler in Proßnitz; J. Szemancsik, protokollirter Kaufmann in Eperies; Heinrich Roth, Kaufmann in Köhalom; Joseph J. Krauß, nichtprotokollirter Handelsmann in Diakovár; Bertha Mayer, Handelsfrau in Wien, 2. Bezirk, Glockengasse Nr. 25; Jassyer Schirmfabrik „Brüder Lustgarten", Handelsfirma in Jassy; Franz Koch, Färber in Neuehrenberg.

Priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft. Tour- und Retourkarten von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof, Szegedin, Temesvár und Zsolna (Sillein) nach Brünn, Halbstadt, Pardubitz, Kolin, Prag, Karlsbad, Franzensbad, Eger, Aussig (für Teplitz, Marienbad, Gmunden, Ischl, Aussee und Salzburg via Marchegg-Wien). Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums gelangen im Verkehre von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof, Szegedin, Temesvár und Zsolna nach den genannten Stationen via Marchegg-Wien direkte, mit Ausnahme der Orient-Expreßzüge für sämmtliche fahrplanmäßigen, personenbefördernden Züge und 90, 45, beziehungsweise 35 Tage giltige Tour- und Retourbillets I., II. und III. Klasse zu den nachstehenden besonders ermäßigten Preisen zur Ausgabe, und zwar:

Von	Nach	Giltig Tage	Preise per Tour- und Retourkarten I. Klasse in fl. ö. W.	II.	III.
	a				
Budapest, öst.-ung. Staatsbahnhof.	Brünn = = = = =	35	37.—	27.—	16.40
„ „ „	Halbstadt = = = =	35	51.28	37.74	25.98
„ „ „	Pardubitz, Kolin, Prag = = = = =	35	47.54	34.02	32.—
„ „ „	Karlsbad, Franzensbad, Eger= = =	90	61.60	44.20	28.20
„ „ „	Aussig (für Teplitz) =	60	57.94	41.96	27.36
Szegedin = = = =	Karlsbad, Franzensbad, Eger = = =	90	88.80	63.—	39.70
Temesvár (Josephst.)	Karlsbad, Franzensbad, Eger = = =	90	96.30	68.20	44.30
Zsolna (Sillein) = =	Karlsbad, Franzensbad, Eger = = =	90	68.—	49.60	32.80
	b				
Budapest, österr.-ung Staatsbahnhof	Marienbad = = =	60	70.—	49.60	—
	Gmunden, Ischl, Aussee = = = =	45	54.—	38.—	—
	Salzburg = = = =	45	56.—	41.—	—

Die nach den sub a) genannten Stationen lautenden Fahrbillets sind sowohl zur Reise via Marchegg-Stadlau, als auch via Gänserndorf giltig, während die Karten nach den sub b) genannten Stationen nur via Marchegg-Stadlau gelten. Sämmtliche Karten berechtigen zum Aufenthalte in Wien. Vom 1. Mai l. J. an verkehren bei dem um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof abgehenden Expreßzuge Nr. 4 direkte Wagen I. und II. Klasse bis Karlsbad und wird auch von dem genannten Tage ab der von Prag Staatsbahnhof um 7 Uhr Früh abgehende Courierzug Nr. 1 nach Karlsbad und Eger wieder in Verkehr gesetzt. Die Abfertigung des Gepäckes von und nach den vorstehend sub a) angeführten Stationen erfolgt direkt, während Reisende nach den sub b) genannten Stationen in Wien für die Ueberführung ihrer Person und des Gepäckes zwischen dem Staatsbahnhofe und dem Franz Josephs-Bahnhofe, beziehungsweise Westbahnhofe selbst zu sorgen haben. Die in Szegedin, Temesvár und Zsolna zur Ausgabe gelangenden Billets können an den Billetskassen dieser Stationen, die in Budapest zu verausgabenden Billets hingegen nicht nur am Budapester Bahnhofe der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft, sondern auch in deren Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4, gelöst werden, woselbst Aufschlüsse über Fahrordnung und Fahrpreise bereitwilligst ertheilt werden.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Mai. Die Stimmung war auch heute für Spekulationspapiere sehr günstig und die Kurse derselben gingen weiter in die Höhe. Auch Renten waren fest. Von Lokalwerthen waren Banken und Montanwerthe gefragt.

Vormittags stiegen **österreichische Kreditaktien** von 304.40 bis 305, ungarische Kreditaktien zu 315.25 bis 315, vierperzentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 103.37½, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 97.57½, per 16. Mai zu 97.75, ungarische Eskompte- und Wechslerbank zu 106.30 bis 106.50 geschlossen.

An der **Mittagsbörse** drückten sich österreichische **Kreditaktien** von 304.90 bis 304.30, blieben 304.30 G., ungarische Kreditaktien zu 315 bis 315.25, ungarische Hypothekenbank zu 143.75, ungarische Eskompte- und Wechslerbank zu 106.40, Pester Kommerzialbank zu 733 geschlossen. Vierperzentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 103.27½ bis 103.30, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 97.75 bis 97.95, per Ultimo zu 97.60 bis 97.70 gemacht, erstere blieb per Ultimo 103.20 G., letztere 97.60 G. Mai-Rente zu 85.70, neue Grundentlastungs-Obligationen zu 90 bis 90.10 gemacht, Foncière zu 64.50, Walzmühle zu 610, Vaterländische Sparkasse zu 8850, Ganz'sche Eisengießerei zu 1250 bis 1260, Drasche'sche Ziegelei zu 287 bis 288. Rima-Murányer Eisenwerk zu 130.50 bis 131, Italienische Kreuz-Lose zu 18.10 geschlossen. Von Transportwerthen kamen Nordostbahn zu 191, Kaschau-Oderberger zu 161.75, Ungarisch-Galizische zu 195 bis 195.50, ungarische Westbahn zu 194.50 bis 195 in Verkehr. — Zur Erklärungszeit: **Oesterr. Kreditaktien** 304.80, vierperzentige ung. Goldrente 103.30. — **Liquidationskurse:** Oesterr. Kreditaktien 304, ungar. Kreditbank 315. — **Devisen und Valuten:** 20 Francsstücke 9.40 bis 9.44, **Reichsmark** 58.05 bis 58.20, **London** 118.70 bis 119.20.

Die Prämiensätze waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per **acht Tage** 5 bis 6 fl., per **einen Monat** 10 bis 11 fl.

Die Nachbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien zu 304.50 bis 304.40. vierperzentige ungarische Goldrente zu 103.15 bis 103.20 gemacht.

Die Abendbörse war fast geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 304.30 bis 304.40, ungarische Kreditaktien mit 314.75 bis 314.87½, vierperzentige ungarische Goldrente mit 103.12½ geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust merklich reger, die Tendenz wurde fester; es gingen 35,000 Mztr. aus dem Markt; durchwegs wurde 2½ kr., mitunter auch 5 kr. höher bezahlt. In anderen Körnern war das Ausgebot äußerst gering, die Preise blieben bei unbedeutendem Verkehr unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß-: 800 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 40 kr., 2800 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mztr. 79.8 K. zu 7 fl. 42½ kr., 100 Mztr. 79.7 K. und 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 40 kr., 1500 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden-: 2000 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 42½ kr., 100 Mztr. 79.4 K., 500 Mztr. 78.4 K., 800 Mztr. 78.2 K., 100 Mztr. 78 K. und 100 Mztr. 77.8 K. zu 7 fl. 7½ kr., Alles per drei Monate. — Weißenburger: 1000 Mztr. 79.7 K. zu 7 fl. 45 kr., 1870 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 40 kr., Beides per drei Monate. — Vecseer: 600 Mztr. 80 K. und 2900 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Bácskaer: 2200 Mztr. 80 K. und 2100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 40 kr., 1000 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 32½ kr., Alles per drei Monate. — Zentaer: 1300 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 35 kr., per 3 Monate. — Kanizsaer: 2100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 47½ kr., per drei Monate. — Temesvárer: 3000 Meterzentner 79.7 K. zu 7 fl. 7½ kr., 3000 Meterztr. 78.3 K. zu 6 fl. 90 kr., Beides per drei Monate. — Donau: 1600 Mztr. 78 K. zu 6 fl. 85 kr., per drei Monate.

Termine wurden nur mäßig verkehrt. Weizen per Herbst ging fester, andere Sichten blieben ruhig. Gehandelt wurde Vormittags Weizen per Mai-Juni zu 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 83 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 25 kr., 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 22 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 70 kr., 4 fl. 71 kr. bis 4 fl. 68 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 86 kr., 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 86 kr., Hafer per Mai-Juni zu 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 31 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 32 kr. bis 5 fl. 34 kr., Kohlreps per August-September zu 13⅛ fl. bis 13 fl. 25 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 23 kr. und 7 fl. 24 kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 69 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Mai-Juni 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 84 kr., Weizen per Herbst 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 24 kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 69 kr. bis 4 fl. 70 kr., per Juli-August 4 fl. 86 kr. bis 4 fl. 87 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 32 kr. bis 5 fl. 34 kr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 3000 Mztr. Weizen, 18,000 Mztr. Mais und 1000 Mztr. Hafer zur Uebernahme per 19. Mai.

In **Produkten** wenig Geschäft, Preise unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Termine:

Weizen per Frühjahr	fl.	—.——.—
„ per Mai-Juni	„	6.82— 6.84
„ per Herbst	„	7.22— 7.24
Mais per Mai-Juni 1889 . . .	„	4.68— 4.70
„ per Juli-August	„	4.85— 4.86
Hafer per Frühjahr	„	—.——.—
„ per Herbst	„	5 33— 5.35
Kohlreps per August-September	„	13⅛—13⅜
Spiritus, Preßhefenwaare		18.——18.50
Rohspiritus		14.25—14.50

Auszug aus dem „Közlöny".

Konkursaufhebungen. Des Moriz Deutsch in Arad. — Des Moriz Weiß in Király-Helmecz.

Lottoziehung vom 15. Mai.

Brünn: 13 5 40 86 74.

Gegründet im Jahre 1888.

Das Verfahren mit „Tirgram" ist leicht. Erfolg sofort ersichtlich.

„Tirgram"- Mittel, um **Wanzen und deren Brut** gänzlich zu vernichten. In Flaschen sammt Pinsel und Gebrauchs-Anweisung

á 20, 40 und 60 kr.

in allen Spezereihandlungen zu haben, wo Tirgram-Plakate sind.

Wanzenvernichtung!

Unsere gut geübten Putzer **vernichten Wanzen und deren Brut aus Mauern, Möbeln, und ganzen Gebäuden**; indem

Wanzen nur mit „Tirgram" gänzlich vernichtet werden können,

putzen unsere Arbeiter ausschließlich mit diesem neuerfundenen, ausgezeichneten Mittel.

Tirgram ist auch in Flaschen zu haben, á 20, 40 u. 60 kr.

Mit Tirgram kann Jedermann auch selbst putzen, das Verfahren damit ist sehr leicht, der **Erfolg überraschend und sofort ersichtlich.** Anträge und Bestellungen zu richten: An das **I. föv. tisztitási vállalat, Budapest, V., Josefs-Platz 2. (Bankgebäude).**

Postaufträge gegen Nachnahme. Bestellungen über **fl. 1.50** franko Emballage und Zusendung.

Patent A. s. Z 59112 ex 1888.

Hauptdepot's für „Tirgram" in Budapest:
Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany János-utcza 28;
Palatin-Apotheke, Váczi-körút 17;
Apoth. Jos. Török, Königsgasse;
Apoth. „zur Oper", Andrássystr. 29;
Apoth. rother Kreuz, Andrássystr. 84;
Fr. Detsinyi, Droguist, Waitzner-Boulevard, Ecke Marokkanergasse;
Molnár & Moser, Drog., Kronprinzg. 9;
Leop. Blankenberg, Steinbruch.

Jede Flasche Tirgram hat Pinsel und Gebrauchsanweisung.
Preis per Flasche 20, 40 und 60 kr.

Tirgram vernichtet Wanzen und deren Brut gänzlich.

Möbel-Ausstellung

Halle, Hatvanergasse Nr. 1, Franziskanerbazar.

Garai és Radó, empfehlen zu **Braut- und Wohnungs-Ausstattungen** ihre permanente Ausstellung in komplet eingerichteten Musterzimmern nebst reich assortirtem Lager ihrer eigenen Erzeugnisse von **Holz-, Polster-, Phantasie- und Dekorations-Möbeln** in allen Stilarten nach eigenen guten Entwürfen zu den billigsten Preisen. 28790

ALOIS KEIL's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für **weiche** Fußböden. Preis 1 Flasche **fl. 1.35.**

Wachs-Pasta

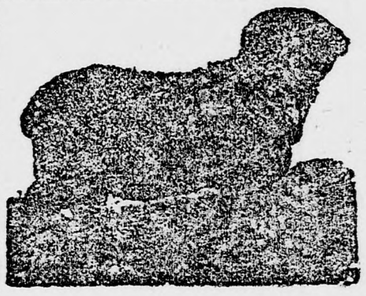
bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parquetten. Preis 1 Dose **60 kr.** stets vorräthig bei

THALLMAYER & SEITZ,

BUDAPEST, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.
und MOLNÁR & MOSER, IV., Kronprinzgasse 9.

Weitere Niederlagen in Ungarn:

Agram: S. Dolovčak.
Arad: Franz u. Ed. Tones.
Bistritz: Carl Nußbächer.
Debreczin: Szepessy A. Nachf.
Eperies: J. W. Gallotsik.
Erlau: A. St. Steinhauser.
Fünfkirchen: Joh. Eizer.
Gran: Franz Brunner jun.
Großwardein: M. Huzella.
Hermannstadt: C. A. Markovatz.
Igló: Johann Hajts.
Karlstadt: K. Badovinac.
Kesmark: Gustav Szelényi.
Kaschau: Alex. Novelly jun.
Kronstadt: Demeter Eremias.
Leutschau: V. & G. Justus.
Miskolz: Karl Mahr.
Oedenburg: M. Wrchovßky.
Pápa: Alois Bermüller.
Preßburg: Peter Jaklitsch.
Raab: Alois Schannen.
Semlin: A. G. Dimitrievics.
Szegedin: L. Beregi.
Temesvár: R. Ruschil.
Temesvár-Fabrik: G. Weiterschütz.
Veßprim: Wilhelm Kéz.
Zala-Egerßeg: Horváth M.



Saponaria-Wollwaschpulver.

Das vorzüglichste Mittel zum **Waschen der Schafe** ist die **Saponaria.** Wir empfehlen dieselbe, in unserer eigenen Dampfmühle geschrotet, zu billigsten Preisen.

Dr. Eug. & Em. v. Wagner,
Budapest, IX., Soroksárergasse Nr. 96.

K. u. k. ausschl. priv.
Wasch- u. Auswindemaschinen

Ausgezeichnet mit gold. und silber. Medaillen.

Daniel Ehrlich,

Ausgezeichnet mit gold. und silber. Medaillen.

Fabrikskanzlei:
Budapest, Csengerygasse 53.

Anläßlich der 1887-er Ausstellung in **Linz** wurde meine Waschmaschine unter 5 Wiener Fabrikanten **mit der höchsten Auszeichnung prämiirt.**

Das echt französische Cigarrettenpapier le vrai Goudron

de Norwege

von Josef Bardou et fils

in Perpignan et Paris

ist das **einzige Cigarrettenpapier,** welches mit **norwegischem Fichten-Extrakt** getränkt ist (**Fichten-Extrakt ist unstreitig das gesundeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge**), folglich auch das **einzige Cigarrettenpapier,** welches der Raucher **ohne jeden Nachtheil für seine Gesundheit** benützen kann.

Zahlreiche **Zeugnisse** von Aerzten und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung.

60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in **allen Nürnberger-, Galanterie- und Papierhandlungen,** sowie in jedem **Tabak- und Cigarrenverschleiß.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243

Interessante Lektüre!

Hildebrandts (ohne Feigenblatt) . . . á M. 2.—
Bilderbuch für Hagestolze, 5 Bde . . á M. 3.—
jeder Bd. m. 100 pik. Bild., zusammen . M. 13.50
Pikanterien von Zola und Anderen . . á M. 2.—
Der **Heptameron** (konfiszirt gewes.) á M. 4.—
Versandt gegen Einsendung des Betrages **R. Jakobsthal, Berlin W, Steglitzerstr. 61.** Kataloge gratis und franko.

L. LUSER's

Touristen-Pflaster.

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen,** sogenannte **harte Haut** an den Fußsohlen und Fersen, **gegen Warzen** und alle übrigen **harten Hautwucherungen. Wirkung garantirt. Preis einer Schachtel 60 kr. ö. W.** Bei Provinz-Einsendung von 80 kr. in Briefmarken franko.

Haupt-Versendungs-Depot:

L. Schwenk's Apotheke
in Meidling bei Wien.

Depots in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: **L. Luser's Touristen-Pflaster.**

Neuestes in Préservatifs

von **Fischblasen** mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dtzd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. **Fischblasen-** und **Gummi-Roulés,** von fl. 1 bis fl. 5 per Dtzd., **Schwämmchen,** fein franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dtzd., versendet diskret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mose, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, 1. Stock,** und **Paris rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30 27818

Türkel & Schlesinger,

Fabriks-Niederlage photogr. Bedarfsartikel,

Budapest, Karlsgasse, Karlskaserne Nr. 4.

Den Herren **Amateuren** zur gefl. Nachricht, daß unsere Firma es war, die für Verbreitung photographischer Bedarfsartikel in den gebildeten Ständen Ungarns zunächst thätig gewesen, da unser Geschäft **das erste dieser Branche** im Lande ist.

Preiscourante, praktische Rathschläge Aufschlüsse ꝛc. den Herren Amateuren **gratis und franko.** 29327

Dr. Vaskovits' Wasser-Heilanstalt

im **Ofner Stadtmeierhofe** und am **Schwabenberge**

welche während des 39jährigen Bestandes **als gut eingerichtete und fachmännisch geleitete Anstalt** sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Rekonvaleszenten und Kranke werden auch in Zukunft zu den früheren billigen Preisen aufgenommen. **Geisteskranke finden keine Aufnahme.** Besonders vortheilhaft für die Anstalt ist die **gute, reine Luft,** welche von den Ofner Bergen zuweht, der trockene Boden, die zwischen Bergen führenden schönen Wege und Spaziergänge, ferner die kräftige, nahrhafte Hauskost. Dies sind Faktoren, die zur Ergänzung einer jeden Kaltwasserkur nothwendig, jedoch in solchem Zusammenhang nirgends zu finden sind, als hier. — Interne Kranke zahlen für vollständige Verpflegung und Bad, nach Qualität des gewählten Zimmers, wöchentlich 20 bis 30 fl. Das billigste Zimmer ist trocken, licht und gut ventilirt.

Nähere Auskunft bietet die Broschüre der Anstalt, die franko und gratis sendet

Dr. Peter Fajth,
Direktor und Chefarzt.

Dr. Fried. Lengiel's

Birken-Balsam

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so **lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandener Runzeln und Blatternarben und gibt ihm jene jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. **Preis eines Kruges** sammt Gebrauchsanweisung **fl. 1.50.**

Dr. Lengiel's Bensoe-Seife

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 kr.

Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Török, Apotheker,** Budapest, zu haben beim Apotheker Ring, Arad, ferner in allen besseren Apotheken Ungarns. 19984

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Pester Journal".

Budapest, Donnerstag, den 16. Mai 1889.

Selbstmord bei Thieren.

Angesichts der immer weiter umsichgreifenden Selbstmordmanie muß sich die Frage aufdrängen, welche Dimensionen dieselbe noch annehmen und welcher Gelehrte den Bacillus dieser geistigen Krankheit entdecken wird.

Die Worte Epidemie und Ansteckung auf dieselbe anzuwenden, scheint absurd zu sein, und doch wurde die letztere in Bezug auf den Selbstmord konstatirt, sowie auch der Umstand, daß diesem Uebel durch moralische Mittel mit Erfolg entgegengearbeitet werden kann, die ebenso absurd sind, wie es die Motive des Selbstmordes in der Regel selbst sind.

Außer anderen Beispielen ähnlicher Art ist die unheimliche Affaire der Hauptwache des Boulogner Lagers authentisch festgestellt worden, in welchem sich allnächtlich ein Soldat erschoß, so daß Napoleon I. die Baracke niederbrennen ließ, worauf die Selbstmorde aufhörten.

In einem Regimente kam es einmal vor, daß sich fast jeden Tag ein Mann erschoß. Der Oberst, welcher nicht wußte, welchem Umstande er diese düstere Erscheinung in einem Regimente zuschreiben sollte, bei welchem sonst nichts Abnormes zu bemerken war, kam auf den Gedanken, einen Tagesbefehl an die Soldaten zu richten, in welchem er die Absurdität des Selbstmordes durch eine andere Absurdität bekämpfte. Nachdem er erklärt hatte, daß der Selbstmord eine Feigheit sei und dem Verlassen des Postens gleichkomme, schloß der Tagesbefehl mit folgenden Worten:

„Von heute ab wird jeder Mann, der einen Selbstmord begeht, zur Degradation und zum Tode verurtheilt werden."

Von diesem Tage an hörte die Selbstmordmanie in dem betreffenden Regimente auf.

Der Selbstmord ist unstreitig ein Akt des Wahnsinns und das erklärt vielleicht auch seine ansteckende Wirkung. Es ist eine bekannte Thatsache, daß wenn in einer Schlacht ein Soldat desertirt, demselben imme viele andere folgen. Genau so verhält es sich auch mit dem Leben.

Aber daß auch Thiere Selbstmorde begehen, scheint die Grenzen unseres Fassungsvermögens zu überschreiten, und doch ist dem so.

Ein merkwürdiges Beispiel dieser Art wird jetzt aus Paris gemeldet: In einem ambulanten Cirkus zeigte ein Clown einen Affen, den er dressirt hatte, auf einem Pony zu reiten und gleichzeitig eine Pistole abzuschießen Bertrand, so hieß der Affe, hatte gute Tage bei seinem Herrn, der ihn nie schlug und ihn mit Liebkosungen überhäufte.

Die Zuneigung war eine gegenseitige; allein es kam ein Tag, an welchem der Clown von Liebes- oder sonstigem Unglück verfolgt, nach einem Revolver griff und sich in Anwesenheit seines Affen eine Kugel durch den Kopf jagte. Die Kugel war durch den Mund eingedrungen und beim Schädel herausgekommen; der Tod trat unverzüglich ein.

Was that nun der Affe? Welche Lamentationen und welche Geberden machte er vor diesem entstellten Leichnam? Das ist natürlich unbekannt geblieben. Alles was man weiß, ist, daß der Affe todt neben seinem Herrn gefunden wurde, indem er in seiner zusammengekrampften Hand den Revolver festhielt, aus welchem zwei Schüsse fehlten. Auch er war ganz auf dieselbe Art gestorben, wie sein Herr: die Kugel war beim Munde eingedrungen und durch den zerschmetterten Schädel wieder herausgekommen.

Man kann vielleicht auch annehmen, daß der Affe, blos seinem Nachahmungstrieb folgend, so gehandelt habe; allein die Thatsache, daß die Thiere den Tod kennen und ihn fürchten, widerspricht dem. Es wäre also jedenfalls etwas seltsam, anzunehmen, daß es der Affe spaßhaft gefunden haben solle, blutend und leblos hinzusinken, wie sein Herr. Er hatte den Tod gesucht.

Diese Thatsache steht keineswegs vereinzelt da.

Vor mehreren Monaten war es, da wurde ein großer, weißer, gelbgefleckter Jagdhund, der ohne Halsband herumirrte, in einem gastfreundlichen Hause aufgenommen, gepflegt und mit Liebkosungen überhäuft. Durch acht Tage kam und ging der Hund und seine Abwesenheit währte immer nur kurze Zeit; er war immer traurig, suchte offenbar seinen früheren Herrn und kam dann wieder zu dem Lager zurück, das man ihm bereitet hatte.

Nach kurzer Zeit wurde sein Fernbleiben länger und häufiger. Sein neuer Herr nahm ihn zum ersten und zweiten Male sehr freundlich auf, allein nach seiner dritten Abwesenheit, welche mehrere Tage dauerte, erhielt der Hund eine empfindliche Züchtigung, welche dazu bestimmt war, ihm begreiflich zu machen, daß er zu Hause zu bleiben habe.

Das Thier faßte die Strafe ohne Zweifel so auf, daß man nichts mehr von ihm wissen wolle; es entfloh sogleich und lief gerade auf den Fluß zu, wo es sich in Anwesenheit mehrerer Personen absichtlich ertränkte, indem es den Kopf unter Wasser hielt.

So meldet ein Pariser Korrespondent. Wenn derselbe in allen Stücken Recht hat, sollte es uns nicht wundern, eines schönen Tages zu lesen, daß der berühmte Rappe Boulanger's sich an seiner Halfter erhängt habe, als er die Hoffnung aufgeben mußte, daß sein Herr Präsident der Republik werden würde.

Prozeß um ein berühmtes Bild.

Vor der ersten Kammer des Civiltribunals in Paris ist jetzt ein interessanter Prozeß in Schwebe, welcher sich in einer Kunstfrage zuspitzt und dessen Verlauf daher für Künstler und Kunstliebende von großem Interesse sein dürfte. Aus Paris wird darüber geschrieben: Am 17. Juli des Jahres 1793 wurde Marat, während er zu Hause in der Badewanne saß, von Charlotte Corday erdolcht. Tags darauf kam eine Volksdeputation in den Convent und forderte den berühmten revolutionären Maler David auf, das Porträt des todten Volkstribunen zu malen. David machte sich alsbald an's Werk und schenkte das Bild, nachdem er es vollendet und auf dasselbe eigenhändig die Devise: „A Marat, David, l'Au II." geschrieben hatte, dem Convent, der es in seinem Sitzungssaale aufhängen ließ. Das Bild ist durch zahlreiche Stiche und Radirungen in den weitesten Kreisen bekannt. Dasselbe stellt Marat dar, wie er, vom Dolche Charlotte Corday's getroffen, in seiner Wanne sitzt; ein Arm hängt aus derselben hervor; er hält in der rechten Hand eine Feder und rings um die Wanne her sind einige Papierblätter zerstreut, auf welche er geschrieben hatte. Im darauffolgenden Jahre aber, als die Begeisterung für Marat sich bereits gelegt hatte, wurde das Bild der Familie des Malers zurückgegeben und der Convent brachte ein Dekret, daß künftig die Ehren des Pantheons blos solchen verdienten Personen zutheil werden sollen, die schon zehn Jahre todt sind. Die Ursache, warum jetzt um dieses Bild prozessirt wird, ist die folgende:

Die Enkelin des berühmten Malers, Madame David-Cassagnolle, welche sich im Besitze des Bildes mit der Widmung David's befindet, ist bei Gericht eingeschritten, daß dasselbe Herrn Terme, der sich im Besitze einer „Kopie" befindet, verbiete, dieselbe für das Original auszugeben. Das Gericht hat Sachverständige beauftragt, ihre Meinung abzugeben und dieselben erkannten, daß blos das Gemälde mit der Widmung als Original zu betrachten sei; während die Sachverständigen, welche der Geklagte führt, der Ansicht sind, daß auch das andere Bild nicht als Kopie betrachtet werden könne, da gewisse Züge darin unzweifelhaft von der Hand des Meisters herrühren und dasselbe jedenfalls von seinen Schülern unter seinen Augen ausgeführt wurde. Angesichts dieser, einander widersprechenden Angaben, wird das Gericht eine neue Enquête veranlassen. Klägerin und Geklagter drängen in diesem Prozesse in gleichem Maße auf Entscheidung, da Letzterer nachweist, daß er das Bild im Jahre 1868 aus der Galerie des Prinzen Napoleon als Original gekauft und bezahlt habe und er, falls das Gericht seinem Gemälde die Berechtigung, als Original zu figuriren, aberkennt, den Kauf, als auf Irrthum beruhend, rückgängig machen lassen, respektive auf Schadloshaltung klagen werde.

Allerlei.

(Bei der Königin von England.) Das Drawing-Room am 3. d. war weniger besucht, als man erwartet hatte. Die Königin, die auffallend gut aussah, verweilte nur drei Viertelstunden, worauf die Prinzessin von Wales ihre Vertretung übernahm. Alle Herrschaften waren in tiefster Trauer. Die erste Dame, welche vorgestellt wurde, war die Herzogin von Marlborough, welcher die Königin, nachdem sie ihr den üblichen Kuß gegeben, herzlich die Hand schüttelte. Die Herzogin trug schwarzen Brokat, mit Atlas verbrämt und mit prachtvollen schwarzen Straußfedern, vorne mit Gold- und Silberstickerei auf Jet über schwarzem Atlas, mit schwarzer Netzdraperie und einem Heere prachtvoller Diamanten. Ihr Bouquet aus dunklen Orchideen erregte allgemeine Bewunderung. Die ausgeschnittenen Kleider waren entschieden in der Mehrzahl. Wenige von dem schönen Geschlechte hielten sich an die neue Kleiderordnung, die hohe Kleider gestattet, obgleich es in vielen Fällen, gelinde gesagt, sehr angezeigt gewesen wäre, davon Gebrauch zu machen. Sir Spencer Ponsonby Fane entwickelte diesmal weniger Geschicklichkeit im Ueberspringen der Schleppen — für welche Geschicklichkeit er, nebenbei gesagt, ein Nebeneinkommen von über 2000 fl. jährlich bezieht. Er brachte thatsächlich eine merkwürdig hübsche und ausnehmend schlanke Debutantin vollkommen zum Stehen, indem er zur Unzeit auf ihrer Schleppe stand. Die Palme unter den Hofkleidern für Neuheit des Schnittes und vollendeten Geschmack wurde einstimmig den Schwestern Stafford zuerkannt. Ihre Kostüme waren Studien in Schwarz und Orange, ergänzt durch Bouquets aus gelben Narcissen, mit dunkel-orangegelben Schleifen gebunden. Die junge Herzogin von Albany und ihre Schwester — welche Beide ihrer Mutter auffallend ähnlich sehen — belustigten sich offenbar sehr an dem Schauspiele des „Schleppen-Abtretens." Viele Schönheiten waren nicht zu sehen, aber einige prachtvolle Kostüme, besonders das der Lady Campbell of Blythswood und der Herzogin von Buccleuch, während die Diamanten und Rubine der Lady Baird viel Aufsehen erregten.

(Ein interessantes Testament.) Ein Wiener Blatt erhält Kenntniß von einer in ihrer Art geradezu großartigen Stiftung, welche der vorgestern im Alter von 46 Jahren verstorbene k. k. Oberlieutenant und Kämmerer Graf Heinrich Hardegg letztwillig errichtet hat. Erbin des Gesammtvermögens des Grafen, das auf nahezu 680,000 fl. geschätzt wird, ist die Wiener Universität, welcher die Verpflichtung auferlegt ist, aus diesem Vermögen eine Stiftung für

---

3.]

Versuchungen.

Erzählung frei nach dem Französischen von **A. St.**

1.

— Nein! rief Madame Selbris schmerzbewegt. Mein Kind, mein Kind, das Uebel sitzt also sehr tief?

— Pst! rief die junge Frau rasch, indem sie einen Finger auf den Mund legte, während ihre bleiche Gesichtsfarbe in tiefes Roth überging.

In dem Spiegel, welcher ihr gegenüber hing, bemerkte sie, daß sich die Thüre am anderen Ende des Salons öffnete; ein Lakai, der für einen kurzen Augenblick sichtbar wurde, hatte einen Besucher eingelassen, der ruhigen Schrittes, wie ein häufiger Gast des Hauses eintrat. Madame Selbris hatte jetzt Gelegenheit, die Herrschaft über sich selbst zu bewundern, welche die Gewohnheit der Gesellschaft den Frauen gibt.

Während der wenigen Sekunden, welcher der Fremde bedurfte, um zu Juliette zu gelangen, war es derselben gelungen, die Bewegung vollständig niederzukämpfen, die ihre leicht beweglichen Gesichtszüge verstört hatte.

Einen Augenblick schien sie mit gesenktem Haupte und geschlossenen Augen nach Fassung zu ringen, und als der neue Ankömmling vor ihr stand, war es mit der ruhigsten und natürlichsten Miene, daß sie sich halb umwendete, indem sie ihm nachlässig und mit einer Art Gleichgiltigkeit die Hand reichte.

— Das nenne ich pünktlich bei meinem „Fünf-Uhr-Empfange", sagte sie mit fast spöttischem Tone. Der silberhelle Schlag der Uhr markirte in der That die soeben erwähnte Stunde.

— Ich gleiche einem Geizigen, sagte der Besucher, dessen Stimme sehr melodisch klang, mit einem fremdländischen Accent, ich will nichts von dem verlieren, was mir so kostbar ist.

Madame Selbris blickte ihn scharf an. Da sie in großer Zurückgezogenheit lebte, war sie dem Fremden niemals begegnet, der ihr das zu bedrohen schien, was ihr das Theuerste auf der Welt war, jenem glänzenden ungarischen Kavalier, der die bemerkenswertheste Erscheinung bildete, die in diesem Jahre in der Pariser Gesellschaft aufgetaucht war.

Herr von Koray gehörte einer alten Familie an, deren Adelstitel bis in die Arpádenzeit verfolgt werden konnte und dessen Ahnen in den glorreichen Freiheitskämpfen jenes Landes eine hevorragende Rolle gespielt hatten, für das er eine glühende Liebe empfand. Er besaß ein ungeheures Vermögen; sein Geist und seine Tapferkeit hatten kaum ihresgleichen. Es war kein Zweifel daran möglich, daß er dazu berufen sei, früher oder später eine politische Rolle in der Geschichte Ungarns zu spielen. Bis dieser Augenblick gekommen sein würde aber hatte er seine Zeit dazu verwendet, die Welt zu bereisen. Er hatte die Länder der Wilden, die alten Civilisationen des Orients, die moderne bereits gealterte Welt, Reiche, die kaum noch geboren waren durchflogen; er hatte Alles gesehen, beobachtet, studirt, seinen Geist, sein Urtheil und seinen Geschmack gebildet. Nach Paris war er im vergangenen Herbste gekommen und wollte sich daselbst blos ganz kurze Zeit aufhalten; allein zur großen Ueberraschung Aller, die ihn kannten, weilte er nicht blos den ganzen Monat April daselbst, sondern miethete auch ein Palais und richtete sich in demselben wie ein Mann ein, der einen dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Man hatte in der Gesellschaft viel darüber gesprochen und vergebens die Motive dieser seltsamen Sinnesänderung gesucht; allein die Lebensweise des Herrn von Koray war so einfach und lag so offen zu Tage, daß die bösen Zungen verlorene Mühe hatten und daß man schließlich aufhörte, sich mit seinen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Madame Selbris fühlte sich, als sie Herrn von Koray, diesen prächtigen Mann, der auf seiner hohen Stirne den Stempel eines großen Geistes trug, als sie den tiefen Ausdruck seiner großen klaren Augen sah, welche loyal und ohne schüchternes Zögern den Blick Juliettens suchten, von Schrecken und einer unaussprechlichen Bewegung erfaßt. Ihr Herz blutete bei dem Gedanken, daß diese beiden so schönen, so wohlgebildeten, für einander geschaffenen Wesen bestimmt seien, Eines durch das Andere zu leiden.

Der Augenblick war vorüber, von ihrer Tochter das zu erlangen, worum zu bitten sie gekommen war; sie vermochte nichts mehr zu thun, um sie zu retten; sie mußte sie dem eigenen Gewissen überlassen, welches sie geweckt hatte und das, wie sie wußte, seine Stimme mächtig in der jungen Frau erheben würde. Die alte Frau stand langsam auf und nahm ihren Mantel und Hut, welche Juliette in der anderen Ecke des Gemaches abgelegt hatte. Als sie zum Fortgehen bereit war, zögerte sie, sich ihrer Tochter zu nähern, um sich von derselben zu verabschieden. Eine im Grunde harmlose Konversation spann sich zwischen ihr und ihrem Besucher hin, welche jedoch mit großer Lebhaftigkeit geführt wurde. Madame Selbris fühlte sich so erregt, daß sie fürchtete, sie werde die Thränen nicht zurückhalten können; sie entfernte sich also geräuschlos; als sie sich bereits auf der Schwelle des kleinen Salons befand, sagte sie mit der natürlichsten Betonung, die sie anzunehmen vermochte: Lebe wohl, Juliette!

— Du gehst, Mama? rief die junge Frau lebhaft, indem sie sich rasch erhob.

— Ja, ich gehe, sagte die alte Dame, indem sie noch einen Schritt dem Ausgange zu machte; dann aber wendete sie sich plötzlich um und fügte hinzu.

Doktoren der Rechte zu bilden. Es sollen die Zinsen des Nachlaßvermögens in zwei Theile getheilt werden: aus dem einen Theile sind Stiftplätze zu bilden, die ausschließlich an Doctores juris aus der gräflich Hardegg'schen Familie verliehen werden. Anspruch auf die aus dem zweiten Theile zu bildenden Stiftsplätze sollen in Niederösterreich geborene Doktoren der Rechte katholischer Kontession haben, die während ihrer Studien stets günstige Erfolge aufzuweisen hatten. Die erste Verleihung dieser Stiftsplätze soll in hundert Jahren nach dem Todestage des Erblassers — also am 12. Mai 1989 — erfolgen. Wenn der österreichische Staat die Stiftung nicht genehmigen sollte, hat der Testator die Universitäten der Städte Newyork und Rio de Janeiro zu Erbinen eingesetzt. Das Stiftungskapital dürfte nach hundert Jahren je nach der Höhe des Zinsfußes, der bei der Berechnung des Erträgnisses angenommen wird, auf zehn bis zwanzig Millionen angewachsen sein. Das Testament enthält noch vier Legate und es erscheint in demselben eine der ersten Solo-Tänzerinnen der Hofoper bedacht.

(**Vor Taschendieben wird gewarnt!**) Aus Paris wird geschrieben: Großes Aufsehen ruft hier ein Gaunerstreich hervor, der einige Tage vor der Eröffnung der Weltausstellung ausgeführt wurde. Kurz vor der Eröffnung der Ausstellung kaufte ein Engländer ein kleines, in der Avenue Villiers gelegenes Haus und bezahlte als Angabe die Summe von 2000 Francs; den Rest des Kaufpreises sollte er in Raten erlegen. Der Käufer ließ das Haus sehr elegant und komfortabel einrichten und bezahlte die Geschäftsleute, wie es in Paris Sitte ist, mit Wechseln auf drei Monate. Hierauf wurde in allen englischen und französischen Zeitungen annoncirt, daß in der Avenue Villiers während der Weltausstellung Zimmer zu überaus billigen Preisen an Engländer zu vermiethen seien. Wie sich leicht denken läßt, waren sämmtliche Zimmer des Hauses in kürzester Zeit vermiethet, den Miethern fiel es auf, daß auf allen Wänden der Zimmer sich große Plakate befanden: „Vor Taschendieben wird gewarnt". Sie wandten sich an den Hausherrn um eine Erklärung dieser merkwürdigen Plakate. Der Hausherr gab zur Antwort, er habe es für seine Pflicht gehalten, die Miether seines Hauses vor den Taschendieben, die sich zur Zeit der Ausstellung und namentlich bei der Eröffnung derselben massenhaft in Paris befinden würden, zu warnen. Er habe in seinem Hause eine große eiserne Kasse aufgestellt, und in derselben könnten seine Gäste ihre Werthsachen aufbewahren und so vor Taschendiebstählen sicher sein. Mit Freuden gingen die Fremden auf dieses Anerbieten ihres Wirthes ein und sie deponirten bei ihm ihre ganze Baarschaft, Pretiosen 2c., im Ganzen Sachen im Werthe von 50,000 Francs. Den nächsten Tag war der zuvorkommende Wirth sammt der eisernen Kasse verschwunden. Es stellte sich heraus, daß der Hausherr niemand Anderer war, als ein berüchtigter englischer Gauner. Doch ihn sollte noch die gerechte Strafe ereilen. Am Tage der Eröffnung der Weltausstellung wurde ein Mann bei einem Taschendiebstahl ertappt und bei der Untersuchung ergab sich die Identität des Taschendiebes mit dem Gauner aus der „Avenue Villiers".

(**Ueber die Fideikommisse**) machte der bekannte Wiener Demokrat Dr. Kronawetter in der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses einige drastische Bemerkungen. Er gab seinem Erstaunen Ausdruck, daß, während die wichtigsten Gegenstände ihrer Erledigung harren, Alexandrine Fürstin v. Dietrichstein die Möglichkeit hat, Privatangelegenheiten, die uns und die österreichischen Völker gar nicht interessiren, vor das hohe Haus zu bringen. Hat denn diese Fürstin, sagt Redner, das Privilegium, in letzter Stunde noch auf die Tagesordnung des Hauses zu kommen? (Heiterkeit.) Ist denn diese Fürstin Alexandrine aus anderem Stoffe gemacht, als alle jene Millionen von Staatsbürgern, deren Angelegenheiten wir hier unerledigt lassen? Wenn sie, als sie geboren wurde, unter hundert Proletarierkindern nackt gelegen wäre, dann hätte man sie heraussuchen sollen, die Fürstin Alexandrine! (Lebhafte Heiterkeit) und wenn sie gestorben sein und mitten unter hundert anderen Menschen begraben liegen wird, dann möge man die Knochen heraussuchen, die der Fürstin gehört haben! Ist es denn nicht eine Vermessenheit, dort, wo die Natur Gleichheit geschaffen hat, durch die Gesetzgebung des Staates Ungleichheit zu begründen? Nehmen Sie unseren Planeten Erde (Heiterkeit); da sollen wir gesetzlich bestimmen, daß 6584 Joch, 921 Quadratklafter, die ja doch die Natur für Alle, die sich auf dem Planeten bewegen, in gleicher Weise geschaffen hat, ausschließlich nur für die Fürstin Alexandrine sein sollen (Heiterkeit) und wenn der Planet noch zehn Millionen Jahre steht. Ja, der Fürst Liechtenstein schlägt die Hände über den Kopf zusammen über meine Rede; er versteht mich nicht und ich verstehe ihn nicht, und in derlei Punkten werden wir uns nie und nimmer verstehen. Ich erkläre es geradezu als ein Unrecht gegen die gesammte arbeitende Menschheit, daß man durch die Fideikommisse privilegirte Faullenzer möglich macht. (Sehr gut! und Beifall links.) Wenn die Fideikommiß-Urkunde sagt: „Dieses Fideikommiß darf nie geschmälert oder in ein Fideikommißkapital umgewandelt werden; es darf nie zwischen mehrere Besitzer getheilt werden, sondern muß selbst im Falle einer Zwillingsgeburt dem Erstgebornen allein zufallen" (Heiterkeit links) — ist das glaublich hundert Jahre nach dem Satze Mirabeau's? Wir müssen da noch in letzter Stunde ein verschiedenes Recht für Zwillingskinder schaffen, und da möchte ich mir doch die Anfrage an den Herrn Referenten erlauben: Wie will er denn da einen Erstgebornen herauskennen? (Heiterkeit.) Es kommen ja die Schübe oft so schnell hintereinander, daß die Hebamme die zwei Kinder mit einander verwechseln kann (Erneuerte Heiterkeit); es müßte ja rein ein Fideikommißgericht da sein und die amtliche Petschirung vornehmen. (Schallende Heiterkeit.) Redner schließt: diese Vorlage ist ein trauriges Zeichen der Zeit. Sie wollen von der Gleichberechtigung aller Menschen nichts wissen. Sie kennen nur sich selbst und ihren miserablen Egoismus. Und weil dieses Gesetz ein Ausfluß dieses Gedankens ist, so bitte ich das hohe Haus, diese Vorlage, die eine Schande für die ganze Gesetzgebung ist, einstimmig abzulehnen.

(**Die Rückkehr zur Peitschenstrafe**) wäre also in England eine beschlossene Sache. Der Entwurf, welcher sie für gewisse Verbrecher neu einführt, ward in zweiter Lesung angenommen und wird ohne Zweifel bald gesetzliche Kraft erlangen. Alle Hausbesitzer sind darob entzückt; denn die Hauseinbrüche haben in den letzten Jahren bedenklich zugenommen. Bei der Erörterung des Entwurfs tauchte begreiflicherweise wieder die alte Streitfrage über die Zulässigkeit und den abschreckenden Werth von Körperstrafen auf, aber das Haus war nicht in sentimentaler Stimmung und hielt an der Ansicht fest, daß die Peitschenhiebe schmerzten, also offenbar abschreckend wirken müßten.

(**Gewehrschüsse in einer Kirche.**) Aus Olmütz meldet das „Mähr. Tgbl.": „Samstag Vormittags wurden in der St. Mauritzkirche zwei Gewehrschüsse abgefeuert, durch welche die anwesenden Andächtigen in nicht geringen Schrecken versetzt wurden. Wie erhoben wurde, hat der Kirchendiener diese Schüsse aus einem Gewehre in der Absicht abgefeuert, um in der Kirche nistende Tauben zu erschießen. Derselbe soll zu diesem unpassenden und übrigens resultatlosen Schießversuche ermächtigt gewesen sein." (?)

(**Es raucht nicht mehr.**) Ludovic Halevy hat unter dem Titel: „Notes et Souvenirs" einen Band zusammengestellt, aus dem der „Temps" einen Auszug veröffentlicht, welchem wir folgende hübsche Geschichte entnehmen. Nach der Niederwerfung der Commune und dem siegreichen Einzug der Versailler Truppen in das brennende Paris, hat Halevy eine englische Familie belauscht, die herübergekommen war, um sich die Sache anzusehen, und folgendes Gespräch gehört: Der Mann: Es raucht nicht mehr. — Die Frau: Nein, es raucht nicht mehr. — Die Tochter: Das ist sehr schön (A beautiful sight). — Die Frau: Ja, sehr schön, sehr schön und ganz sensationell (Quite sensational). — Der Mann: Sehr schön, aber nicht sensationell . . . Es raucht nicht mehr. Wir hätten vor acht Tagen kommen sollen, da hat es noch geraucht. — Die Frau: Wir haben nicht früher kommen können. — Der Mann: Wir konnten nicht früher kommen, weil Deine Schwester bei uns war und nicht früher abreisen wollte. — Die Frau: Sie kam aus Amerika und ich hatte sie zwei Jahre lang nicht gesehen. — Der Mann: Ich weiß wohl; aber wir hätten vor acht Tagen kommen sollen, da hat es noch geraucht. — Der kleine Junge: Papa, gibt es vielleicht noch etwas Anderes in Paris, das raucht? — Der Mann: Nein, sonst nichts, sonst gar nichts. — Die Frau: Der heutige „Galignani" berichtet von einem Brand, der soeben in Belleville stattgefunden hat. — Der Mann: Ja, aber das war vorgestern, ich habe mich im Hotel erkundigt; es war ganz unbedeutend. Wir hätten acht Tage früher kommen sollen. Was thun? Gehen wir zur Vendôme-Säule! — Der kleine Junge: Liegt sie immer noch am Boden, Papa? — Der Mann: Zum Glücke ja. — Der kleine Junge: Nun also, gehen wir rasch. — Alle: Ja ja, gehen wir rasch!

(**Eine niedliche Szene**) konnte man Samstag Nachmittags im Berliner Thiergarten beobachten. Fürst Bismarck kam von einem seiner täglichen Spazierritte zurück, als hinter ihm die kaiserliche Equipage mit dem kleinen Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich herankam. Fürst Bismarck machte sofort Front und ließ die beiden Prinzen, die sehr ernsthaft und feierlich den Reichskanzler grüßten, an sich vorüberfahren.

(**Ein Intermezzo beim Stierkampf**) wird aus Valencia gemeldet: In der letzten Corrida (Stiergefecht), an welcher die Cuadrillas del Boto und Pepetes theilnahmen, sprang der dritte Stier, ein mächtiges Thier von schwarzer Farbe, sechsmal über die Barrière, das letzte Mal über den hinter der Barrière befindlichen Rundgang hinweg, mit halbem Leibe bis in die Sitze der Zuschauer hinein. Die Panik war unbeschreiblich; Viele flohen. Andere hieben mit Stühlen, Stöcken und Schirmen auf den Stier ein, während wieder Andere versuchten, denselben am Schwanz zurückzuziehen. Endlich gelang es einigen Soldaten, Musikern vom Invaliden-Bataillon, den Stier mit ihren Faschinenmessern zu erstechen.

(**Geschenk für Bismarck.**) König Humbert hat sich von dem in Wien durch eine Anzahl trefflicher Bildnisse, insbesondere desjenigen unseres Monarchen, wohlbekannten Maler, Professor Ed. Gelli aus Florenz malen lassen und wird dieses Bildniß, das zu seiner vollen Befriedigung ausgefallen ist, selbst nach Berlin mit sich bringen, um es als Geschenk dem deutschen Reichskanzler zu verehren.

(**Die olympischen Spiele**) sind im modernen Griechenland wieder eingeführt, der Wettstreit aber auf geistiges Gebiet und das Preisrichteramt den Akademikern von Athen und sonstigen Gelehrten übertragen worden. Diese Jury hat letzthin einen Sieger gekrönt, den hellenischen Geschäftsträger in Sophia, Kleon Rangabé, den Sohn des früheren griechischen Gesandten in Berlin, Alexander Rizos Rangabé. Das preisgekrönte Werk „Die Herzogin von Athen", in der Zeit der französischen Besetzung Griechenlands spielend, ist in Athen mit Beifall aufgenommen worden. Der silberne Lorbeerkranz wurde dort dem greisen Vater des Dichters, der jetzt in der griechischen Hauptstadt seinen ständigen Aufenthalt genommen, überreicht.

(**Auf der Rennbahn.**) „Erlaube, daß ich Dir den Baron X. vorstelle! Besitzer der „Alice"." — „Es freut mich sehr, den Herrn des ausgezeichneten Thieres kennen zu lernen."

— Insbesondere, mein Kind, vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe.

Juliette schritt mit der raschen Bewegung, die ihr eigen war, auf die Mutter zu; allein Madame Selbris hatte bereits die Thüre erreicht; daselbst angelangt, wandte sie sich noch einmal voll um und blickte ihrer Tochter in das Antlitz. Es war ein düsterer, fast schmerzlicher Blick. Die junge Frau fühlte das Bedürfniß zu ihr zu eilen, sich in die Arme ihrer Mutter zu werfen, ihr Unrecht einzugestehen . . . Aber das hieße die Verpflichtung auf sich nehmen, welche einzuhalten sie sich jetzt nicht fähig fühlte, jetzt weniger als jemals . . . Sie zögerte; mittlerweile aber hatte sich die Thüre geschlossen.

Juliette blieb einen Augenblick unbeweglich. Als sie langsamen Schrittes zu dem Kamin zurückkam, war sie ein wenig bleich und eine Falte zeigte sich auf ihrer Stirne. Ihr Besucher fand, daß es ihr heute an der Freiheit des Geistes fehlte, welche sie sonst auszeichnete und da er unter der ein wenig erzwungenen Heiterkeit der jungen Frau bereits seit längerer Zeit eine gewisse Leere und Bitterkeit gefunden hatte, dachte er, daß sie irgend ein geheimer Kummer drücke. Er suchte sie also zu zerstreuen und war reizender und verführerischer als je und zwar auf die gefährlichste Art, nämlich durch Zärtlichkeit, die aufrichtig und nicht erzwungen war.

— Ich werde heute Abends, dachte Juliette, wenn ich die Familie V. besuchen werde, einen Augenblick zu Mama gehen. Ja, und zwar werde ich diesen Besuch mit Herrn von Montriol machen; das wird dem Gerede, das sich neuerdings wieder zu erheben beginnt, ein Ende machen. Allein am Abende war es bereits zu spät und Juliette nahm sich vor, Madame Selbris am Sonntage in Ville d'Avray zu besuchen und ihr zu erklären, in welchem Maße sie die Dinge übertreibe. Heute mußte die alte Frau bereits zu Bette gegangen sein. So ließ Juliette ihre Mutter abreisen, ohne sie zuvor gesehen zu haben.

Am nächsten Mittag befand sich die junge Frau, wie Tags zuvor, allein in ihrem kleinen Salon. Sie hatte es mit verschiedenen Beschäftigungen versucht, von welchen keine einzige die Gedanken genügend zu zerstreuen vermochte, welche sie verwirrten. Sie konnte sich von der Erinnerung an das Gespräch mit ihrer Mutter nicht losmachen und ihr verwirrter Geist wiederholte beharrlich dieselben Antworten auf die Bemerkungen, welche ihr ins Ohr geklungen waren. Ihr Kopf ward ihr schwer davon und sie fühlte, daß ihre Nerven krank seien. Sie schloß ungeduldig das Buch, das sie las, ohne es zu verstehen und setzte sich an das Piano, als plötzlich ihr Gemahl, Herr von Montriol vor ihr stand. Es geschah so selten, daß er zu solcher Stunde zu ihr kam, daß sie einen Ausruf nicht unterdrücken konnte. Ein abermaliger Blick, den sie auf ihn warf, entlockte ihr einen zweiten. Er war ein sanfter Mann und von Manieren, die gegen Jedermann höflich waren, ganz besonders aber mit seiner Frau. Der größte Reiz seiner liebenswürdigen Gesichtszüge bestand in einer fast kindlichen Laune. Jetzt aber waren der lachende Ausdruck seiner blauen Augen, seine heitere Miene sein friedliches Lächeln verschwunden; er war furchtbar bleich, seine Lippen zitterten und ein furchtbares Entsetzen schien seine Pupillen vergrößert zu haben. Der erste Gedanke Juliettens, als sie dieses verstörte Gesicht sah, war der, daß man sie angeklagt, vielleicht verleumdet habe, daß eine furchtbare Szene stattfinden werde und sie richtete sich vor ihrem Gemahl empor, indem sie, um sich eine Haltung zu geben, krampfhaft nach der Lehne ihres Sessels griff; sie war bleich, aber stolz und hielt sich zur Vertheidigung bereit. Er aber beachtete diese fast feindselige Haltung nicht; er schien Alles vergessen zu haben, sogar die Schüchternheit, die er gewöhnlich in Anwesenheit seiner Frau empfand, deren Charakter den seinigen dominirte. Er trat auf sie zu und erfaßte eine ihrer Hände.

— Meine arme Juliette! rief er und versank dann in Schweigen.

— Was gibt es denn? fragte die junge Frau.

Herr von Montriol ließ ihre Hand, die er in der seinigen hielt und die ihm die Gleichgiltigkeit ihres Wesens zeigte, wieder fallen und machte einige Schritte durch den Salon. Dann fragte er, indem er stehen blieb, fast heftig:

— Ist es schon lange, daß Sie Ihre Mutter gesehen haben?

— Meine Mutter? Gestern fast zur selben Stunde, die wir jetzt haben . . . Sie muß heute Morgens abgereist sein . . .

Und ein Gefühl von Besorgniß bemächtigte sich des Geistes Juliettens. Sie rief hastig:

— Ist meiner Mutter vielleicht etwas zugestoßen?

Im nächsten Augenblicke befand sich Louis wieder dicht bei seiner Frau, indem er sich ihrer beiden Hände bemächtigte, die sie ihm widerstandslos überließ. Und nun begann er stockend und verwirrt eine furchtbare Geschichte, und sie hörte ihm mit weitgeöffneten Augen zu, ohne ihn zu verstehen.

Was gibt es denn in der That auch Alltäglicheres und Brutaleres als einen Unfall? Die arme Madame Selbris war immer sehr furchtsam, wenn sie ausfuhr. Heute Morgens waren ihre Pferde, als sie zur Eisenbahn fuhr, inmitten der Tramway's, Fuhrwerke und Karren aller Art, welche sich zu dieser Zeit vor den Bahnhöfen häufen, scheu geworden. Furchtbar erschreckt, war die arme Frau aus dem Wagen gesprungen . . . sie war todt!

(Fortsetzung folgt.)

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigungs-Kur

im Frühjahre

ist J. HERBABNY's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Cirkulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper ausscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen**, bei **Gicht-** und **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber-** und **Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen** ꝛc.

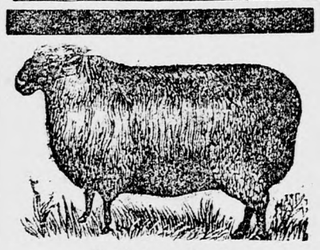
Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit"
des **J. HERBABNY.**
Neuban, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: **Agram:** C. Arazim, F. Schwartz, J. Pospischil, A. Kögl, A. Hrzic; **Altsohl:** L. Stech; **Antalfalva:** A. Toldy; **Bartfeld:** J. Sokálsdy, A. Toperczer; **Békés:** C. Debreczeni; **B.-Gyula:** J. Hidasy; **Csacza:** F. Bencsath; **Debreczin:** F. Göltl; **Detta:** E. Braumüller; **Eisenstadt:** F. Güßner; **Eperies:** J. Krivoss, W. Korn, C. Schmidt; **Essegg:** J. v. Dienes; **Fiume:** G. Prodam, J. Gmeiner, M. Mizzan, Droguist; **Fraukirchen:** P. Klapsia; **Fünfkirchen:** M. v. Kovács, B. Sipöcz; **Gran:** F. Senyi; **Grosswardein:** Jos. Molnár; **Gyöngyös:** F. Mersits; **Gyula:** S. Winkler; **Gr.-Becskerek:** L. Menczer, A. Kovács, J. Kellner; **Hermannstadt:** W. F. Morscher, Dr. Kayser, C. Heinrich, C. Zikeli, K. Müller; **Kis-Nyék:** And. Gaby; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Ed. Kugler, F. Jekelius, Fr. Stenner, J. Góos, E. Schuster, J. Hornung, F. Kelemen; **Karlstadt:** G. Findeis; **Kaposvár:** A. Zollner, C. Babocsay; **Kapuvár:** J. Baorecskay; **Karansebes:** J. Müller; **Kaschau:** C. Wandraschek, G. Gollik, L. Molnár, A. Koretko; **Késmark:** A. Genersich, H. Roemer; **Komorn:** S. Grötschl; **Kubin:** A. Kralik; **Liptó-Rosenberg:** Hammerschmiedt; **Lovrin:** B. Telbiß; **Lugos:** L. Vertés; **Marienfeld:** E. Metzger; **Miskolcz:** Dr. Herz; **Mossócz:** Stitsa; **Mohács:** E. Szendrey; **Nagy-Bittse:** L. Tombor; **Neutra:** K. Tombor; **Nyiregyháza:** J. Ledereg; **Oedenburg:** L. Molnár, E. Graner, J. v. Csathó, C. Botfy; **Pancsova:** W. v. Graff, F. Bauer; **Peterwardein:** Deodatto's Erben; **Pressburg:** K. Erdy, S. Ormezowski, R. v. Solz, Dr. R. Adler, Fr. Henricci; **Raab:** Lippary; **Resicza:** C. v. Baghi; **Schlaining:** G. Schwarz; **Stuhlweissenburg:** G. Dieballa, L. Braun; **Sassin:** G. Török; **Szegedin:** M. Kovács, C. v. Barczay; **Temesvár:** J. Tarczap, C. M. Jahner, J. Faykiss, F. Steiner; **Tirnau:** J. Konricka; **Tisza-Ujlak:** B. Roiko; **Torontál-Szecsány:** J. Kleßky; **Trencsin:** A. Simon; **Waag-Bistritz:** A. Bossányi; **Wartberg:** A. Fleischer. 23749



Echtes reines

Saponaria-Wollwaschpulver,

Saponaria-Wurzel, feinstes **Maschinenöl, Mineralöl, Carboleum** ꝛc., landwirthschaftliche Artikel, empfiehlt

Alphons Szávoszt,

Produkten-, Samen- und Kommissionsgeschäft unter dem Protektorate des ung. Landes-Agrikultur-Vereines,
Budapest, V., Arany-János-utcza 11.

Die Grab-Monumenten-Fabrik

der

Entreprise des pompes funebres,

VIII., Kerepeserstrasse 68,

empfiehlt ihr größtes Lager von

Grab - Monumenten

und zwar aus **rothem Marmor von 5 fl.** aufwärts, aus blaugrauem (schles.) Marmor und **weißem Carara von 18 fl.** aufwärts in verschiedenen Formen, Pyramiden und Obelisken, von grauem (Mauthausener), schwarzem (bairischem), rothem (schwedischem), **Granit, Syenit** und **Porphyr von 60 fl.** aufwärts.

Uebernahme der Ausführung großer Grabdenkmäler und Mausoleen nach eigenen oder vorgelegten Entwürfen. 2

Eröffnungs-Anzeige!

Wir beehren uns, der hochverehrten **Damen-** und **Herrenwelt** ergebenst anzuzeigen, daß wir eine **Niederlage en detail und en gros** ausschließlich der

Mödlinger Schuhwaaren-Fabrik,

Budapest, Hatvanergasse 22

errichteten.

Die **Mödlinger Schuhwaaren** sind anerkannt in ganz **Europa**, als **bestes** und **billigstes** Erzeugniß und zu Folge der lebhaften Nachfragen aus allen Theilen des Landes, sahen wir uns veranlaßt, auch für Ungarn eine Niederlage in **Budapest** zu errichten.

In der Sole eines jeden Paar Schuhes ist der **fixe Fabrikspreis** und **Schutzmarke** eingestempelt.

Preise.

Für Herren:	Für Damen:
Zugschuhe aus Kalbsleder, besetzt oder glatt, in allen erdenklichen Formen von . . . . . fl. 3.20 bis fl. 6	**Zugschuhe** aus Gems, Lasting oder Lack von . . . . . fl. 2.80 bis fl. 4
Regatta von . . . . . fl. 3.20 bis fl. 5	Zugschuhe zum Knöpfen fl. 4.— bis fl. 6
	Regatta aus Gems od. Lack fl. 2.— bis fl. 4

Ferner das Neueste in reichster Auswahl von **Mode- und Gelegenheits-Schuhen** sowohl in Chevreaux, Lack, Lasting und in allen Ledergattungen in feinster Ausführung, ebenso das Beste für

Knaben, Mädchen und Kinder

in allen Formen mit Zug oder Seitenknöpfe zu **billigst** festgesetzten Preisen.

Für Dauerhaftigkeit wird garantirt.

Hochachtungsvoll die **Hauptniederlage** der

Mödlinger Schuhwaaren-Fabrik

Jakob D. Klein,

Budapest, Hatvanergasse 22.

NB. Provinzaufträge und Maßbestellungen werden prompt und bestens ausgeführt. — Nichtkonvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am 1. Mai mit meiner seit 5 Jahren bestehenden

Spengler-Werkstätte,

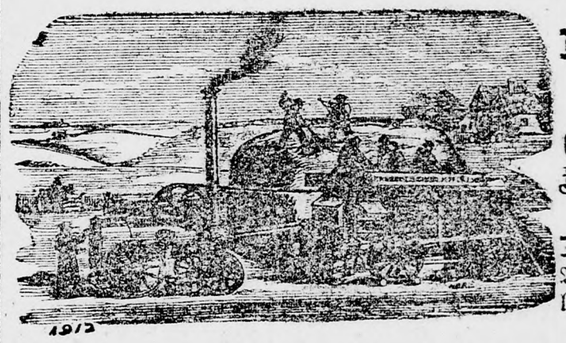
Gas- und Wasserleitungs-Installation in das Haus des Herrn Prof. Karl Koller, **5. Bezirk, Dreißigstgasse 4** übersiedelte.

Unternehme alle in das Fach schlagende Arbeiten, wie: **Gas- und Wasserleitungen, Badezimmer-Einrichtungen, engl. Klosets,** insbesondere empfehle meine selbstkonstruirten **selbstthätigen engl. Klosets** und bitte um geneigte Aufträge. Achtungsvoll

29387 **Schiller Gyula,**

Brünner Stoffe
für einen eleganten
Frühjahrs- oder Sommer-Anzug
in Coupons zu Mtr. 3·10, das sind 4 Wr. Ellen jeder Coupon, um
fl. 4·80 aus feinster
„ 6.— „ feinster
„ 7.75 „ hochfeiner
„ 10.50 „ allerfeinster
echter Schafwolle,
sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte Kammgarne, Sommerloden, Livréestoffe, waschechte Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes Tuch für Salon-Anzug ꝛc. ꝛc. versendet **gegen Nachnahme** des Betrages die als reell und solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**
Siegel-Imhof in BRÜNN.
Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend auf einen kompl. Herren-Anzug. Auch wird jede gewünschte Meteranzahl geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem Muster wird garantirt.
Muster gratis und franko.

RANSOMES, SIMS & JEFFERIES LMD.



Weltberühmte
Lokomobile u. Dampfdreschmaschinen
liefert die
GENERALREPRÄSENTANZ
Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.
BUDAPEST,
Bureau: **VI., Operngasse 2.** Niederlage: **V., Waitznerringstrasse 76.**
Preiscourante gratis u. franko.

Ungestempelt gebliebene **LOSE** werden gekauft, oder gegen gesetzl. gestempelte **LOSE** umgetauscht.

Billigster u. höchster **Geld-** Vorschuß auf **Lose, Werthpapiere u. Depotscheine** rückzahlbar in beliebigen — RATEN. —

Bank- und Wechsler-Haus

Schön Armin jun.,

Budapest, 7. Bez., Königsgasse 1.

Provinz-Aufträgen wird die größte Sorgfalt gewidmet.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

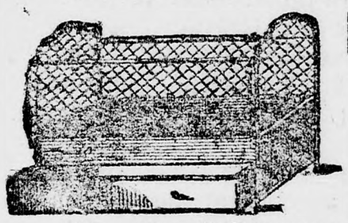
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder **alt,** in 3—5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock.** **Wunden u. Geschwüre,** die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher.

Honorar mäßig, auch brieflich.

DROZSA & COMP.,



Eisenmöbelfabrik
Budapest,
5. Bez.,
Josephsplatz 14.

Um allen Anforderungen zu entsprechen und um unsere **Eisenmöbelfabrik konkurrenzfähig** zu machen, haben wir keine Kosten gescheut, und dieselbe derart eingerichtet, daß sie unter den gleichnamigen **vaterländischen Fabriken unstreitig** den **ersten Rang** einnimmt. Unsere Fabrikate sind **solidest** und **geschmackvollst** ausgeführt und unterhalten wir stets ein **reichsortirtes Lager in Eisenmöbeln.**

Wir empfehlen: **Betten, Waschtische, Nachtkastel, Kinderbetten, Wiegen, Kinderwagerl, Draht- und Federnbettreinlagen, Kleiderrechen, Gartensaletel,** so auch **Bänke, Sessel und Tische,** welche von nun ab nur mit **trockenen, imprägnirten Naturhart-Holzsitzen** versehen werden.

Wir übernehmen **Hotel-, Kaffeehaus-, Spitals-** und **Garten-Einrichtungen.** Aufträge werden promptest ausgeführt. Neueste illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis. 28620

Páal Gergely,

Tischlerei und Möbelfabrik,
Budapest, VI., Dalnokgasse 18,
im eigenen Hause,
erlaubt sich einem p. t. Publikum auf seine Hauptniederlage

V., nádor-utcza Nr. 4.

höflichst aufmerksam zu machen. — Solid gearbeitete Tischler- und tapezirte Möbel eigenen Erzeugnisses werden zu den äußersten Fabrikspreisen verkauft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In einer der Hauptstädte Siebenbürgens, ist ein **Geschäfts-Lokal,** in welchem mehr als 25 Jahre ein Leder-Geschäft betrieben wurde, (geregelter Posten,) sammt Benützung der Einrichtung billig zu vermiethen. Näh. in der Adm. 5387

Haarfarbe
von Doupaints aus Wien. Färbt schnell und sicher in schwarz, braun und blond, bei vollkommener Unschädlichkeit. Eine Dosis für ein halbes Jahr ausreichend kostet fl. 1.50.
Alleinige Niederlage für Budapest und Ungarn bei **G. Guch,** große Nußbaumgasse 6, unter der Einfahrt. 5389

Buchhaltungs-Praktikant
mit Nachweis bisheriger Thätigkeit, wird sofort acceptirt. Offerte sub „Buchhaltung" an die Exp. 5370

Ein feines altdeutsches
Speisezimmer
sammt hohem Teppich-Divan, eine Herren Zimmer-Einrichtung, sowie noch andere Salon-Möbel, Teppich-Vorhänge, Spiegel und Oelgemeinde sind billigst zu haben. Waitzner-Boulevard 64, 2. St. 14. 5384

Zinshaus,
2 Stock, 15 Jahre steuerfrei, solid gebaut, ist für den Preis von 48000 fl. mittelst 10% Reinerträgniß und bei einer Anzahlung von 24,000 fl. zu verkaufen. Dasselbe liegt in überaus guter Gegend. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Fabrikengasse 14, 1. Stock 19, von 12—3 Uhr. 5381

Praktikant,
mit guter Handschrift, Prima-Referenzen, wird sofort acceptirt, bei Leo Krieshaber, Sas-uteza 20. 5386

Eine sehr tüchtige und praktische
Schneiderin,
die auch arrangiren kann, findet dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp. 5368

Ein
tüchtiger Zuschneider
der sich über eine längere Thätigkeit in besseren Geschäften ausweisen kann, wird für ein feines Herrenkleider-Etablissement (Kundengeschäft) gesucht. Offerte nebst Ausweis über bisherige Verwendung unter „X. Y. Z." an die Exp. 5359

fl. 25,000 zu 7%
sind gegen Intabulation auf Budapester Häuser sofort zu vergeben. Näh. Königsgasse 25, 1. Stock 15. Zu sprechen täglich von 1—3 Uhr. 5374

„Veilchen."
Herzinnigen Dank für beglückende Nachricht. Das Wiedersehen entweder nach Deinem Wunsche oder 10 Tage früher. Erfreue mich recht bald, benütze neue Adresse. Viele, viele Küsse Herzens-Weibi. 5383

Für sogleich
im 2. St. 2 schöne Gassenzimmer, Alkov, 1 Hof-1 Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden 2c. Aussicht: Szschenyi-Promenade für 1. August. Mehrere größere und kleinere Gassen- und Hofwohnungen. 5. Bez., Bálvány-uteza 26. Näh. beim Hausmeister. 5373

Ein Korrespondent,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, der bereits in Agenturs-Geschäften gearbeitet hat, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Exp. 5311

Ein
geprüfter Maschinist,
31 Jahre alt, der schon mehrere Jahre in größeren Maschinen-Fabriken als Monteur bedienstet gewesen ist, ersucht um Jahresposten. Adr. in der Exp. 5365

Ein Kommis,
guter Verkäufer und ein Stunden Korrespondent für Ung. wird acceptirt. Off. unter „Z. M. 7." an die Exp. 5379

Vergessener Koffer.
Gestern 8 Uhr Morgens ist ein zugereister junger Mann **in ein Wirthshaus** ungefähr in der **Nähe der Oper** zum Frühstück mit einem mit weißem Blech beschlagenen **Koffer abgestiegen,** und ließ den Koffer mit dem Versprechen, demselben Mittag abzuholen, dort, **da derselbe jedoch nicht Eintrifft,** ersucht er den Wirth, gegen gutes Honorar ihm unter „Fremder" seine Adresse in der Expedition anzugeben. 5388

Spezereigeschäft
mit **Trafik** und **Lotto-Kollektur,** auf lebhaftem Posten, sehr bedeutende Tageslosung, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Lotto Erträgniß circa fl. 100 monatlich. Näh. in der Exp. 5372

Gewandter Korrespondent, der ung., deutschen und franz. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, auch einigermaßen der englischen, wünscht seinen derzeitigen Posten zu ändern. Derselbe besitzt eine Remington Schreibmaschine neuester und bester Konstruktion, mit welcher er leicht, rasch und verläßlich arbeitet. Antr. unter Chiffre „N. S." an die Exp. 5369

Épitész rajzoló
költségvetések és leszámolásokban is jártas, magyar, német nyelvet tökéletesen birja, keres foglalkozást. Czim a kiadóhivatalban. 5360

Bonne supérieure
(aus Frankreich) mit sehr schönen Zeugnissen sucht Stelle in christlicher Familie auf dem Lande. **Ungarische** u. **deutsche Bonnen,** mit guten Zeugnissen, welche mit der Kinderpflege vertraut, empfiehlt zum sofortigen Eintritt **Frau Anna Gerson, Budapest, jetzt Harminczad-uteza 4** (Dreißigstgasse), **parterre.** 5385

Parterrehaus
zu 8%. Im Bez., in unmittelbarer **Nähe vom Waitzner-boulevard,** in einer frequenten Gasse, ist ein Parterrehaus **um 20,000 fl.** sofort zu verkaufen, Reinerträgniß nach Abzug der gesammten Abgaben **1600 fl.** Agenten ausgeschlossen. Ernste Käufer mögen ihre Adr. unter „Gelegenheitskauf" an die Exp. hinterlegen. 4939

Praktikant
mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Offerte unter „Farbwaaren" an die Exp. 5361

Pachtung.
Eine schöne Wirthschaft, bestehend aus **800 Joch,** 3/4 Stunden v. Budapest, 1/4 Stunde von der Rákos-Ujszászer-Bahnstation Maglod entfernt, mit Wohn- und genügenden Wirthschafts-Gebäuden versehen, prima Boden, größtertheils Ackerland, mit 30 Klft. Joch **Tabakbau-Lizenz,** (für das Aerar), ist auf 10 Jahre **preiswürdig** zu **verpachten.** Näh. bei Keßthelyi & Schwarz Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 10. 5366

Rajzolók
fölvétetnek, Ráth Gusztáv műépitésznél. Ujvilág-utcza 29. 5379

Komptoirist,
absolvirter Handelsakademiker, sucht in einem **Getreidehause** der **Provinz,** unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stelle. Gefl. Zuschriften unter „F. J. A." an die Exp. erbeten. 5367

Füszer- és vegyeskereskedés.
Egy 7000—8000 lakost számláló városnak főterén levő jó forgalmú füszer- és vegyeskereskedés, jó karban levő teljes berendezéssel együtt, elutazás miatt azonnal eladó. Levelek „Biztos jövő" czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek.

Goldene Medaille Fünfkirchen 1888.

Seit einem halben Jahrhundert
berühmte und sehr bekannte **Dr. Schihutzky'sche**
Gesichts-Salbe und Waschwasser
gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerl,** gegen durch Hitze oder Frost entstandene Röthe und jede Unreinheit der Haut. 29338
Ein großer Tiegel Salbe 70 kr., ein kleiner 35 kr. — Eine große Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 kr. Von den kleinen Tiegeln Salbe werden weniger als 2 Stück nicht geschickt.
Joliessante-Puder
(weiß, rosa und gelblich), ist das beliebteste, feinste
Haut-Verschönerungsmittel,
haftet unsichtbar auf der Haut, ist vermöge seiner exquisiten Feinheit und Unschädlichkeit besonders zu empfehlen.
Eine große Schachtel 80 kr., eine kleine 50 kr. Echt beim Erzeuger Apotheker L. Molnár, Kaschau. Budapest; Apotheke Josef von Török. Szegedin: Karl Barcsay. Debreczin: Dr. Rothschneck. Fünfkirchen: Stefan Sipötz.

---

5 fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, **Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, neu entstandene Leiden in 4—5 Tagen** von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (király-uteza) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7—8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Poudre de l'Impératrice, anerkannt feinster Tages- und Abendpuder in grünen Pappschachteln. **Feiner Puder** in Metallbüchsen, **Herbertine-Fettpuder** in Metalbüchsen, sowie alle Sorten **Haarpuder, Crêmes** u. **Schminken** empfiehlt **C. Herbert,** Lieferant der Königl. Hoftheater, **BERLIN SW., Schützenstrasse Nr. 76, I.** Inhaber seit 1871: **Neumann u. Pardow.** Zu haben bei **Apothekern und Parfumeuren.**

In der von schattigen Alleen umgebenen, durch Neubauten vergrößerten mit allem Komfort der modernen Wissenschaft ausgestatteten
Wasserheilanstalt
des **Dr. Ignatz Glück,**
Budapest, Stadtwäldchen-Allee Nr. 11,
finden Ambulante und Pensionäre Aufnahme und gewissenhafte ärztliche Behandlung und vorzügliche Pflege bei mäßigen Preisen. Massage und elektrische Behandlung eben daselbst. Prospekte auf Verlangen. Telephon-Verbindung. 28504

Zur gefl. Beachtung.
Laut dem neuen ungarischen Losgesetze müssen
sämmtliche österr. Privat-,
sowie die **beiden erlaubten**
italienischen rothen Kreuz-
und
3perz. serb. Lose á 100 Frcs.
bis **längstens 30. Mai l. J. abgestempelt werden.** — Die Abstempelung besorgt prompt und coulant 29143
Riesz & Rotter,
Bank- und Wechslergeschäft,
Budapest, 4. Bez., Hatvanergasse 18.

Wasserheilanstalt,
Budapest, Vill., Szentkirályi-(Herbst-) gasse Nr. 14.
Massage, Elektrizitäts-Kuren.
Dr. Alexander Pajor.

Sommeraufenthalt Bad Weiher,
Niederdorf, Pusterthal, Tirol, schöne Wohnungen für größere Familien, so auch **einzelne Zimmer** von 50 kr. aufwärts, zu vergeben. **Schattige Anlagen beim Hause.** Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit. **Pension von 2 fl. 50 kr.** aufwärts. Für gute Küche und Keller, wie auch aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. — Anfragen sind zu richten an den Besitzer **Franz Moser.** 29408

WASSERHEILANSTALT SALZBURG-PARSCH,
am Fuße des Gaisberges, 15 Minuten von der Stadt, prachtv. Alpenpanorama, Wasserkuren, Massage, Entfettungs- und Diätkuren, elektr. Bäder, schwed. Heilgymnastik, Turnsaal, Schwimmbassin. Pensionspreis fl. 2. Prospekt von
28588 **DR. BREYER.**

AVIS.
Zur herannahenden Saison empfehle meine **vorzügliche hochprima ung. Salami** in beliebigen Quantitäten zum **billigsten Tagespreis.**
Ludwig Molinári,
29020 ung. Dampf-Salami-Fabrik, Budapest—Steinbruch.

New-York
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Rein Gegenseitig.

Am 1. Januar 1889: Aktiva über 484 Millionen Francs. **Vertheilbarer Ueberschuß:** 36.703.761 Francs.

Der Ertrag der Kapitalanlagen — 22 Millionen Francs — ergibt über 5% der Aktiva und 5 3/4% der zurückgelegten Reserven.

Seit ihrem Bestande bis 1. Januar 1889 hat die Gesellschaft ausgezahlt:
Fällig gewordene Versicherungen . . . . . 300.693.499 Frcs.
Gewinnantheile u. Rückkaufsvergütung . . . 306.814.310 „

Die im Jahr 1888 neu hinzugekommenen Versicherungen beziffern sich auf 647 Millionen Frcs.

Die Gesellschaft hat in den Hauptstädten Europa's, sowie in Asien, Afrika und Amerika Filialen. Da sie **rein gegenseitig** und daher nicht in den Händen von Aktionären ist, so sind **Kapital und Gewinn ausschließliches Eigenthum der Versicherten.**

Referenzen für Ungarn:
Ungarische Allgemeine Kreditbank.
Pester Ungarische Kommerzialbank.
Sirasser und König, Budapest.
Ignaz Deutsch und Sohn, Budapest.

Nähere Auskünfte ertheilt die
Repräsentanz der „New-York" für Ungarn,
Budapest, Kronprinzgasse 20.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsichere
Kassen
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götter gasse 6.** 1836

Ein Haus
sammt 2 Viertel Weingarten, nächst dem Genie-Uebungsplatz (Ofen), ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5265

Gassengewölb,
welches seit 30 Jahren als Gelcherwaaren-Verkaufslokal benützt wird, ist 5. Bez., große Kronengasse 21, in unmittelbarer Nähe des Neugebäude, für August zu vermiethen. 5274

Eine Trafik
in belebtester Straße, elegant eingerichtet, Zins für Gewölb, 2 Zimmer und Küche fl. 500 jährlich, ist sofort zu übergeben. Näh. zu erfragen bei J. Hanz, Waitzner-Boulevard 44, 1. St. 12. 5267

Für Großhändler
als Kisten-Keller, oder für einen **Kistentischler** besonders geeignet, 1 großer Gassenkeller, Adlergasse Nr. 18, per 1. August zu vermiethen. 5197

Sicherer
Broderwerb.
Eine hiesige Firma 1. Ranges sucht für ihren bereits mit großem Erfolg eingeführten Bedarfs-Artikel **gegen angemessenes Salair und hohe Provision** einen tüchtigen Verkäufer desselben, an Privatleute für den hiesigen Platz und Umgebung. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere und sehr einträgliche Stellung zu erwerben. Adresse in der Exp. 5182

Zum sofort. Eintritte
empfehle und placire
ung. und deutsche
Erzieherinen
Kinderg. und Bonnen mit ausgez. Zeugnissen. Näh. die paedag. Agentur **Kéri Sándor Budapest, Váczikörut 21,** Provinzaufträge gewissenhaft effektuirt. 5133

Solide Tischler- u. Tapezierer-
Möbel,
gegen monatliche Ratenzahlungen. Komplete Heiraths-Ausstattungen, sowie auch einzelne Stücke, als Nachschaffung für den Haushalt, für die geehrten Herren Offiziere, Geistliche, Professoren, höhere Staatsbeamte, und andere gut situirte Personen, **zu solch billigen Preise, daß bei sofortigen Baarzahlungen billiger nicht gekauft werden kann.** Näheres in der
Möbelhalle,
Budapest (innere Stadt), **Donaugasse 15, 1. Stock.** 2629

Personalkredite
zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu $4\frac{1}{2}$%. Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr.** Für Antwort sind 15 kr. in Marken beizulegen. 1274

Wasserdichte Decktücher,
Maschinenöle,
Wagenfette,
Dachpappe,
Theer,
Lederfette,
Schuhwichse,
Farbwaaren,
Lacke,
Firniß
und andere ähnliche Artikel bestens und billigstens bei **Lustig & Beck,** Wagenfette-, Schuhwichse- und wasserdichte Decktücher-Fabrik, Budapest, V., äuß. Waitznerstraße 58, im eigenem Hause. 4429

Wäsche.
1 St. feines, weißes Hemd . . . . . fl. 1.50
1 „ Creton-Hemd . fl. 1.25
1 „ Pique-Hemd . . fl. 1.50
12 „ feine Kragen . . fl. 1.80
6 „ Seiden-Kravatten . . . . . fl. 1.—
6 Paar Herrensocken 45 kr. Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz,** Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14, zu richten. Ill. Preis-Kourante versende gratis u. franko. 36937

Das Kaffeehaus im Hotel Széchenyi
ist mit dem Inventar vom 1. Juni oder sofort zu verpachten. 5290

Asphaltpflasterungen aus reinem, unverfälschtem, von allen Autoritäten als unübertroffen anerkanntem **Val de Travers Natur Asphalt** werden einzig und allein durch
The Neuchatel Asphalte Company
ausgeführt. Garantie u. billige Preise.—Bureau: **Budapest, V., Franz-Josefsplatz 6.** 3818

Gelegenheitskauf.
Eine gute Greislerei mit scharfem Branntweinschank, belebte Arbeitergegend, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5301

Ein junger Mann,
mit besonders schöner Handschrift, wünscht für mäßiges Honorar in ein Komptoir einzutreten. Antr. sub „Fleißig" an die Exp. 5295

Möblirtes Zimmer
im Stadtwäldchen oder in der Nähe desselben wird für 2 Herren gesucht. Off. mit Preisangabe unter „Nett" an die Exp. 5200

Kompagnon,
fl. 1000 Baareinlage zu einem im Betriebe befindlichen höchst lukrativen Geschäfte gesucht. Adr. in der Exp. 5280

Villa in Klein-Tétény
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Veranda, möblirt, ist über den Sommer zu verlassen. Näh. bei der Firma **Gustav Faubel,** Königsgasse 93. Daselbst ist auch eine **Speisezimmer-Einrichtung, Eichen-Garderobe Kasten und 1 Pianino** zu verkaufen. 5279

Saison-Artikel!
Sonn- und Regenschirme, Stöcke, Kravatten, Bronce, Peluche, Alpacca und Chinasilber-Waaren für **Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke zu staunend billigen Preisen bei**
Ignaz M. Rothauser
Budapest, Königsgasse 6. 5277

In der Christinenstadt, Alkotásgasse und Enyedigasse, vis-á-vis der Südbahn, sind prachtvolle
Baugründe
zu verkaufen. Näh. bei Mangold & Bergl Weinhändler, 4. Bez., Karlsring 8. 5142

Großer
Kacheltischherd,
vorzüglicher Konstruktion, ist sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen 8 Bez., József-utcza 18, im Gasthaus. 5276

Prachtvolles Kaffeehauslokal
mit terrassirtem u. Bäumen bepflanztem Hof,
vorzügliche Lage,
auch zu anderen Zwecken. Ferner größere u. kleinere
Wohnungen,
im Neubau, Nellörstraße 12, pr. November zu verlassen. Auskunft ertheilt der Baupolier. 5289

Von Kavalieren
abgelegte
Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

!Erzieherinen!
Lehrerinen,
Lehrer,
Kindergärtnerinen,
Bonnen jeder Nationalität
empfiehlt und placirt
Frau Anna Gerson,
Budapest,
Harminczad-uteza 4, Parterre. 5321

Zimmer gesucht
möblirt, mit Bedienung eventuell Verpflegung, im Leopoldifelde oder Auwinkel. Anträge mit genauer Angabe der Adresse unter „J. B. 27" bis 20. an die Exped. erbeten. 5318

60,000 fl.
Privatgeld sind stündlich auf Budapester Häuser, erste, zweite, eventuell gute dritte Sätze zu vergeben; kleinere oder größere Beträge. Zu erfragen bei J. Hanz, Waitznerboulevard 44, 1. Stock 12. 5092

Gewölblokal
(jetzt Koscherfleischbank) VII., Rombachgasse 7 (Synagoge) vom 1. August ab zu vermiethen. Näheres bei der Pester isr. Religionsgemeinde. 5307

Für ein Manufaktur-Engros-Geschäft der Bácska wird ein tüchtiger, auch für die Reise verwendbarer
Kommis
der die Kundschaft der Bácska kennt und der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, gesucht. Näheres in der Exp. 5310

Uebersiedlungshalber werden von **3 Zimmern** die
Möbel
verkauft: auch theilweise. Das Nähere: **Stephansplatz 7, 1. Stock 2.** 5306

Möbel
noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Daselbst auch die Wohnung für Mai zu haben. Näheres Kerepesi-ut 11, beim Hausmeister. 5126

Meine
Möbelhalle
Andrássystraße 28
befindet sich nun
Josephsplatz 13,
Badgasse-Seite. Wegen **Raummangel**
verkaufe zu
herabgesetzten Preisen
Beck Sándor.
4840

Zwei Baugründe
je 320 □Klftr im Löportárdülö (Pulverthurmried) sehr günstig, in kanalisirter Gasse gelegen, nahe zur Waitznerstraße, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit beim Baumeister, Sterk Sándor, VI., Dessewffy-utcza 10 Zu sprechen zwischen 1—3 Nachm. 4864

Ein deutsches Mädchen, aus besserem Hause, wünscht als Stütze der Hausfrau oder bei mutterlosen Kindern, am liebsten auf dem Lande placirt zu werden. Selbe ist auch in allen Handarbeiten sehr bewandert. Freundliche Anträge unter „Verläßlich 50" an die Exp. erbeten. 5209

Ein
Teppich-Divan,
hoch elegant mit **hoher Lehne, so auch Ottomane** und **Schlaf-Divans** in großer Auswahl, sofort **staunend billig** zu verkaufen. Leopold Deutsch, Arany János-gasse 34. 5329

Konkurs.
Bei der isr. Gemeinde in **Barcs** ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, Schochet, Kore und zugleich Mohel mit dem Jahresgehalte von fl. 600 nebst freier Wohnung **sofort** zu besetzen.
Reflektanten, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, wollen ihre mit Dokumenten versehenen Gesuche bis 1. Juni l. Jahres an den Gefertigten einsenden.
Nur Einberufene werden zu einem Probevortrag zugelassen, Spesen werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet.
Musikalisch gebildete Vorbeter, die den Gesang an der Schule leiten können, haben den Vorzug. 5339
Barcs, (an der Drau) den 12. Mai 1889.
S. Dorner, Präses

Wirthschaft
zu verkaufen. Besteht aus Haus mit 2 Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, Küche, nöthigen Stallungen, Keller, 18 Joch Ackerfeld, bebaut, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5257

Nach Paris
wird eine int. Dame auf einer Kunstreise gesucht. Antr. unter „Reise" an die Exp. 5353

Für Damen
besonders geeignetes Geschäft mit sicherem Einkommen sammt Waarenlager um fl. 3500 zu verkaufen. Vasvári Pálgasse 11, 2 Stock 10. 5338

Für ein
Flaschenweingeschäft
am hiesigen Platze werden **Agenten** gegen **Provision** aufgenommen; solche die bereits in derartigen Geschäften thätig waren, haben den Vorzug. Näheres **große Feldgasse 51.** 5200

150 hold
birtok eladó,
esetleg házért elcserélhető áll szántóföldből, rét-, erdőlegelőből és alkalmas épületekből, Váczhoz egy kirándulás. Hol? megmondja e kiadóhivatal. 5226

Eine
gedeckte Kegelbahn
auf angenehmstem Platz, mit großem schattigen Garten, ist für zwei oder drei Tage wöchentlich zu vergeben. Adr. in der Exp. 5199

Konkurs.
In der hiesigen isr. H. Gemeinde ist die Stelle eines ledigen Lehrers, der in Deutschen und Hebräischen einen tüchtigen Unterricht leisten muß, mit dem jährlichen Gehalt von 140 fl. nebst ganzer Verpflegung längstens bis zum 7. Juni d. J. zu besetzen. Demjenigen der ein עופות שוחט אונד קורא ist, wird das Gehal vergrössert. Reflecianten müssen zur Aufnahme selber erscheinen. Nur dem Acceptirten werden die Reisespesen vergütet. Negyed, (via Vág-Sellye) 1. Mai 1880. 5129
Der Vorstand.

Ka. Dachpappe
in Rollen á 10 □ Meter, per Rolle á fl. 1.75 kr. abzugeben bei Vajda Béla, Spediteur, Budapest, Károly-körut 5. 5135

Billigster Möbel-Verkauf. Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskaserne, Karlsgasse, Gewölb 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 3170

Ein Lokal,
in welchem sich seit 15 Jahren ein koscher-Gasthaus befindet, ist sehr billig zu vermiethen. Adr. in der Exp. 5316

Großer Herrschafts Möbel-Verkauf.
Von heute an beginnt der Verkauf des von einer **hohen Herrschaft** übernommenen, vollständigen Mobiliars, darunter befinden sich elegante, moderne **Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremdenzimmer Salon- u. Budoir-Möbel,** ferner **Bilder alter u. moderner Meister, Perser u. Smyrna-Teppiche, altdeutsche Krüge, Majolika-Vasen, Bronzfiguren, Lampen, Luster u. Klaviere.** Eine **Equipage, 2 Pferde sammt Geschirr.** Diese Gegenstände werden theilweise oder im Ganzen, gegen Baarzahlung abgegeben. Zu besichtigen **5. Bez., Dorotheagasse 5,** 1. Stock, von 9—1 und von 2—6 Uhr. 4965

Kleine Wohnung am
Rosenhügel
oder Stadtmaierhof gesucht. Antr. sub „G." an die Exp. erbeten. 5336

Heirathsantrag.
Für eine Israelitin aus guter Familie von sehr hübschem Exterieur, 28 Jahre alt, die 1000 fl. Mitgift erhält, wird eine passende Parthie gesucht. Anträge unter „Passend" an die Expedition. 5332

Ein wenig gebrauchtes
Pianino
zwei große **Bronze-Trumeaux** sind in Gödöllö zu verkaufen. Adr. sub „A. C." in der Exp. 5337

Felderpacht.
An der Budapest-Sorokszárer Landstraße gegenüber von Erzsébetfalva gelegene circa 80 Joch Prima Ackergründe und Wiesen sind vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. Nähere Auskunft im Central-Bureau der Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest, 5. Bez., Palatingasse 16 erhältlich. 5346

Haus
im Szt.-Endre, besteht aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Garten mit Obstbäumen, sehr schöne Aussicht, gesunde Lage, ist über den Sommer sammt Obst um 160 fl. zu verpachten. Adr. in der Exp. 5342

Wohnungen
zu vermiethen. In dem Hause Izabellagasse Nr. 89, sind für kleinere Familien elegante Wohnungen zu vermiethen; außerdem **auch 2 Magazine.** 5335

Repräsentationsfähiger
Platzagent
in der Baubranche wird gesucht. Adr. in der Exped. 5326

Handarbeiten
jeder Art, so auch Kleider werden billig verfertigt. Adr. in der Exp. 5149

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-út 50, 1. Stock, Th. 18,** (bei der hint. Stiege). 2875

Komptoirist,
der bereits in einem Speditions-Geschäft servirt hat, wie auch ein Praktikant werden acceptirt. Näh. im Café Färber Váczi-körut Nr. 16, Vormittags von 7 bis ½9 Uhr bei Hamburger. 5900

Szliács.
Den geehrten Badebesuchern, empfehle meine 30 schön möblirten Zimmer von 70 kr. bis fl. 1 50, so auch gute Speisen, כשר preiswürdig. Auskunft ertheilt bereitwilligst Jakob Strauß Hotelier, Szliács, 5364

Wagen für Photographen
zur Aufnahme außer Hause mit Dunkelkammer, auch geeignet zur **Waarenausfuhr** für Kaufleute, elegant, ist billig zu verkaufen bei **J. Freund,** Pfeifergasse 10. 5355

M. kir. államvasutak, Üzletvezetőség Aradon. 7869|1 szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak Piski—petrozsényi vonalának 610|11 szelvényei között levő 6.00 méter széles utátjárón egy vasállványokkal, vasvezeték oszlopokkal ellátott vas szerkezetü és jelző haranggal biró vonósorompó helyreállitására nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik.
A szóban forgó és 400 frtra előirányzott vonósorompó ehelyezésének terve, valamint a versenyzési feltételek az alólirott üzletvezetőség építési és pályafentartási osztályában (Arad, Főut 51. szám, 1 emelet) megtekinthetők.
Az ajánlatok jogérvényes alakban, bélyegzetten és lepecsételve, „ajánlat a petrozsényi vonalon felállitandó vonósorompóra" ellátott felirattal 1889 évi május hó 31ikre déli 12 óráig alólirott üzletvezetőséghez (1. osztály) beküldendők, vagy ott átadandók.
Bánatpénzül 20 frt készpénzben avagy állami letétekre, alkalmas értékpapirokban f. é. május 30. án déli 12 óráig az alólirt üzletvezetőség gyüjtőpénztáránál leteendő.
Az ajánlatban a megtörtént letétel megemlitendő az arról nyert pénztári elismervényt azonban nem szükséges az ajánlathoz csatolni.
Az ajánlatban megemlitendő, miszerint pályázó beleegyezik abba, hogy kereseti összegéből a m. kir. államvasutak nem nyugdijképes alkalmazottai részére létesitett segélyalap javára 1‰ (azaz 100 frt után 10 kr.) az érdembe hozott keresetének kifizetésekor levonassék.
Oly ajánlátok, melyek nem a kellő időben érkeznek, vagy melyekre nézve a kitüzött bánatpénz be nem tétetett, figyelembe nem vétetnek.
Alólirott üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az árra és feltételekre szabadon választaasson
A m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége.
6000

Ein
kleiner Weingarten
im Steinbruch, schönste Lage, auch für eine Villa geeignet, 10 Minuten von der Pferdebahn-Haltestation entfernt, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5371

Prof. J. Braun
ertheilt gründlichen Unterricht in der französischen und deutschen Sprache, in und außer dem Hause. Waitzner-Boulevard 15, Thür 18. 5948

Gesucht wird
womöglich rasch ein im guten Zustand befindlicher **Landauer.** Näheres beim **Portier** des **Hotel Jägerhorn.** 5379

Ein Praktikant
findet in einem Speditionsgeschäft sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. zu erfragen 5362